

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thurn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen anhergehalt Werbepreises und Polens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Plagiorisrecht 25 Pf. Im Reklametext kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Aatharinenstraße Nr. 4.
Ferialprediger 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thurn.“

Thurn, Sonnabend den 23. Mai 1914.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thurn.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thurn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderung kann nicht berücksichtigt werden. Unbezahlte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Reichstag 1912—1914.

Die einzelnen Tagesabschnitte der nunmehr beendeten ersten Session der laufenden Legislaturperiode des Reichstags sind einander so ungleich wie nur möglich. Stand der erste Sessionsabschnitt unmittelbar unter dem Eindruck der kurz vorher vollzogenen Neuwahlen und waren infolgedessen die parteipolitischen Gegensätze besonders scharf, die Auseinandersetzungen über die Taktik und die Erfolge der Parteien im Wahlkampf besonders häufig und heftig, so gewährte der zweite Sessionsabschnitt das erhebende Bild einer Volkvertretung, deren bürgerliche Elemente einmütig entschlossen waren, die vorhandenen Lücken in der Wehrmacht des Reichs auszufüllen und die dazu erforderlichen Opfer zu übernehmen. In der Geschichte des deutschen Reichs wird der Reichstag, der im Jahre 1913 die größte Wehrvorlage verabschiedet hat, die jemals einem Parlament gemacht worden ist, und aus, ohne die Zukunft zu belasten, sogleich in vollem Umfange für die erforderliche Deckung Sorge getragen hat, für alle Zeiten einen ehrenvollen Platz einnehmen. Noch mehr darf sich die Gegenwart dieser Reichstagsbeschlüsse freuen, war doch die nahezu bedingungslose Zustimmung der bürgerlichen Mehrheit des Reichstags zu dem von den verbündeten Regierungen vorgelegten Wehrgesetz die beste und deutlichste, insbesondere auch für das Ausland sinnfälligste Antwort auf den starken Wahlerfolg, mit dem die sozialdemokratische Partei in die Legislaturperiode eingetreten war. Es kann, da in den Jahren vorher wiederholt Heeresvermehrungen erforderlich geworden waren, vielleicht zweifelhaft erscheinen, ob die Bedeutung des im Jahre 1913 verabschiedeten Wehrgesetzes überall im Auslande nach Gebühr beachtet und gewürdigt worden ist. Aber ganz sicher hat das deutsche Volk der gesamten Kulturwelt Aufmerksamkeit und Achtung abgesehen, indem es willig eine Steuerleistung aufgebracht hat, die innerhalb drei Jahren aufgebracht werden muß, auf sich nahm, nachdem die unmittelbar vorangegangenen Jahre im Wege der Finanz- und Sozialgesetzgebung des Reichs eine außerordentlich starke Vermehrung der finanziellen Lasten, die das deutsche Volk zu tragen hat, gebracht und nicht zuletzt auch an dauernde Steuerungsverhältnisse ihren Einfluß geltend gemacht hatten. Der Eindruck dieses Ereignisses kann kaum überschätzt werden. Die ganze Welt weiß nun, daß das deutsche Volk, um zu erheben, was es unter den schwersten Opfern an Gut und Blut erkämpft hat, jedes Opfer zu bringen entschlossen und auch fähig ist, seine Wehrmacht und Kriegsbereitschaft dauernd auf einer Höhe zu halten, die entweder den Frieden gewährleistet oder, wenn uns ein Angriff droht, unser „Volk in Waffen“ mit festem Vertrauen auf den Sieg in den Kampf gehen lassen kann.

Zu diesem erhebenden Bild der Tagung von 1913 steht der letzte Abschnitt der soeben beendeten Session in unerfreulichem Gegensatz. Mehr als je haben die schwankenden Mehrheitsverhältnisse nachteiligen Einfluß ausgeübt, mehr als je hat es an einem festen Willen zu positiver Arbeit und zweckmäßiger Arbeitsteilung gefehlt, mehr als je haben die Verhandlungen im Plenum einen theoretisch-akademischen Charakter getragen, während die eigentliche Arbeit, aber auch nur in schleppe dem Maße und mit unbefriedigendem Erfolg, in den Kommissionen geleistet wurde, von denen zeitweise 10—12 mit weit über 200 Mitgliedern nebeneinander bestanden und getagt haben. Dazu kam, daß die in verschiedenen grundsätzlichen Fragen bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Reichstag nicht behoben werden konnten, hauptsächlich infolge der Haltung der Zentrumsfraktion des Reichstags, die wieder einmal, vermutlich wegen ihres Mißerfolges in Sachen des Verleumdungsgesetzes, von ihrer alten Taktik Gebrauch machte und der Reichsregierung auch da, wo ein Parteinteresse des Zentrums nicht in Frage kam, und auch dann noch, wenn die übrigen bürgerlichen Parteien auf weitergehende Forderungen verzichtet und sich auf den Regierungsstandpunkt zurückgezogen hatten, Schwierigkeiten zu bereiten suchte. Unter diesen Umständen konnte der Ertrag der parlamentarischen Arbeit im letzten Tagungsabschnitt nur geringfügig sein. Von größeren Vorlagen sind außer dem Etat nur das Konkurrenzklausegesetz, das Spionagegesetz, die Gebühreordnung für

Zeugen und Sachverständige, die Militärstrafgesetzbuchnovelle, das Postschekgesetz, zur Verabschiedung gelangt. Nicht zu stande gekommen ist die Besoldungsnovelle, mit der auch das Kennwertgesetz und die Altpensionärvorlage gefallen sein dürften. Eine große Zahl von Gelegenheitswürfen, so die Vorlagen über die Reichsbeihilfe von Kleinwohnern, Sonntagsruhe im Handeltgewerbe, Bekämpfung der Schundliteratur, Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, Luftverkehr, Beamten-Disziplinarverfahren, Verkehr mit Leuchtöl sind unerledigt geblieben.

Wenn somit unter dem Gesichtspunkte der Arbeitsleistung der heute geschlossene Reichstag kein gutes Andenken hinterläßt, so soll doch nicht verschwiegen werden, daß er es auch im letzten Tagungsabschnitt an patriotischen Kundgebungen nicht hat fehlen lassen. Besonders eindrucksvoll ist das Geschehen mit dem Eintreten des Reichstages für das feste Gefüge des Heeres und mit der einmütigen Kundgebung aller bürgerlichen Parteien zur Förderung der nationalen Jugendpflege. Wenn man daraus die Hoffnung schöpfen dürfte, daß die bürgerlichen Parteien in der zweiten Session mehr als bisher angesichts der näherkommenden Entscheidungen über die Zukunft unserer Wirtschafts- und Handelspolitik ganz besonders bedeutungsvollen Mahnung des leitenden Staatsmannes zu einem festen Zusammenstehen gegenüber der revolutionären Sozialdemokratie Rechnung tragen wollten, könnte von der ganzen Legislaturperiode des Reichstages gesagt werden, daß sie unser Vaterland in seiner politischen und wirtschaftlichen Machtstellung um ein gutes Stück vorwärts gebracht hat.

Reichstagsabschluß ist heute, abermals nach nicht endenwollenden Debatten, erfolgt; bedauerlicherweise aber unter Umständen, die jedem guten Deutschen die Zornes- und Schamröte ins Gesicht steigen lassen muß. Als Staatssekretär Dr. Delbrück, als Vertreter des Reichstags, die kaiserliche Botschaft, durch die die Session geschlossen wird, verlesen hatte, die übrigen alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie stehend angehört hatten, brachte der Präsident Dr. Delbrück das Hoch auf den Kaiser aus. Die Genossen, dem vorjährigen Jenaer Geheimbeschluss folgend, den anzumenden sie bisher keine Gelegenheit hatten, verstehen nicht wie bisher in fluchtartigen Eile den Sitzungssaal, sondern blieben demonstrativ sitzen. Der Empörung des Hauses über diesen Akt politischer Ungezogenheit gab darauf der Präsident in recht deutlichen Worten Ausdruck; er wurde aber von der äußersten Linken niedergedrückt. Erstaußerordentlich behielt der sonst so jaghafte und unsichere Präsident jedoch seine Ruhe und hielt den Genossen unter dem Beifall der Majorität eine kräftige Standpauke, daß sie die Achtung verlegt hätten, die jeder Deutsche dem Kaiser zu zollen habe. — Leider mußte diese an fürnischen und häßlichen Szenen überreiche Session, der auch rein äußerlich die Fraktion der 111 ihren Stempel aufgedrückt hatte, mit einem unwürdigen Ständel enden. — In vierstündiger Sitzung hatte der Reichstag vorher sein Arbeitspensum aufgearbeitet. Der Etat war schnell erledigt, bei der fortgesetzten dritten Beratung der Novelle zum Militärstrafgesetzbuch kam es zu einem sonderbaren Zwischenfall. Der Kriegsminister, der in seiner schneidigen temperamentvollen Weise eintritt, wies die Angriffe der Sozialdemokratie und vor allem die Ausführungen des „Genossen“ Stadthagen mit der Feststellung zurück, daß unser Staat auf der Arbeit aller Stände beruhe, und daß es ein Verbrechen sei, wenn man zwischen diesen Ständen eine Scheidewand aufzurichten verlange und ihre gemeinsame Arbeit hindere. Dieser Ausspruch gab dem Präsidenten Anlaß, zu erklären, daß, falls ein Mitglied des Hauses dieses einem anderen Mitglied gelagt hätte, er es zur Ordnung gerufen haben würde. Das Gesetz wurde dann — nach weiterer unerheblicher Debatte — einstimmig angenommen. Bei der Abstimmung über die Resolution Weillböck hinsichtlich der zollwürdigen Verwendung von Gerste war das Haus beschlußfähig. Der Präsident bestimmte sofort eine neue Sitzung an und gab im Anschluß daran einen kurzen Rückblick auf die Arbeit des Reichstages in den bisherigen 3 Sessionsabschnitten der laufenden Legislaturperiode. Hierauf verlas Staatssekretär Dr. Delbrück die allerhöchste Botschaft, durch die der Reichstag geschlossen wird. Bei dem vom Präsidenten ausgebrachten Kaiserhoch spielten sich dann die skandalösen Vorgänge ab, die wir oben gekennzeichnet haben.

Politische Tageschau.

Fürstliche Danktelegramme.

Auf die von der deutsch-englischen Verständigungsversammlung anlässlich des Besuches der englischen Angestellten und Arbeiter in Berlin an den deutschen Kaiser und den König von England gerichteten Huldigungstelegramme sind

die folgenden Antworten eingelaufen: Neues Palais. Staatssekretär a. D. Dernburg: Ich habe die freundliche Begrüßung der zur Befestigung deutsch-englischer Freundschaft und Interessengemeinschaft mit Ihren englischen Gästen festlich vereinten deutschen Angestellten und Arbeiter mit besonderer Freude entgegengenommen und erlaube Sie, allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank bekannt zu geben. gez. Wilhelm I. R. — Der König von England telegraphierte aus Aldershot: Staatssekretär Dernburg: Ich danke Ihnen, Ihrem Komitee und den englischen Vertretern der Adult School sowohl als auch den deutschen Freunden der Bewegung herzlich für Ihre freundliche Botschaft. Ich bin sehr überzeugt, daß Ihre Bemühungen zum Wohl unserer beiden großen Traditionen die größten Erfolge zeitigen werden. gez. George R. I.

Die Ausländer und der Wehrbeitrag.

Die von einigen ausländischen Regierungen erhobenen Einsprüche gegen die Heranziehung der Ausländer zum Wehrbeitrag sind, wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, bereits erledigt. Die Reichsregierung hat den betreffenden Regierungen den Nachweis geliefert, daß die bestehenden Verträge auf keinen Fall einer solchen Heranziehung der Ausländer im Wege stehen, da es sich keineswegs um eine Kriegsteuer handle.

Eine neue Anschuldigung des Abg. Liebknecht.

Herr Liebknecht fährt mit seinen Enthüllungsgenossen fort und veröffentlicht in dem sozialdemokratischen Zentralorgan dem „Vorwärts“ ein Schreiben, das von dem zweiten Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Dr. Franz Ludwig, einem Arzt gesandt worden sei. In diesem mit der Unterschrift „Streng vertraulich“ bezeichneten Schreiben wird dem Adressaten die Verleumdung des medizinischen Fakultäts gegen Zahlung von 40 000 Mark und 1500 Mark Vermittlungsspesen angeboten. Im Anfang des Schreibens wird auf die Schwierigkeit der Erlangung des Professortitels auf anderem als dem üblichen Wege durch die medizinische Fakultät hingewiesen. Der von Preußen verliehene Titel, also ohne Zusatz (wie Großherzoglich sächsischer, Fürstlich sippischer Professor) sei natürlich wertvollsten, aber auch am teuersten. Die Forderungen stellten sich von Fall zu Fall verschieden. Sie seien höher bei Ausländern als bei Inländern, höher bei Juden als bei Nichtjuden. Um das Doktorium zu wahren, müßte der Adressat eine gedruckte Abhandlung, die jedoch nur Fomalia sei, einreichen. In eine gewisse Stelle seien dann zu zahlen 40 000 Mark, ferner 1500 Mark Vermittlungsspesen. Der Betrag verfallt nur dann, wenn der angehende Professor das amtliche Ernennungsdekret vom Kultusminister in der Hand habe; es sei also ein „Bar- oder Zugum-Zug-Geschäft“. Manach Ärzte in Berlin, so heißt es dann weiter, würden mit Freunden den Betrag zahlen, wenn sie den Professortitel erlangen könnten. — Wenn Herr Liebknecht den Anschein zu erwecken sucht, als sei dieses Dokument ein weiterer Beweis dafür, daß in Preußen ein umfangreicher Schacher mit Titeln und Orden getrieben werde, so dürfte er damit, die Echtheit seiner Dokumente vorausgesetzt, doch wohl sehr auf dem Holzwege sein. Natürlich wird auch diese neue Anschuldigung auf das strengste untersucht und unanständig eingestrichen werden, um die etwa vorhandenen Ansätze zu unlauteeren Machenschaften auf diesem Gebiete mit Stumpf und Stiel auszurotten. Da gegenüber Liebknechts Entschuldigungen große Vorhitz geboten erscheint, so ist natürlich abzuwarten, ob sich die Echtheit dieses neuen Briefes und die Identität der durch ihn bloßgestellten Persönlichkeit — es soll sich um den gleichnamigen Geschäftsführer des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie handeln — herausstellt. Aber in jedem Falle ist eine möglichst schnelle Aufklärung dringend geboten und man kann im übrigen überzeugt sein, daß, wenn Herr Liebknecht seine neuen Anschuldigungen zu Recht erhoben haben sollte, umgehend die gegebenen Folgerungen gezogen werden.

Über das Befinden des Kaisers von Österreich ist Mittwoch Abend ein Bericht veröffentlicht worden, wonach auch am Mittwoch eine Besserung in den katarrhalischen Erscheinungen bei gleich günstigem Allgemeinbefinden festzustellen ist.

Angeklagter Anschlag auf den Banus von Kroatien.

In Agram fand zu Ehren des zur Inspektion der Artillerie weilenden Erzherzogs Leopold Salvator im Nationaltheater eine Vorstellung statt. Der Erzherzog verließ vor Schluß der Vorstellung das Theater, um einer Offizierssoire beizuwohnen. Als die Vorstellung zuende war, war auf der Theaterampe eine Menge von Neugierigen angelamelt. Als der Banus Baron Sterecz, der der Vorstellung beigewohnt hatte, sein Automobil besteigen wollte, entstand im Publikum Bewegung. Ein junger Mann, der sich auffällig und verdächtig benommen hatte, wurde von zwei Polizisten verhaftet und zum Polizeikommissariat gebracht. Der Banus hatte von dem Zwischenfall nichts bemerkt. Der Verhaftete hatte einen geladenen Revolver in der Tasche; er versicherte in wiederholten Verhören, keinerlei Attentatspläne gehabt zu haben. Er trage den Revolver gewohnheitsmäßig bei sich. — Nach Aussage eines Polizeibeamten trug der verhaftete Handlungsschüler im Augenblick der Verhaftung in seiner Hosentasche einen Revolver mit geöffneter Verschlußklappe. Erzherzog Leopold Salvator hatte das Theater schon eine Viertelstunde vorher verlassen. Der hauptsächlichste Anschlag konnte darum — falls ein solcher überhaupt geplant war — nicht gegen ihn gerichtet gewesen sein.

Ministerkrisis in Frankreich.

Das „Petit Journal“, an dessen Spitze seit einigen Monaten der frühere Minister des Äußeren, Richon, steht, bringt heute die Mitteilung von einer bevorstehenden Ministerkrisis. Demnach beabsichtigt Ministerpräsident Doumergue noch vor der Eröffnung der neu gewählten Kammer mit seinem Kabinett zurückzutreten.

Eine Anerkennung der Presse.

Bei einem Diner zu Ehren der Vereinigung der auswärtigen Presse in London, an welchem die Botschafter von Frankreich, Rußland, Deutschland, Österreich-Ungarn teilnahmen und dem auch die Fürstin Lichnowska bewohnte, hielt Sir Edward Grey eine Rede, in der er der Presse und ihrer Macht Anerkennung zollte. Diese habe oft zu entscheiden gehabt, was in der Politik möglich und was unmöglich sei. In der Zeit der Balkankrise habe die europäische Presse den Frieden möglich gemacht. Der französische Botschafter Cambon erwiderte als Doyen des diplomatischen Korps und gab ebenfalls der Anerkennung für die Bemühungen der Presse Ausdruck, den Frieden aufrecht zu erhalten.

Gegen die deutschen Schulen in Rußland.

Ein Geheimrat des russischen Ministers des Innern Maklakov bezeichnet die deutschen Schulen in Rußland als staatsgefährlich, weil sie die Jugend „in deutsch-patriotischem und germanischem Geist“ erziehen. Der Erlaß hat unter den Deutschen Rußlands lebhaften Beunruhigung hervorgerufen, da die deutschen Schulen bisher von der russischen Regierung in keiner Weise beunruhigt worden sind.

Volkzählung in Indien.

In Indien hat eine Volkszählung stattgefunden, die eine Bevölkerungsziffer von 315 Millionen Menschen für das Land der Wunder ergeben hat. Dabei ist es jedoch sehr wahrscheinlich, daß die Bevölkerung noch größer ist. Denn die Hunderttausende von Weisen und Erleuchteten der Lehre Buddhas, die über jede Einzelheit des Weltalls genaueste Auskunft geben können, stehen einem Formular der englischen Behörde meist verständnislos gegenüber, sie leben auch meist in Behausungen, die kein Mensch für solche ansieht, und ihre schätzenswerte Existenz ist daher den Behörden verborgen.

Zur Lage in Mexiko.

Aus Mexiko wird wieder ein Erfolg der Aufständischen berichtet. Nach einer Meldung

aus Carranzas Umgebung haben die Konstitutionalisten unter General Torres eine Stellung an der Reichsgrenze von San Luis Potosí besetzt. In der Stadt Mexiko wird die Lage für sehr ernst angesehen. Man fürchtet, daß es in einigen Tagen zum Aufstand kommen wird. Die Telegraphenleitung nach San Luis ist durchschnitten. Man glaubt, daß die Konstitutionalisten Guadalupe anzugreifen werden. — Bei der Einnahme von Tampico durch die Konstitutionalisten haben Deutsche nach zuverlässigen amtlichen Feststellungen keine Nachrichten aus San Diego eingekommen, wonach die Konstitutionalisten bei der Einnahme von Tepic 400 Mann verloren haben und jetzt in Stärke von 5000 Mann auf Guadalupe losmarschieren. Ein Telegramm aus Juarez meldet, daß die Bundesruppen vorgestern Saltillo geräumt haben. — In Niagara Falls sind die Friedensdelegierten der Vereinigten Staaten und Mexikos am Mittwoch Nachmittag zu ihrer Sitzung zusammengetreten. Die eigentlichen Verhandlungen sollten gestern beginnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai 1914.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Dr. von Herrmann, den Staatsminister und Minister des Innern von Loebell, den Unterstaatssekretär Dr. Drews und den Chefspräsidenten der Oberrechnungskammer Holz. Zur Frühstückstafel waren geladen die genannten vier Herren und der Feldpropst der Armee D. Heinrich Zopper. — Gestern stattete der Kaiser am späten Nachmittag dem Reichsfänger Dr. von Bethmann Hollweg einen langen Besuch ab.

— Das „Militärwochenblatt“ meldet: Messing, Generalmajor und Inspektor des Militär Luft- und Kraftfahrwezens zum Generalleutnant befördert.

— Der „Staatsanzeiger“ meldet: Es sind ernannt worden: Der bisherige Geheime Oberregierungsrat und vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium Dr. Max Engelhard zum Präsidenten des Landeswasseramtes; der bisherige Geheime Oberregierungsrat und vortragende Rat im Ministerium für öffentliche Arbeiten Wilhelm Risher zum Senatspräsidenten des Landeswasseramtes und die bisherigen Regierungsräte Paul Schlegelberger und Dr. Walter Buchmann aus Breslau, der bisherige Oberbergrat Konrad Keil aus Halle a. d. Saale sowie der bisherige Hilfsarbeiter im Landwirtschaftsministerium Regierungsrat Franz Kreuz aus Akenau zu Geheimen Regierungsräten und ständigen Mitgliedern des Landeswasseramtes.

— Eine Bismarckgedenkefeier sämtlicher deutscher und österreichischer Jugendverbände wird für den 1. April 1915, den 100. Geburtstag des Reichsführers, in Schönhäusern an der Elbe vorbereitet.

— Der Reichstagsabgeordnete Held, der der nationalliberalen Fraktion als Kandidat angehört, ist jetzt als Mitglied betätigt. Wie erinnerlich, wurde er bei den letzten Wahlen von der nationalliberalen Parteileitung nicht als offizieller Kandidat anerkannt.

— Der „Deutsche Kurier“, das bekannteste internationalistische Bauernbündlerische Blatt enthält in Nr. 116 vom 12. Mai folgende Anzeige: „Wer vermittelt Konflikt? Strengste Distr. zugesichert. Antworten unter E. D. S. 18 an die Expedition dieses Blattes.“ In Wahlversammlungen wettern die Bauernbündler gegen den Adel in der Diplomatie. Ob ihr Leitblatt einen neuen Weg zum Ziele eröffnen will?

— Freiherr von Wangenheim-Sonneborn hat die Geschäfte des Generalsekretärs der welfischen (deutsch-hannoverschen) Partei niedergelegt. Durch welche Gründe dieser Schritt herbeigeführt wurde, darüber berichtet die welfische „Dtsch. Volkszeitung“, die den Rücktritt des welfischen Generalsekretärs mitteilt, nicht das geringste. Unmittelbar vor der welfischen Landesversammlung muß das Verhalten des Freiherrn von Wangenheim-Sonneborn doppelt auffallen. Vielleicht gibt der Verlauf der Landesversammlung einigen Aufschluß über die Umstände, die den welfischen Generalsekretär zur Niederlegung seines Amtes bewogen haben.

— Die gestern hier eingetroffenen englischen Arbeiter und Angestellten waren heute einer Einladung der Stadt Berlin nach dem Rathaus gefolgt. Sie wurden von dem Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Wermuth, willkommen geheißen. Der Oberbürgermeister gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch der Besuch so vieler Vertreter der britischen Arbeiter zur Förderung des herzlichen Einverständnisses zwischen Deutschland und England beitragen möge.

— Das Ergebnis der Einschätzung zum Wahrbeitrag stellt sich für den Steuerbezirk Leipzig, der die Stadt und die Amtshauptmannschaft Leipzig umfaßt, auf 21 1/2 Millionen Mark. — Der Wahrbeitrag in Baden wird, wie in der Dienstausschreibung der ersten Kammer Finanzminister Dr. Rheinboldt erklärte, nach den neuesten Feststellungen nur den Betrag von 31,5 Mill. Mark erreichen.

— Nach den letzten Erhebungen sind laut „Kreuzzeitung“ von dem für den Reserve- und

Landwehroffizier betrachtet kommenden Volksschullehrern 57 22 v. H. Offiziersaspiranten und 7,32 v. H. Offiziere. Im ganzen also 64,54. Diese Zahl ist demnach wieder ganz erheblich gestiegen. Die Qualifikation zum Reserveoffizier erhielten im Jahre 1904 38 v. H. aller Lehrer, die als Einjährig-Freiwillige dienten. 1905 37 v. H., 1906 41 v. H. und 1907 43 v. H.

— Der internationale Mittelstandskongress hält vom 5. bis 7. Oktober eine Tagung ab, die in Hannover stattfindet. Mehrere Handelskammern und andere wirtschaftliche Körperschaften haben bereits wegen Beschickung des Kongresses Stellung genommen.

Halberstadt, 20. Mai. Am 18. Mai hat die Halberstädter Wandervogelzuggruppe beschloffen, zwar die schon früher aufgenommenen Jugendlichen in der Ortsgruppe zu belassen, aber keine neuen jüdischen Mitglieder mehr aufzunehmen.

Köln am Rhein, 21. Mai. Im Anschluß an die Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger fand Dienstag im Saale des Zwilfafinos ein Festmahl statt, an dem eine Reihe von Vertretern der obersten Staatsbehörden, der Stadterhaltung sowie der Präsidentschaft der Handelskammer teilnahmen. Der Vertreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat von Göpfen machte in seiner in einem Hoch ausklingenden Rede bemerkenswerte Ausführungen über die Stellung und Bedeutung des Verlegers als des dem Wähler nicht unterworfenen Moments innerhalb der Presse. Der Präsident der Handelskammer und Verleger der Kölnischen Zeitung Geheimrat Dr. Joseph Neven du Mont gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins seit seiner Gründung und brachte ein Hoch auf den derzeitigen Vorsitzenden Dr. Robert Faber aus. Den Schluß der glänzenden Veranstaltung, überaus inhalts- und erfolgreicher Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger bildete gestern bei prachtvollem Wetter eine Rheinfahrt mit dem Dampfer „Kronprinzessin Cäcilie“ mit einem Ausflug auf den Drachenfels. Der Verein war hier der Gast seines Zweigvereins des Vereins rheinischer Zeitungsverleger, dessen Vorsitzender zugleich stellvertretender zweiter Vorsitzender des Hauptvereins deutscher Zeitungsverleger, Robert Buchem die Teilnehmer in einer warm empfundenen Ansprache begrüßte.

München, 20. Mai. König Ludwig von Bayern ist heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr von seinen ungarischen Gästen nach München zurückgekehrt. Zum Empfangen hatten sich auf dem Bahnhof der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf von Brusselle-Schaubeck, der Stadtkommandant Generalleutnant Götzinger und der Polizeipräsident von Grundherr eingefunden.

Ausland.

Brüssel, 21. Mai. Der König und die Königin von Dänemark gaben heute ein Frühstück zu Ehren des belgischen Königspaars in der dänischen Gesandtschaft. Später fuhr die Majestät nach Antwerpen. Abends fand in der Schloß Laeken ein Galadiner statt.

London, 21. Mai. In der Nachwahl zum Unterhaus für Nordost-Devonshire wurde der Unionist Bonden mit 6569 Stimmen gewählt. Der liberale Kandidat Houston hatte 6155 und das Mitglied der Arbeiterpartei Martin 3669 Stimmen erhalten.

Stockholm, 21. Mai. Der König von Schweden hat vor seiner Abreise von Stockholm Professor Dr. Söderblom, welcher an der Universität Leipzig als Professor der Theologie wirkt zum Erzbischof von Upsala und Protokoll der Universität Upsala ernannt.

Stockholm, 20. Mai. Der König und die Königin sind heute Abend 8 30 Uhr über Treleborg und Salmis nach Berlin abgefahren. Prinz Wilhelm wird den Zug unterwegs besteigen. Eine große Volksmenge brachte den Majestäten auf dem Bahnhofe begeisterte Guldigungen dar.

Petersburg, 21. Mai. Der Ministerrat hat den Gesetzentwurf über die Erbauung einer Wasserleitung aus dem Ladogasee zur Wasserversorgung von Petersburg angenommen. Der tägliche Verbrauch ist auf 51 400 000 Eimer berechnet, der Kostenaufwand auf 47 590 000 Rubel.

Konstantinopel, 20. Mai. Heute Abend gab der Marineminister ein Diner, an welchem der Großvezir, die meisten Minister und Hofwärtenträger und der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim mit den Herren der Botschaft und die Offiziere der englischen Marine mission teilnahmen.

Konstantinopel, 21. Mai. Die Lehrer und Zöglinge der Generalschule beschäftigten gestern den deutschen Kreuzer „Goeben“ und ließen sich mit den Schiffs-offizieren photographieren.

Provinzialnachrichten.

i Cullmsee, 21. Mai. (Der hiesige Männerturnverein) unternahm heute einen Ausflug mit der Bahn nach Schönehe. Nach Zusammenreffen mit Turnern aus Thorn und Bogdorz marschierten sie gemeinschaftlich durch den Drewenzwald an den herrlich gelegenen Oroni-See nach Lengau, wo Mittagsrast gemacht wurde. Dann ging es über Leibitz-Thorn bezw. Schönsee nach Hause.

Strasburg, 20. Mai. (Wehrbeitrag für den Kreis Strasburg.) Die Veranlagung zum Wehrbeitrag hat für die Städte Strasburg, Lautenbourg und Wœlzing sowie für die Ortschaften unseres Kreises den Gesamtbeitrag von 126 888 Mark ergeben.

Kölnberg, 20. Mai. (Die Vorbereitungen für das diesjährige Gauangebot) nehmen einen erfreulichen Fortgang. Ein weiser Freizügler ist dem Gauvorsitzende für den 28. Juni zur Verfügung gestellt worden. Der ansehnliche Sonntagspart am Ufer unseres Stadtees. Zur ersten Probe der Wehrvereine vereinigen sich am Himmelfahrtstage die Sängervereine St. Enoch, Freistadt, Kleinenburg und Rosenburg. Die Probe findet nachmittags im Deutschen Hause zu Kleinenburg statt. Geungen werden als Geamtchöre „Die Ehre Gottes in der Natur“, „An das Vaterland“, „Des Kindes Kriehel“ und „Morgen im Walde“.

Di. Krone, 20. Mai. (Der Wehrbeitrag im Kreise Di. Krone) betragt 814 802 Mark. Auf das platteland entfallen 248 894, auf die Städte 65 488 Mark, und zwar Di. Krone 41 331, Jastrów 16 245, Sajołpce 3792, Wart. Friedland 2598, Lüh 1582 Mark. Den höchsten Steuerbetrag zahlt ein Rittergutsbesitzer mit über 50 000 Mark.

Ebing, 20. Mai. (Durch Blitzschlag fast völlig erblindet) ist die Ehefrau des Arbeiters Schwil, der in Klein Lejewitz beim Gutsbesitzer Reimer in Arbeit steht. Vor 14 Tagen fuhr ein sog. kalter Sirahl in die Wohnung der Familie, riß Bilder von den Wänden und trug die Frau sich, die zu Boden fiel. Nach einiger Zeit kam sie zu sich, klagte aber, daß sie nicht sehen könne. Sie hoffte von Tag zu Tag, daß das Augenlicht sich einstellen würde, doch war ihre Hoffnung trügerisch. Man brachte die unglückliche Frau nach Ebing in eine Augenklinik.

Danzig, 20. Mai. (Verschiedenes.) Danzigs Bevölkerung ist in den letzten 2 1/2 Jahren durch die Eingemeindungen ganz erheblich gestiegen; sie betrug am 1. November 1912: 175 124 und beträgt jetzt insgesamt 195 350 Seelen, wird also voraussichtlich in einigen Jahren das zweite Hunderttausend erreicht haben. Die erhebliche Verärgerung der Garnison ist dabei nicht berückichtigt. — Der Streit auf der Danziger Schiffsamerik bleibt auf die Fischer beschränkt. Es arbeiteten im ganzen auf der Werft 192 Fischer, von denen 169 streikten, während sich die älteren Fischer dem Streit nicht angeschlossen haben. Bei diesem beschränkten Streit gehen die Gewerbetreibenden mit den christlichen und freien Gewerkschaften zusammen. — Die Einweihung des neuen Eisenbahn-Direktionsgebäudes ist auf den 5. Juni d. Js. festgesetzt worden. Zur Einweihungsfeier trifft am 4. Juni der Minister der öffentlichen Arbeiten, Czerning v. Breitenbach, mit einigen Herren aus dem Ministerium hier ein. — Im Konturs des Kaufmanns Hermann Groß fand heute ein Zwangsvergleich auf der Grundlage von 33 1/2 Prozent statt. — Zwei schwere Missethatereien fanden gestern in hiesigen Wirtheiten statt. Festgenommen wurden der Arbeiter Bobina-Danzig, der in einem Wortwechsel einem anderen Arbeiter Sitze in Arm, Hals und Hüften beigebracht hatte, sodas dieser ins Krankenhaus gebracht werden mußte, sowie der Dreher Muschard aus Berlin, der den Seemann Otto Bach durch fünf Messerschläge schwer verletzt hatte. — Die Baggerarbeiten im Mühlungsgebiet der Weichsel, besonders vor Schiemenhorst und Nidelswalde, die alljährlich bedeutende Kosten verursacht haben und besondere Baggerbauten notwendig machen, haben stets nur einen Teilerfolg erzielt und sollen deshalb in verstärktem Maße fortgeführt werden, um der immer wieder eintretenden Verlandung zu begegnen. An der alten Durchbruchstelle bei Neufähr liegen die Verhältnisse ähnlich. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß nach dem völligen Abschluß der Rogat die von Aufstand her mitgeführten Sand- und Schlammassen sich im Mühlungsgebiet noch unangenehmer bemerkbar machen und dauernde große Kosten verursachen werden, bis endlich einmal auch auf russischer Seite energig eine wirkliche Regulierung des Flußlaufes herangegangen wird.

Königsberg, 20. Mai. (Verschiedenes.) Der Historiker, ordentliche Honorarprofessor an der Universität Königsberg, Dr. phil. Rud. Schubert, bezieht am 21. Mai seinen 70. Geburtstag. Zu Grünheide, Kreis Insterburg, geboren, promovierte er 1868 in Königsberg und habilitierte sich an der Albertina im Juli 1879. 1886 erhielt er die Ernennung zum außerordentlichen Professor für alle Geschichte und im Jahre 1912 zum ordentlichen Honorarprofessor. — Im Spionage-Prozess Helms wurde der Angeklagte zu fünf Jahren Gefängnis und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt. Die Begründung des Urteils erfolgte in nicht öffentlicher Sitzung. — Bürgermeister a. D. Trömmel aus Ubedom, dessen eigenartige Schicksale soviel von sich reden machten, wird, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ meldet, demnächst in Königsberg über seine Erlebnisse in der Fremdenlegation einen Vortrag mit Lichtbildern halten. Voraussichtlich findet der Vortrag im Luisentheater statt. — In der heutigen Ziehung der Königsberger Pferdelotterie fiel der Hauptgewinn, eine komplette vier-spännige Doppelpfahse, auf Nr. 56 900.

ob Bromberg, 21. Mai. (Ein brennender Personenwagen.) Eine gelinde Panik bemächtigte sich vorgestern der Passagiere des Personenzuges Dirschau-Bromberg, der um 3 Uhr nachmittags in Bromberg eintrifft. Als sich der Zug zwischen den beiden letzten Stationen vor Bromberg, Klarheim und Magdal, befand, schlugen plötzlich in einem Wagen 4 Klasse die hellen Flammen aus dem Dache. Ein Mitreisender zog die Notbremse, worauf der Zug auf freiem Felde zum Stehen gebracht wurde. Dem Zupersonal gelang es, das Feuer mit Wasser aus der Lokomotive zu löschen. Nach Ansicht der Zugbeamten ist der Brand auf Funkenauswurf aus der Lokomotive zurückzuführen.

Schneidemühl, 20. Mai. (Durch den elektrischen Starkstrom getötet) wurde ein Arbeiter der Spiritusbrennerei auf dem Gute Neuhoß. Der Mann kam unvorsichtigerweise der elektrischen Leitung der Überlandzentrale zu nahe, sodas er, von dieser berührt, tot zu Boden fiel. Er war Vater von drei Kindern.

Gnesen, 22. Mai. (Todesfall.) Domherr Roman Goebel, Generalsekretär und Hausprälat Sr. Heiligkeit des Papstes, ist heute früh nach längerer Krankheit gestorben.

Lissa, 20. Mai. (Großfeuer.) Am Mittwoch Nachmittag brach hier in den Speichern der Rauchwarenhandlung von Weg in der Herrnstraße ein großer Brand aus, bei dem für über 100 000 Mark Felle verbrannten. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Das Feuer wurde durch einen siebenjährigen Knaben verursacht, der einen brennenden Zigarrenstummel achtlos wegwerfen hatte.

Für
Monat Juni
loftet
Die Presse
mit dem illustrierten Sonntagsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärktischen Land- und Hausfreund“ durch die Post bezogen 0,68 Mk., in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus 0,75 Mk. und in den Ausgabestellen 0,60 Mk.
Bestellungen
werden entgegengenommen von sämtlichen kaiserl. Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, sowie den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4.

Sokalanrichten.
Thorn, 22. Mai 1914.
— (Militärische Personalien.) In Genehmigung seines Abschiedsgeluches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Hannemann, Generalmajor in der 2. Ingenieur-Inspektion und Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Pionier-Bataillons Fürst Radzivil (Distr.) Nr. 1. Ernannt: die Majore Uslieben, Verthehrs-Offizier vom Platz in Thorn, zum Verthehrs-Offizier vom Platz in Weh, Flasaamp, Verthehrs-Offizier vom Platz in Neubretsch, zum Verthehrs-Offizier vom Platz in Thorn. Zum Oberleutnant befördert: Lottner, Major und Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment von Borde (4. Pomm.) Nr. 21. Zu Leutnants mit Patent vom 24. Mai 1912 befördert: die Fähnriche Paul Petersson im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Schmidt im 1. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 11, Wasjuch im 1. Westpr. Pionier-Bataillon Nr. 17. Zu Leutnants befördert: die Fähnriche Hans Petersson im Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Tschacher und Hoogeweg im 9. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 176. Zu Fähnrichen befördert: die Unteroffiziere Eißel im Infanterie-Regiment v. Borde (4. Pomm.) Nr. 21, Kirsch, Fleischmann, Johr im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Unter Beförderung zum Major versetzt: Steulmann, Hauptmann und Kompagniechef im 7. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 155, zum Stabe des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Versetzt: Schacht, Leutnant im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, in das 4. Magdeb. Infanterie-Regiment Nr. 67. Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen: Bodemann, Hauptmann und Stabschef im 9. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 176, Rausch, Hauptmann und Batteriechef im 1. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 11, Freiherrn v. Sebed, Rittmeister beim Stabe des Manens-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
— (Personalien von der Justiz.) Der Gerichtsvollzieher August Hoffmann in Graubing ist zum 1. September d. Js. mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Kanzleihilfe Militär-Anwärter Friedrich Bischoff beim Amtsgericht in Dirschau ist vom 1. Juni d. Js. ab zum Kanzleidiar bei dem Landgericht in Königs ernannt.
— (Personalien von der Post.) Es haben bestanden das Examen zum Telegraphen-assistenten die Telegraphen-Anwärter Kanow, Bolze und Heimann, sämtlich in Thorn. Bekletter ist angestellt. Verletzt ist der Postassistent Danielgid von Thorn nach Strasburg. Eingestellt als Telegraphengehilfin ist Fräulein Wegner in Thorn.
— (Auszeichnungen.) Dem bisherigen Hilfsbahnwärters Bannid in Dirschau ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Bahnhofsaufseher a. D. Richter in Jatzewo, Kreis Flatow, dem Eisenbahn-Hilfsrottenführer a. D. Schüg in Dirschau und dem Bahnwärter a. D. Rignerski in Lössau das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.
— (Das Jahresfest des westpr. Hauptvereins des Evangel. Bundes) findet am 3. und 4. Juni in Pr. Stargard statt.
— (Der westpr. Provinzialverband der evangel. Arbeitervereine) feiert am Sonntag den 24. Mai in Danzig-Neufährwasser sein Jahresfest.
— (Ein Taubstummen Gottesdienst) wird wieder Sonntag den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr, von Herrn Pfarrer Jacobi im Konfirmationszimmer im Turm der altstädtischen evangelischen Kirche gehalten werden.
— (Die Sammlungen für das Rote Kreuz.) die nach Beschluß des Kreisvereins durch Hauskollekte erfolgt sind, während die Sanitätskolonne auf Straßen und in öffentlichen Gärten sammelt, haben bis jetzt 823 Mark ergeben, wovon 600 Mark auf die Hauskollekte entfallen. Da noch neun Büchsen ausgehen und die Sammlung noch fortgesetzt wird, so hofft man, die Summe von 1000 Mark zu erreichen — in Betracht des guten Zweckes und der drohenden Weltlage eine für Thorn immer noch bescheidene Summe. Wer noch nicht Gelegenheit gehabt, ein Scherlein zu spenden, der möge nicht säumen, dies nachzuholen; auch Herr Obersekretär Sczapan (Kathaus, Zimmer 25) nimmt Spenden gern entgegen.
— (Der Himmelfahrtstag) war, wie angekündigt, recht kühl und windig, sodas die Früh-ausflüge unter der Witterung zu leiden hatten. Auch bei der „offenen Liebertafel“, dem 51. Himmelfahrts-Freizeitkonzert des Vereins, mußten die Sängere, die in der ungeliebten Kolonnade saßen, als Mittel gegen kalte Füße Wärmflaschen mit „Ziegenmilch“ anwenden. Nicht nur der Bauer-rechter Art hätte den Feß noch am Himmelfahrtstage tragen können. Trotzdem waren die Dampf-nach Czernewitz und Grabowitz nachmittags stark befest, ebenso die Sonberzüge, und alle Ausflugs-orte gut besucht. Denn zum Himmelfahrtstage gehört der Ausflug, wie der Tannenbau zum Christfest. Und die Ausflügler haben sich belohnt, da schon gegen 4 Uhr die Witterung günstiger

wurde, sodas der Aufenthalt im Freien recht angenehm war. Eine hübsche Erinnerung brachten die Besucher von Ostlochin mit heim. Als dort der Verein ehemaliger Zier bis zur Grenze marschiert und die deutsche Hymne gesungen hatten, stimmten auf der anderen Seite die russischen Soldaten ihre Nationalhymne an, mit einer Zartheit und Innigkeit, die, noch gebunden durch den Gegenlag des robusten Germanengefanges, auf alle Sören einen tiefen Eindruck machte.

(Frühkonzert der Liedertafel.) Eine vielhundertköpfige Besucherchar füllte am Sonntagabend die Plätze und Gänge des Pöhlersaals, um den schon zur feststehenden Einrichtung gewordenen Gesangsvorträgen der Thorer Liedertafel beizumohnen. Das kühle, unheimliche Wetter, das später sogar zum Gebrauch des Regenschirmes nötigte, beeinträchtigte die Veranstaltung nicht im mindesten — wohl ein Zeichen für den guten Ruf des Vereins und die glücklicherweise noch vorhandene Vorliebe für ein von Männerchören gelungenes früh-frühliches Lied nach deutscher Art. Die Vorträge begannen um 7 Uhr mit Beethoven's „Gott ist mein Lied“. Und was dann, unter der umsichtigen Leitung des Dirigenten Herrn Char, folgte, war zum größten Teil auf den Ton des lieblichsten Monais, auf die Hölle des Maien, gestimmt. Das alte „Draußen ist alles so prächtig“, „Frühling am Rhein“, die alten Lieder „Im Solbertrauch“ (Kirchner), „Das stille Tal“ (Wohlgemuth) und „Unter Lindenbaum“ (Sturm) wechselten mit kraftvolleren Tönen, wie dem „Landstüchtlein“ von Stung und dem prächtigen „Waldadamsheim“ von Schmalzer, das rauschenden Beifall fand, in ununterbrochener Folge ab. Auch der kürzlich verstorbene gemüthvolle Köstler war mit einem innigen Lied „Käntner G'müt“ vertreten. Das Finale des offiziellen Teiles, „Ausfahrt“ von Char, klang hellenweise wie leichtes Donnern — etwa ein Protestschrei gegen die üblen Launen des Jupiter pluvius? Wenigleich die Gesänge in ihrer Frische und Lebendigkeit die etwas fröhlende Stimmung bei Sängern und Zuhörern wühlend belebten, so zeigten sie doch zur vollständigen Erwärmung nicht aus, weshalb eine Nachhilfe mit „Ziegenmelde“ u. a., besonders bei den Sangesbrüdern, notwendig war. In derart ausgeglichener Verfassung wurde dann der gesellige Teil fortgesetzt und die Morgenveranstaltung am — Nachmittag zur Zufriedenheit aller beschlossen.

(Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein) beschloß in seiner diesmonatlichen Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, eine größere Ausstellung am 4., 5. und 6. Oktober im Livoli zu veranstalten. Warm wurde den Mitgliefern ans Herz gelegt, sich recht regen daran zu beteiligen, schon heute für einen Hüthenhof zu sorgen, damit nur erstklassiges Geflügel geliefert wird. Alsdann wurden die Amter für die verschiedenen Verkaufsstände unter den Damen verteilt. Lebendes und geschlachtetes Geflügel, Wild, Obst und Gemüse, Schinken und Würst, Landbrot und selbstgebackener Kuchen, Säfte und eingemachte Früchte, kurz alles, was eine Landfrau aus Hof und Garten erzielen kann, soll sich den Augen des Beschauers in zierlicher Anordnung darbieten.

(Johann Strauß-Konzert.) Nachdem die ältere Generation vor nicht ganz 25 Jahren das Bergnügen gehabt, im Viktoria-garten Johann Strauß Vater mit seiner Kapelle die Musik seines Hauses in ureigenster Auffassung der Schöpfer interpretieren zu hören, war nunmehr am Mittwoch dem jüngeren Geschlecht Gelegenheit gegeben, an der gleichen Stelle Johann Strauß Sohn — Neffe des Komponisten der „Fledermaus“ — mit seiner Kapelle die berühmten Wiener Walzer in den Traditionen der Familie Strauß, wie es in den Vorankündigungen hieß, vorzutragen zu hören. Diese Aussicht hatte denn auch einige hundert Musikfreunde in den alten Saal des Viktoria-parkes geführt. Die angeregten Erwartungen wurden jedoch nur zum Teil erfüllt. Die Kapelle, besonders die Streicher, sind gut, aber wenn wir von dem Walzer „Wiener Blut“ absehen, der in seiner ganzen Süße und Glut wieder gegeben wurde, so fühlte man sich nirgends von ihm bei Zigeuner-Konzerten spürt. Die Aus-sage ist innig und temperamentsvoll; soll doch auch die in der Fugata und an der schönen blauen Donau, sondern in sehr viel nördlicheren Breiten gelandeten verstand auch nicht mehr zu bieten, als was uns Kapellen geboten zu werden pflegt. Und manch-mal bot er weniger, denn der mit großer Spannung erwartete „Donauwalzer“, den man dachte war „im Original“ kennen zu lernen, automatisch wurde das Stück heruntergespielt. Und das Fortlassen eines ganzen Teiles dieses Walzers wie auch des Schlusses der „Aufforde-rung zum Tanz“ — von der „Langprinzessin“ als Schlüssel des Künstlerkonzertes zu schweigen — war auch nicht geeignet, von dem künstlerischen Empfinden des Dirigenten eine hohe Meinung zu erwecken. Immerhin war das Konzert, wie be-liebenswert und konnte in einzelnen Nummern, wie der „Mignon-Ouverture“, der „Aufforderung zum Tanz“, des Liebesliedes aus der „Waltüre“ — soweit man sich mit dem Pilsnol solo des Vari-eten betreffenden konnte — und des Walzers „Wiener Blut“ als Künstlerkonzert genommen ein Mitglied der berühmten Musikerfamilie und legitimen Spröß der „Dynamite Strauß“ mit Augen zu sehen, wenn der Nachkomme auch den Harnisch des großen Ahns nicht ausfüllt.

(Ein Ausflug des Volksvereins für das katholische Deutschland) findet am 24. d. Mts. statt. Treffpunkt am Stadtbahnhof. Der mancherlei Unterhaltung ist bestens gesorgt. Der Turnverein „Thorn 4“) unter-nimmt einen Ausflug nach Lufkan, und zwar bis Thorn Stadt 2.33 Uhr, von Thorn-Moder 2.43 Uhr (Sonntag) und von dort bis Lufkan zu Fuß. (Stiftung.) Frau Rentiere Auguste Schindler, früher Witinhaberin der verstorbenen evangelischen Kirchengemeinde hier außer einem Kirchhofeslegat im Betrage von 800 Mark eine Stiftung von 700 Mark übermießen, aus deren Zinsen jährlich zu Weischnachten be-sondere unterrichtet werden sollen.

(Zum Zustand in der Thorer Fabrik) ist mitzuteilen, daß die Forderungen der ausländischen Arbeiter

entgegenkommen und zehn von ihnen nach und nach wieder einstellen, ihnen auch eine Lohnerhöhung (für den Minimallohn um 1 Mark pro Woche) bewilligen wollte. Die Gewerkschaftsleitung lehnte aber das Angebot ab und beharrt auf ihren Forderungen: Lohnerhöhung von 1,75 Mark pro Woche und Einstellung sämtlicher ausländischen Arbeiter. In Sachen des Auslandes im Thorer Tischlergewerbe fand heute eine Versammlung von Vertretern der Zentralvorstände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus Berlin in der Innungsherberge statt. Die Arbeitgeber lehnten es in derselben ab, in eine Verhandlung über den Affordarist einzutreten, forderten vielmehr, daß die Gefellen zunächst die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen, da sie durch die Arbeits-niederlegung einen Vertragsbruch (der Tarifvertrag gilt bis 1917) begangen haben. Erst nach Ablauf des jetzt geltenden Vertrages könne daran gedacht werden, in Verhandlungen über den neuen Affordarist einzutreten. Sollten die Arbeit-nnehmer dieser Aufforderung nicht nachkommen, so würden die Arbeitgeber die Entscheidung dem Zentralverbände überlassen.

(Die Mastenkrane an den Weichsel- und Rogatbrücken.) und zwar bei Thorn, Gorden, Graudenz, Münsterwalde, Dirschau und Marienburg, werden mit dem 1. Januar 1915 dauernd außer Betrieb gesetzt. Ein Legen und Sehen der Schiffsmafen findet an den Masten-kranen dann nicht mehr statt.

(Thorer Wochenmarkt.) Der heutige Markt war reich besichtigt, und die Borräte wurden auch, da die Nachfrage sehr lebhaft, ziemlich aus-verkauft. Auch Stauden waren mehr begehr-t, doch blieb hierin viel Überstand. Als Neuheit waren erlesenen Stachelbeeren, die das Pfund für 30—35 Pfg. Absatz fanden, und Blumenkohl aus den Frühbeeten, der mit 30—40 Pfg. der Kopf bezahlt wurde. Für Kohlrabi wurde noch immer der Erfrischungspreis von 10 Pfg. das Stück gefordert, doch fand sich bei dem hohen Preise nur selten ein Käufer. Die Preise der übrigen Waren waren unverändert: Spinat 10—15 Pfg. das Pfund, ge-ringe Ware 3 Pfund 25 Pfg., Karotten 3 Bund 20—25 Pfg., Rabieschen das Bund 5 Pfg., Spargel 60—70 Pfg. das Pfund. — Auch der Fischmarkt war reich besetzt, was, da die Nachfrage zwar befriedigend, aber nicht entsprechend groß, preis-drückend wirkte. Al kostete 1 Mark, Zander 0.90 bis 1.00 Mark, Schleie 0.70—1.00 Mark, Karpfen 80 Pfg., Karauschen 60—80 Pfg., Hecht 60—70 Pfg., Barsche 70 Pfg., Barben und Breiten 40 Pfg. Krebse, die jetzt schon reichlicher gefangen werden, sind im Preise heruntergegangen; die 15 Schod, die am Markte waren, wurden zu 3—12 Mark das Schod abgesetzt.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten. (Gefunden) wurden ein Sandtäschchen und ein Postle-Album.

(Podgorz, 20. Mai. Unfall.) Auf dem Rangier-bahnhöfe wurde gestern ein Arbeiter durch einen abgesehenen Güterwagen am rechten Fuße erheb-lich verletzt.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Frage-stellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

(J. B. Moder. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Wissenschaft und Kunst.

Der frühere Präsident Roosevelt ist von seiner Forschungsreise in Südamerika Dienstag wieder in Newyork eingetroffen. Dienstag Vormittag wurde im großherzoglichen Schloß in Darmstadt die Jahrhundert-Ausstellung deutscher Kunst von 1850 bis 1800 in Gegenwart des Großherzogs, des Prinzen August Wilhelm von Preußen, den Spitzen sämtlicher Behörden und Ver-treter der Kunst eröffnet. Der Veranstaltung der Ausstellung ist der Großherzog, Patrone sind Kron-prinz Rupprecht von Bayern, Prinz August Wil-helm von Preußen und Prinz Johann Georg von Sachsen. Der Leiter der Ausstellung, Professor Biermann, sprach über den Zweck, die Aufgabe und die geschichtliche Bedeutung der Ausstellung. Der Kaiser hat aus seinem Privatbesitz eine Anzahl noch nicht gezeigter Werke zur Verfügung gestellt, ebenso fast alle deutschen Kirchen und deutschen Museen. Der Eröffnung der Ausstellung schloß sich ein Rundgang an. Die Ausstellung hat sich zur Aufgabe gestellt, dem deutschen Kunstschaffen im Ausgang des dreißigjährigen Krieges an bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen möglichst aus-gedehnten Überblick zu geben.

Luftschiffahrt.

Prinz-Heinrich-Flug. Zur dritten Etappe Frankfurt-Gießen-Kassel-Braunschweig-Hamburg sind Mittwoch früh nach 4 Uhr früh in Frankfurt ge-startet: Die Offizierflieger Wentzler, Ladewig, Emrich, Kaffner, v. Beaulieu, v. Buttkar, Hantel-mann, Schlemmer, Freiherr v. Thüna, Jolz, Geyer und Walz, und die Zivilflieger Thelen, Krummel, Pajchen und Stiefpater. Leutnant Pfeifer landete kurz nach 6 Uhr von der zweiten Etappe und flog eine Stunde später zur dritten Etappe auf. Schauenburg machte ebenfalls einen Startversuch, mußte aber wegen Defektes zurückkehren. Als gegen 5 Uhr das Flugzeug A. 52 zum Prinz-Heinrich-Flug (außer Konkurrenz) mit Leutnant Stenzel als Führer und Major Segert als Begleiter aufstieg, füllte der Apparat infolge eines Motorsdefektes zur Erde und wurde zerrümmert. Die Flieger blieben unversehrt. Oberleutnant Kaffner ist auf dem Postfah bei Kassel gelandet. Als Stiefpater dort ebenfalls landen wollte, fuhr sein Apparat in Kaffners Flug-zeug hinein. Beide Flugzeuge wurden schwer be-schädigt und scheitern aus. Bis Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr gestaltete sich das Bild des zuverlässig-keitsfluges folgendermaßen: Auf der vierten Etappe Hamburg-Minden-Bielefeld-Münster-Osnabrück-Bremen-Hamburg liegt Oberleutnant Hantelmann, der im Vorfeldemoor, 1 1/2 Kilometer vom Flugplatz, gelandet ist, wo der Apparat ab-montiert wurde, und Oberleutnant Emrich. Die vierte Etappe haben Donnerstag im Laufe des Tages erledigt: Oberleutnant Jolz, Oberleutnant Ladewig, Leutnant Mühligh-Hoffmann, Ingenieur Thelen, Oberleutnant Geyer, Leutnant Schauen-burg, Leutnant Schlemmer, Leutnant Pfeifer, wozu noch die Mittwoch in Hamburg gelandeten fünf Flieger kommen: Oberleutnant v. Beaulieu, Leu-tnant v. Buttkar, Leutnant Freiherr v. Thüna, der Zivilflieger Krummel und Leutnant Bonde, sodas im ganzen 13 Flieger die Zuverlässigkeitstour in der vierten Etappe erledigt haben. Auf der dritten Etappe liegt Stiefpater, der Pilot des Prinzen Sigismund, der außer Konkurrenz startete. Die

dritte Etappe haben erledigt: Pajchen und Schrö-der, beide außer Konkurrenz. Leutnant Pfeiffer auf einem Aviatikdoppeldecker aus Weß mit Zwischen-landung in Köln ist Donnerstag um 12 Uhr 5 Min. in Hamburg angekommen. Der Mittwoch im Flug-zeug abgefuhrte, aber unversehrt gebliebene Major Segert, Kommandeur des Fliegerbataillons Nr. 4, ist noch am gleichen Tage mit einem anderen Doppeldecker aufgefragten und nachmittags in Ham-burg gelandet. — Zu dem Kitegenfall bei Mainz, dem Leutnant Kofke zum Opfer fiel, wird von dem Führer des Aviatik-Flugzeuges Oberleutnant Kolbe gemeldet: In einer Höhe von 400 Metern erlitt der Motor eine Pause, und man sah sich ge-zwungen, trotz des hügeligen ungünstigen Terrains eine Notlandung vorzunehmen. Oberleutnant Kolbe brachte auch den Apparat glücklich zur Erde; beim Rollen des Flugzeuges verwickelten sich jedoch hohe Grasbüschel mit den Vorderrädern und der Apparat kippte vorn über. Leutnant Kofke, der vorzeitig absprang, kam dabei unglücklicherweise unter den Motor zu liegen und erlitt dabei die tödlichen Verletzungen. Oberleutnant Kolbe hatte den Führer nicht verlassen und wurde infolge-dessen nur unwesentlich verletzt. Auch erlitt der Apparat so gut wie gar keine Beschädigung. Es ist also nicht richtig, daß der Apparat aus 400 Meter Höhe abgestürzt ist.

Das Luftschiff „L. 3“ ist Donnerstag Vormittag um 7 Uhr 15 Minuten in Friedrichshafen zu einer 30stündigen Dauerfahrt aufgefragten. An Bord be-findet sich die Marine-Abnahmekommission. Das Luftschiff hat um 10 Uhr Basel überflogen. Die Fahrt soll in Johannisthal enden. Der Militärflieger Albrecht ist mit einem Unter-offizier in Juchin abgestürzt. Beide sind schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Schwere Unfälle. Königsberg, 22. Mai. Heute Vormittag wurde der Schneidermeister Kichoff aus Seefeld, der auf einem Fahrrad zur Stadt kam, in der Kantstraße von einem Bakfuhrwerk überfahren und sofort getötet. Ferner wurde der Schmied Johann Sandkötter, der mit seinem Rade die elektrische Straßenbahn überholen wollte, von dieser ange-fahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie. Berlin, 22. Mai. In der heutigen Vor-mittagsziehung fielen folgende größere Ge-winne: 5000 Mark auf Nr. 50 300, 179 569, 203 400, 216 954, 228 997. 3000 Mark auf Nr. 3594, 4881, 8761, 11 461, 13 496, 13 632, 14 791, 34 608, 46 777, 47 427, 50 666, 55 198, 79 915, 85 110, 92 207, 93 022, 95 245, 100 082, 107 562, 112 854, 120 955, 125 358, 136 349, 147 667, 150 686, 152 673, 156 643, 157 453, 159 192, 174 469, 177 754, 193 514, 208 360, 220 382, 228 044. (Ohne Gewähr.)

Un Blutvergiftung gestorben. Berlin, 22. Mai. Aus Siam wird gemeldet: Der Reorganistator und Leiter des kaiserlichen Militär-Sanitätswesens, Oberstabsarzt a. D. Dr. Schäfer, ist an den Folgen einer Blutvergiftung in Bangkok gestorben.

Schweres Kraftwagenunglück. Habelschwerdt, 22. Mai. Am Mittwoh- fuhr ein mit Glaser Gymnasialen besetzter Kraft-wagen bei einem Ausflug gegen einen Baum und wurde zerrümmert. Ein Seminarist wurde getötet, fünf schwer, drei und der Wagenführer leicht ver-letzt.

Ertrocknet. Köln, 22. Mai. Zwei Knaben von 10 bis 12 Jahren, die am Rheinufer im Wasser watenen, wurden von einer Welle erfasst und ertranken.

Zur Lage in Albanien. Durazzo, 22. Mai. Auf Grund einer Anzeige von Ungeheuren Effad Paschas, daß dieser 4 Leute gebunden, mit Bomben ausge-rüstet und nach Durazzo geschickt habe, um auf den Fürsten am 19. Mai ein Attentat zu ver-üben, wurde die Untersuchung eingeleitet. Eine Patrouille wurde auf das Gut Effad Paschas geschickt. Sie nahm 2 verdächtige Personen fest und beschlagnahmte Munition und Gewehre. Die Untersuchung gegen die des Hofrats ver-dächtigten Vertrauensleute Effad Paschas dauert fort. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Nationa-listen stellen überall starke Nachtabschießungen aus. Die gelandeten Matrosen-Detachements werden weiterhin auf ihren Posten belassen. Der öster-reichisch-ungarische Kreuzer Admiral Spain ist hier eingetroffen.

Durazzo, 22. Mai. Gestern Nacht trafen aus Slutari unter Führung dreier Geistlichen 130 katho-lische Maflioren hier ein, um sich dem Fürsten als Wache zur Verfügung zu stellen. Zugusammenstoß. Paris, 22. Mai. Wie aus Brigg gemeldet wird, stieß ein mit Eisen- und Stahlarmierter Zug bei Sapi mit dem von Diederhosen kommenden Personenzug zusammen. Mehrere Reisende wurden leicht ver-letzt. Dem Führer des Güterzuges wurden beide Beine zermalmt.

Ein Petroleumdampfer in Brand. Bresle, 22. Mai. Der Schooner „Marta Marie“, mit Petroleum beladen, ist heute Nacht in Brand geraten. Der Matrose und der Schiffsjunge sind gerettet. Der Kapitän muß sich auf dem Schiff befinden, welches ein Flammenmeer bildet. Feuer-wehr und Militärmannschaften arbeiten an der Löschung.

Beendetet Ausstand. Madrid, 22. Mai. Amtlich wird gemeldet, daß der Ausstand der Seelen der Handelsmarine be-endet ist. Die Delegierten forderten die Streikenden auf, den Dienst wieder aufzunehmen. Die „Waterland“ in Newyork. Newyork, 22. Mai. Die Fahrt der „Water-land“ von der Quarantäne bis zum Pier war ein

einzigster Triumphzug. Ununterbrochen tönten die Sirenen, während riesige Menschenmengen vom Ufer, den Dächern und Fenstern der Wolkenkratzer mit Fähnen und Flaggen schwenkten das Schiff jubelnd begrüßten. Fahrzeuge und Follkutter, mit Vertretern der Hamburg-Amerika-Linie an Bord, sowie Vertreter der Stadt und ein Dampfer mit 100 amerikanischen Journalisten fuhr dem Schiff ent-gegen. Ein Schiff war allein von Zeitungsphoto-graphen besetzt. Die hiesigen Blätter widmen der Ankunft der „Waterland“ spaltenlange, illustrierte Artikel.

Amthche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 22. Mai 1914.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: schön.
Weizen ruhig, per Tonne von 1000 Agr. rot 745—755 Gr. 199—212 Mt. bez.
Regulierungs-Preis 209 Mt.
per September—Oktober 198 Gr. 197 1/2, Gr.
Roggen unv., per Tonne von 1000 Agr. infänd. 694—732 Gr. 170—173 Mt. bez.
Regulierungs-Preis 173 1/2 Mt.
per Mai—Juni 173 Mt. bez.
per Juni—Juli 172 Mt. bez.
per Juli 172 Mt. bez.
per September—Oktober 159 Mt. bez.
Gerste ohne Handel.
Hafers matter, per Tonne von 1000 Agr. infänd. 150—171 Mt. bez.
Rohzucker. Tendenz: fest.
Rendement 88%, fr. Neufahrwasser 9,80 Mt. bez. inf. S.
per Oktober—Dezember 9,50 Mt. bez. inf. S.
Rohleis per 100 Agr., Weizen 11,10 Mt. bez.
Roggen 10,60—10,80 Mt. bez.

Berliner Börzenbericht.

Fonds:	22. Mai	20. Mai
Oesterreichische Banknoten	85.05	85.—
Niessische Banknoten per 1000	214.50	214.35
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	86.75	86.80
Deutsche Reichsanleihe 3%	77.50	77.40
Preussische Konsols 3 1/2%	86.75	86.80
Preussische Konsols 3%	77.50	77.50
Thorner Stadtanleihe 4 1/2%	94.10	94.10
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	101.25	101.10
Polener Pfandbriefe 4%	61.50	62.—
Neue Westpreussische Pfandbriefe 4%	93.10	93.10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	84.70	84.90
Westpreussische Pfandbriefe 3%	77.10	77.—
Russische Staatsrente 4 1/2% von 1902	91.50	—
Russische Staatsrente 4 1/2% von 1909	89.60	89.60
Russische Pfandbriefe 4 1/2%	97.90	97.70
hamb.-Amerika-Pakt. Aktien opt. 10%	88.60	88.40
Norddeutsche Lloyd-Aktien	128.75	128.25
Deutsche Bank-Aktien opt. 12 1/2%	112.—	111.75
Diskont-Kommandit-Aktien	240.—	240.—
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	167.50	167.60
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt. 123.—	123.—	123.50
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	244.—	244.—
Umschriebene Aktien	165.50	157.—
Börsenburger Bergwerks-Aktien	220.15	220.60
Preussische Bergwerks-Aktien	127.75	127.40
Gesellsch. für elektr. Unternehm.-Aktien	168.75	159.—
Preussische Bergwerks-Aktien	178.50	179.30
Bauabteilung-Aktien	143.—	143.60
Phönix-Bergwerks-Aktien	234.20	235.90
Neinhabl.-Aktien	167.75	153.—
Neinhabl.-Aktien	109.—	108 1/2
Mal	214.50	209.75
Juli	215.—	214.50
September	200.25	199.75
Roggen Mal	177.50	176.25
Juli	172.75	173.25
September	166.50	165.25
Mehlschmittkont 4 Prozent		Vorbaukont 5 Prozent
Vorbaukont 2 1/2 Prozent		

Danzig, 22. Mai. (Weinbrenn.) Zufuhr am Vegetar 445 inländische, 851 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 209 Tonnen, russ. 12 Tonnen.
Königsberg, 22. Mai. (Weinbrenn.) Zufuhr 15 inländische, 46 russ. Waggons, erst. 5 Waggons Mele und 19 Waggons Amden.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. Mai, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 12 Grad Cell.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 774 mm.
Um 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Cell. niedrigste + 8 Grad Cell.

Wasserstände der Weichsel, Prage und Uche.

Stand des Wassers am Pegel	der		Tag m	
	Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn	22.	2.11	20.	2.37
Zawichost	22.	2.58	13.	1.69
Warschau	22.	1.86	21.	1.92
Czawalowice	21.	2.84	20.	2.85
Zatoczyn	30.	1.98	19.	2.10
Prage bei Bromberg D.-Pegel	—	—	—	—
Uche bei Gornikau U.-Pegel	—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Gaudi) den 24. Mai 1914.
Mittelschule evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Vic. Freitag. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Jacobi. — Nachm. 2 Uhr im Konfirmandenzimmer in der Kirche: Taufstimmengottesdienst. Pfarr. Jacobi.
Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Vic. Freitag.
Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisions-pfarrer Mueller. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.
St. Johannis-Garnison-Kirche. Vorm. 8 1/2 Uhr: Militär-gottesdienst, bestehend in Abspergen, Predigt, Amt und deut-schem Volksgefang. Jeden Sonntag nachm. von 5—8 Uhr und jeden Sonntag und Feiertag früh von 7—8 Uhr ist für die Mitglieder der kath. Militär-Gemeinde Beischlagsgelegenheit im Stube vor neben dem Hochaltar gegeben. Divisions-pfarrer Döckerweich.
Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Arndt.
St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Heuer. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Johst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pfarr. Heuer.
Evangel. Kirchengemeinde Rüdts-Stenken. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Missionsbericht. Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pfarr. Schönjan.
Evangel. Gemeinde Gramschin. Vorm. 10 Uhr in Selbstig: Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarr. Berthorn.
Evangel. Kirchengemeinde Ostlochin. Vorm. 10 Uhr in Ostlochin: Gottesdienst. Pfarr. Schneider.
Evangel. Kirchengemeinde Gurste. Vorm. 9 1/2 Uhr in Gurste: Gottesdienst. Pfarr. Bafdom.
Evangel. Gemeinde Lufkan-Goltskan. Vorm. 10 Uhr in Steinar: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Lufkan: Gottesdienst zur Beginn des Konfirmanden-unterrichts. Pfarr. Hillmann.
Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarr. Platz.
Evangel. Gemeinschaft Thorn-Moder, Bergstr. 37. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntags-schule. Nachm. 7 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendverein. — Freitag den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Pred. Siebad.

Dankjagung.
Für die so überaus zahlreichen und lobenswerten Beweise der Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgehen unserer lieben Mutter, sprechen wir auf diesem Wege allen Bekannten unsern tiefempfundenen Dank aus.
Thorn den 22. Mai 1914.
Geschwister Schlosinski.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir allen unseren Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.
Thorn den 22. Mai 1914.
Frau Dzwonkowski und Frau.

Bekanntmachung.
Vom Grundstück des städtischen Krankenhauses kann eine Menge **Bauschutt (Klamotten)** abgeholt werden.
Zu erst im städt. Krankenhaus. Thorn den 18. Mai 1914.
Der Magistrat,
Krankenhaus-Verwaltung.

Der Personenzug nach **Barbaren** fährt vom 24. d. Mts. ab wie folgt: Thorn Sbf. ab 3¹⁵, Thorn Stadt ab 3²⁰, Thorn-Moder ab 3³⁰, Thorn-Nord ab 3⁴⁵, Barbaren an 3⁵⁵. Rückfahrt wie bisher.
Bromberg den 20. Mai 1914.
Königl. Eisenbahndirektion.

Der Versteigerungstermin, welcher in **Sachsenhausen** am 23. Mai, vormittags 11 Uhr, stattfinden sollte, wird **abgehalten**.
Thorn den 22. Mai 1914.
Königliche Kreisstatte.

Vom 24. d. Mts. ab wird die **Drehenbrücke** bei **Slotterie** für den Verkehr freigegeben.
Slotterie den 22. Mai 1914.
Der Amtsvorsteher.

Freiwillige Auktion.
Sonnabend den 23. Mai, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, **Seglerstraße**, bei Herrn **Speidteur Rießlin Nachst.** einen **Kosten Herrenterzwäsche**, mit auch ohne **Einsätze**, prima Ware öffentlich meistbietend versteigern.
Friedrich Kropp,
Auktionator,
Gerechtigkeitsstr. 33, Telefon 368.

Verreist
Dr. Tarnowski.

Zucht-Bullen
aus feiner teichenerreiner altbekannter westpreussischer Herdbuchherde hat wieder abzugeben
Gutsverwaltung Traupel
bei Fregstadt Westpr.

Große, verlesene Kartoffeln,
200-300 Zentner, und ebensoviele kleinere, verlesene
Gaartartoffeln
(Wohltmann) sind noch zum Verkauf in **Domäne Steinau** bei **Lauer.**

Bruchbänder
mit und ohne Feder, stark und bequem, Reparaturen o. Bandagen gut u. billigst.
Handschuhwäscherei und Färberei
S. Gorski, prakt. Bandagist, Thorn, Strobanstr. 4.

Französisch, Englisch,
Anfangskurse, kaufmännische Korrespondenz für Fortgeschrittene in beiden Sprachen. Anmeldungen erbitte
Bücherrevisor Krause,
Markt 18.

2 junge Mädchen
(Schülerinnen des Gymnasiums) suchen Unterricht und Anschluss im Tennis spielen.
Angebote unter **W. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Für jungen Mann saubere Schlafstelle
Araberstr. 3, 3 Tr.

Zuverlässiger Mann,
ganz gleich welchem Berufes, zur Führung einer Engros-Veranstaltung gesucht. Verdienst bis 300 Mk. monatlich, Kapital nicht erforderlich.
Angebote unter **K. O. 4561** befördert die Ann.-Expd. **Rudolf Mosse, Köln.**

Stellengebote
Früherer Landwirt,
kaufmännisch, sucht leichte Beschäftigung. Angebote unter **D. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Junger Mann,
24 Jahre alt, firt in Buchführung, sucht **Vertrauensstellung**
eventl. auch als **Bolontär** in gr. Betriebe. Geht. Angebote unter **M. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenaugbote
Einen tüchtigen **Bureaugehilfen**
sucht die **Handelskammer zu Thorn.**
Gutempfohlenen **Leutewirt**
von sofort gesucht.
Segertowig bei **Wroslawen.**
Für mein Kolonialwaren- und Dekorationsgeschäft luche von sofort oder 1. Juni

1 Lehrling.
Robert Liebchen.
Ordentlichen **Lehrburschen**
und **Arbeitsburschen**
stellt ein „**Edelweiss**“, **Graubenzerr.**

Kräftiger Laufbursche
sofort gesucht
Gerechtigkeitsstr. 11/3, **Bäckerei.**
Für das Kontor einer größeren Fabrik wird zum 1. Juli eine ältere, durchaus tüchtige

Buchhalterin
gesucht. Es wird nur auf eine Dame reflektiert, die bilanzfähig ist u. erste Klasse Referenzen aufweisen kann.
Angebote unter **W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gewandte, junge Dame,
aus guter Familie, zu **Akquisitionsbüchlein** für **effektive Lebensversicherungs-Gesellschaft** sofort gesucht.
Geht. Angebote unter **V. K. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zuarbeiterinnen
von sofort gesucht.
Herrmann Seelig,
Modobazar.

Plätterin
stellt für dauernd ein **Wäscherei „Frauenlob“**, **Friedrichstraße 7.**
Empfehle für **Offiziershaus Adh.** **Sünde Köchin, Stubenmädchen, und Mädchen** für alles.
Wanda Kromm, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, **Thorn, Baderstraße 11.**

1 kleines Mädchen
für **Nachmittag** gesucht **Brüdenstr. 4. pt.**
Ordentliches Mädchen
zu einem Kinde für den ganzen Tag gesucht **Backstraße 16. 1.**

Mehrere Arbeitsfrauen
stellt ein **F. Jenz,**
altkät. evangel. Kirhhof.
Ein Aufwartemädchen
für **Nachm.** sof. gef. **Königstr. 20. 1.**
Jüngerer Aufwartemädchen
für den **Vormittag** wird gesucht **Waldstraße 27 a, 2 Treppen.**

Geld u. Hypothek
25 000 Mk.
auf sichere Hypothek auf ein Wohnhaus in der **Bromberger Vorstadt** gesucht.
Angebote unter **T. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
8000 Mark
auf ein neu erbautes, gut verzinsliches Grundstück gesucht. Angeb. unter **A. F. 50** an die Geschäftsst. d. „Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht
Starke Arbeitspferde
zu kaufen gesucht.
Erich Jerusalet, **Vaagegeschäft,**
Thorn, **Brombergerstr. 10.**

Grundstücke gesucht!
Wer verkauft in dieser Stadt oder Umgegend sein Grundstück oder Landwirtschaft? Angebote erbet. **Felke,** Berlin **W. 15, Darnstädterstr. 7.**

Kochherd
gebrauchten, eisernen
zu kaufen gesucht.
Geht. Angebote unter **P. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Ausgekämmtes Frauenhaar
kauft **E. Lannoch,** **Brüdenstr. 29.**

Eleganten Jagdwagen,
Zweispänner, verkauft billig
Z. v. Laszewski,
Culm a. W., **Markt 8.**

Zu verkaufen
Mehrere 4- und 5-jährige, **gute Arbeitspferde**
auch einige edle 4-jährige Pferde, die sich zu **Reitpferden**
eignen, stehen zum Verkauf in **Dom. Steinau**
bei **Lauer.**

Mehrere gute **Geisälts- und Wagenpferde**
stehen preiswert zum Kauf und **Lauf.**
Restaurant „National“, **Brombergerstr.,**
Bromberger Vorstadt.

Grundstück
mit **Pferdeställen,** eventl. 1 **Baustelle** mit großem Hofraum, in der **Innenstadt** bei **kleiner Anzahlung** billig zu verkaufen.
Angebote unter **L. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eigene Restaurationsbüfett,
mehrere Sofas,
Spiegel, Bettgestelle,
Matratzen
zu verkaufen
„**Schwarzer Adler**“, **Hotellumbau.**

N. S. U. Motorrad,
2 Zyl., **taffellos laufend,** wegen längerer **Reise** sofort **billig** zu verkaufen.
Angebote unter **J. B. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Grundstück in Moder,
Haus **villenartig**, schön **gebaut,** billig mit **kleiner Anzahlung** zu verkaufen. Zu erst **Thorn,** **Rechtstr. 6,** im **Zigarrenladen.**
Einige **kurze Zeit** in **Wiete** gewesene **Pianos**
billig abzugeben.
Voelker, **Maviemagazin,**
Bromberg, Danzigerstr. 153.

Schmiedegrundstück
mit **Stellmacherei,** **Einwohnerhaus,** **Garten,** **großem Hofraum** und **Nebengebäude** verkauft **umständehalber Georg Schlimm,**
Thorn-Moder, Amtsstraße.

Einen gut erhaltenen Frack,
zwei **Westen** und eine **weiße Sportmütze,** **mittlere Figur,** verkauft
Brombergerstr. 72, pt. 1.
Eine Tischlerhobelbank nebst **Werkzeug**
verkauft **billig**
Ag. Hinkler, **Schönwalde.**

Junge Terrier,
Hund **10 Mark,** verkauft
Oberförsterei Argenau.
Eine große Semmelmühle
billig zu verkaufen
Thorn, Dampfbackerei,
Wellenstr. 7.

Frack, Gehrock, Schm. Jopis, Sommerüberzieher, für **mittl. Figur,** und zwei **fast 1 m hohe, kräftige Blattpflanzen (Yucca)** zu verkaufen. **Befichtigung** nur **nachmittags**
Mellienstr. 30, 4. e.

Zöpfe
jeht von **1,40 Mk.** **Zöpfe** ohne **Schur** **3,50 Mk.** **B. Aracowski,** **Culmerstr. 24.**
2 Feuermelder
billig zu verkaufen
Gerechtigkeitsstr. 3, im **Lämmchen.**
Wegen **Ufage** verlaufe eine **Strohpreffe, ein Strohbinder,** wenig **gebraucht,** billig, auch auf **längere Teilzahlung.** **C. Hesse,** **Thorn-Moder,**
Göglerstraße 55.

Wohnungsgeude
Eine helle Hofwohnung
oder **sonstige Kutterer-Räumlichkeiten** zu einem **gewerblichen Betrieb** geeignet, **dom 1. 10. 1914** auf **mehrere Jahre** gesucht.
Angebote unter **C. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Neue Art Dauersohlen
in **Leichtigkeit, Elastizität** und **langer Tragbarkeit,** **praktisch erprobt,** **garantiert doppelte Tragdauer,** **gleich** gut geeignet für **Damen, Herren** und **Kinderschuhe,** empfehle **bestens.**

Mäzianfertigung
aller **Art Schuhwaren,** auch **langjährige Stiefel, Befohlungen** und **Reparaturen** **billig, schnell** und **gut.**
Befohlantalt Schillerstr. 19.

200 Zentner Eisenvitriol,
bestes **Mittel** zum **Berichten** von **Sediment,** **offertiert** **billig,** **solange** der **Vorrat** **reicht.**
Hugo Claass, **Thorn,**
Seglerstraße 22, Fernsprecher 208.

Gut möbl., ungeniertes Zimmer
mit **sep. Eingang,** **per sofort** auf **4 Wochen** gesucht. **Angeb. mit Preisang.** u. **W. P. 82** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3-Zimmer-Wohnung
mit **Bad, Bromberger Vorstadt,** zum **1. 10.** gesucht. **Angeb. unter A. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3 Zimmer und Küche
vom **1. Juli d. Js.** zu **mieten** gesucht.
Angebote unter **Nr. 4245** an den „**Russwischen Boten**“, **Hohenfals.**

Wohnungsangebote
2 möbl. Zimmer mit **Burcheit,** **entl. Stall** zu **vermieten** **Mellienstr. 89.**
Möbl. Zimmer
mit **guter Pension** zu **vermieten**
Araberstraße 4, 2. Etage
Möbl. Zim. mit **guter Pension** zu **vermieten** **Mellienstr. 9a, 1.**

3 Zimmerwohnung
Küche, Balkon, Bad, **sofort** zu **vermieten.**
Fischerstraße 38a,
Beamtens-Wohnungsbaugewes.

Wohnungen:
Tuchmacherstraße 7, part., 3 Zimmer mit **reichlichem Zubehör,** vom **1. Juli** oder **früher** zu **vermieten.**
G. Soppart, **Fischerstr. 59.**

6-Zimmerwohnung
Balkon, 1. Etage, für **950 Mk.,** ev **Stall, Remise.** **Mellienstr. 89.**

Wohnung,
Bachstr. 17, 2. Etage, **6 Zimmer** mit **Badezuber** und **reicht. Zubehör,** sowie **Gas** und **elektr. Lichtanlage,** vom **1. Oktober** zu **vermieten.**
G. Soppart, **Fischerstr. 59.**

Fischerstraße 57, gr., herrschaftl. Wohnungen,
in **vorzüglicher Lage** an **Thorn** **Kurpark,** mit **Pferdeställen** und **sonstigem Zubehör,** von **sofort** bezug. **1. Juli d. Js.** zu **vermieten.**
Robert Meinhard,
Fischerstraße 49.

Part.-Wohnung,
Coppernhusstraße 11, 3 große Zimmer, **Küche** und **Nebengebäude,** auch zu **Bureauzwecken** geeignet, **per 1. Oktober 1914** zu **vermieten.** **Zu erfragen**
Araberstraße 14, 1.

Hoherherrschäftliche 7 Zimmerwohnung
2. Etage von **sofort** zu **vermieten.**
Wilhelmplatz 6.

3-Zimmerwohnungen
sofort oder **zum 1. 4. 14** zu **vermieten.**
Witwe E. Jablonski,
Thorn-Moder, Bergstraße 22 a
Keeers Kutterer-Vorderzimmer
sofort zu **vermieten.**
Thober, Verberstraße 18.

Kleine Wohnung
nebst **Zubehör** von **sofort** oder **später** zu **vermieten**
Gerechtigkeitsstr. 7.
Eine freundliche Hofwohnung
von **4 Zimmern,** **Küche,** **Mädchenzuber,** **Bodenkammer** und **Keller** von **sofort** oder **später** zu **vermieten.**
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.
Infolge **Verlegung** zum **1. Juli**
Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas, reichl. Zubehör, in **günstiger Lage,** zu **vermieten.** **Zu erfragen**
Araberstraße 20, 1.
Ein Zimmer
auch **möbl.** zu **vermieten** **Talstraße 42.**
Pferdeställe
mit **Burcheit** von **sofort** zu **vermieten.**
Sodtke, **Mellienstraße 62.**

F. T. V.
Sonntag den 24. Mai: Ausflug
nach **Scharnau** und **Nitromekto.**
Sonntagstartern.
Abfahrt **Thorn Schulstr. 8.22.**
Rückkehr **Thorn Schulstr. 8.30.**
Der Vorstand.

Kino Metropol,
Friedrichstr. 7.
Programm v. 22. bis 25. Mai 1914.
1. Mada, das Zigeuner-Mädchen.
Kunst-Drama in **3 Akten.**
2. Das Glück geht dahin.
Drama in **2 Akten.**
3. Die Autofahrt, Komödie.
4. Die Zausseierstüchlein in Drauschweig.
5. Was Bieffe mit seiner Augstöhre erlebt, Humor.
6. Gaunontwoche, neuester Wochenber.

Goldener Löwe,
Thorn-Moder.
Jeden **Sonnabend** und **Sonntag:**
Großes Familienkränzchen
Hierzu **ladet** **freundl. ein**
H. Preuss.
Für **Speisen** und **Getränke** ist **bestens** **geforgt.**
Telephon 883.

Restaurant Eschenbach,
Thorn-Moder.
Sonnabend, letztes Maikränzchen,
wazu **freundl. einladet**
der **Wirt.**

Restaurant Feldschlößchen,
Culmer Chaussee 172.
Zu dem am **Sonnabend** den **23. Mai d. Js.** **stattfindenden**
Mai-Kränzchen
ladet **freundl. ein**
Max Dickmann.
Anfang 8 Uhr.

Wald-Restaurant Ogradowski,
Waldow, (Suchatowko),
Telephon Argenau Nr. 4.
bringt den **verehrten Ausflügler,** **Bereinen** und **Schulen** seine **idyllisch** gelegenen, **jezt** in **üppigstem Grün** und **herrlicher Blüte** stehenden **Gärten** in **wohlwollender Erinnerung.**
Schönegelegener See **10 Minuten** entfernt.
Wohnungen für **Sommerfrüher** mit **und ohne Pension** zu **jeder Zeit.** **Anstich** von **Würzburger Bier.**
Sonntagsfahrten **Thorn-Waldow** **retour 60 Pf.**
Abgangsoll
Ogradowski.

Ausflugsort Schillno.
Den **geehrten Ausflüglern,** **Bereinen** und **Schulen** bringe ich **meinen** **schönen Garten** nebst **Saal** und **Kolonaden** in **empfehlender Erinnerung.**
Sehr gute Landungsstelle für **Dampfer.**
Für **gute Aufnahme** werde ich **stets** **bemüht** sein.
Um **freundlichen Zuspruch** bittet **hochachtungsvoll**
Schmidt, Gastwirt.

Volksverein für das katholische Deutschland.
Sonntag den 24. Mai 1914: Ausflug nach Rudak.
Treffpunkt **3 Uhr** am **Stadtbahnhof.**
Konzert, Preisgegnen, Preisstiftungen.
Für **Kinder** verschiedene **Befreiungen.**
Zu **recht** **zahlreichem Besuch** **ladet** **ein** **der Geschäftsführer.**

Verein für Gesundheitspflege, Thorn.
Maiausflug
am **Sonntag** den **24. Mai** nach **Andah** **Immans Garten.** — Die **Mitglieder** werden **gebeten,** **sich** **um** **3 Uhr** **nachmittags** **zum** **gemeinlichen** **Abmarsch** **am** **Stadtbahnhof** **einzufinden.** **Gäste** **willkommen.**
Der Vorstand.

Lotterie-Verein „Fortuna“
feiert am **Sonnabend** den **23. Mai** ein **Maikränzchen**
im **„Preussischen Hof“**, **Culmer Chaussee.**
Freunde und **Gäste** **sind** **willkommen.**
Der Vorstand.

Café „Lämmchen“
Heute: bunter Abend.
Cabarett Clou.
Melienstraße 99.
Heute, Sonnabend, den 23. Mai: Großes Maikränzchen
Anfang **8 Uhr.**
Sonntag den **24. Mai: Großes Familienkränzchen.**
Es **ladet** **freundl. ein**
Fr. Liedtke.
Für **Speisen** und **Getränke** ist **bestens** **geforgt.**

Zum goldenen Frieden,
Thorn-Moder, Königstraße 16.
Sonnabend den **23. Mai** und **Sonntag** den **24. d. Mts.:**
Großes Maikränzchen,
wazu **freundl. einladet**
Paul Lan.

Thorn **evangelisch-kirchlicher** **Maikränzchen.**
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der **Hala** der **Mädchen-Wittelschule, Gerechtigkeitsstr. 4, Eingang** **Gerechtigkeitsstr. Jedermann** **willkommen.**
Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Bibelstunde und **Unterhaltung.**
Zigarren - Zigaretten - Betretter **geht.** **Postlagerstraße 97, Mannheim 2.**

Lose
zur **36. Marienburger** **Wendelotte,**
Ziehung **am** **20. Juni** **d. Js. Hauptgewinn** **eine** **kompl., elegante** **Equipage** **mit** **4 Pferden** **im** **Wert** **von** **10 000 Mk.**
a 1 Mk.,
sind **zu** **haben** **bei**
Dombrowski,
Königl. Lotterie, Culmerstr. 2.
Thorn, Breitenstr. 2.

Viktoriapark ein Affe entlaufen.
Wiederbringer erhält **Belohnung.**
Silberne Uhr **nebst** **Netze**
auf dem **Wege** **Barthstraße** — **Rosenstraße** **bis** **Waldstraße 47** **verloren.** **Gegen** **Ankenden** **an** **die** **verlor** **Mutter.** **Gegen** **Belohnung** **abgegeben.** **Brüdenstr. 20, 3 Tr.**
Weiße Gürtel **in** **blauer** **Emallie** **schalle** **von** **Chyium** **bis** **Moder** **Dienstag** **verloren.** **Gegen** **Belohnung** **abgegeben** **in** **der** **Geschäftsst. der „Presse“.**
Die **offizielle Gewinnliste** **der** **Goldlotterie** **zum** **And** **van** **der „Feste** **Gebung“** **ist** **eingetroffen** **und** **liegt** **zur** **Einsicht** **aus.**
Dombrowski,
Königlicher Lotterie-Gewinnmeter,
Breitenstraße 2.

Täglicher Kalender.

	1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
M	24	25	26	27	28	29	30	31
Juni	1	2	3	4	5	6	7	8
	14	15	16	17	18	19	20	21
	21	22	23	24	25	26	27	28
Juli	1	2	3	4	5	6	7	8
	12	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26	27

Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Ereignisse in Albanien.

Über die Lage in Albanien liegen an Berliner amtlicher Stelle neue Nachrichten zurzeit nicht vor. Man ist infolgedessen dort auf die Nachrichten angewiesen, die aus Wien und Rom stammen und auch in der Presse überall Eingang gefunden haben. Fürst Wilhelm von Albanien hat seinem tatkräftigen Eingreifen gegen Essad-Pascha einen zweiten schnellen Entschluß folgen lassen. Die halbamtliche „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Fürst Wilhelm hat nach einer langen Konferenz, an der der italienische Gesandtschaftsträger und der österreichisch-ungarische Gesandte teilnahmen, beschlossen, daß Essad-Pascha, nachdem er eine Erklärung, ohne Erlaubnis des Fürsten nicht nach Albanien zurückzuführen, unterzeichnet hat, an Bord des italienischen Dampfers „Bengasi“ nach Brindisi gebracht werde. Der Dampfer „Bengasi“ hat am Dienstag Durazzo um 3 Uhr nachmittags verlassen. — Vor seiner Freilassung unterzeichnete Essad-Pascha ein Protokoll, in dem er sich verpflichtet, sich in die inneren und äußeren Angelegenheiten Albanien nicht mehr einzumischen. Am Mittwoch Abend 11 Uhr ist Essad mit seiner Frau an Bord des Dampfers „Bengasi“ hier angekommen. Beide sind gestern nach Neapel weitergereist und dort bereits eingetroffen. Diese Verbannung des bisher allmächtigen Ministers aus Albanien läßt ohne Zweifel darauf schließen, daß die Beweise für seine Schuld so drückend gewesen sind, daß ihn eigentlich eine noch härtere Strafe hätte treffen müssen. Im Interesse der Ruhe Albanien wird es ihm hoffentlich unmöglich gemacht, sein gegebenes Wort zu brechen. Essad-Pascha hat, bevor er als Staatsgefänger auf das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Szigetar“ gebracht wurde, zum Dragoon der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft folgende, pathetische Worte gesprochen: „Ich bitte Sie, Seiner Majestät dem Könige von Albanien den Ausdruck meiner tiefsten Ehrerbietung zu übermitteln. Sagen Sie ihm, daß ich ihm immer treu und ehrenhaft gedient habe, und daß er von meinen Feinden schlecht informiert wurde. Die Zeit wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mein Gewissen ist ruhig, weil ich immer mit der größten Aufrichtigkeit und Ergebenheit gehandelt habe.“

Nach der Einkreisung Essads kam es zu Kundgebungen der Nationalisten. Die Fürstin zeigte sich mit dem kleinen Prinzen auf dem Arm auf dem Balkon. Ein Nationalist hielt eine lange Ansprache und beglückwünschte den Fürsten, der inzwischen ebenfalls erschienen war, zu der Entfernung Essads. Der Fürst dankte in kurzen Worten. Der Mittwoch-Nachmittag und Abend sind in Durazzo ohne Zwischenfall verlaufen. Die Nationalisten durchstreifen den ganzen Abend die Straßen der Stadt. Die von den holländischen Offizieren getroffenen militärischen Vorkehrungen werden unverändert aufrechterhalten. Es verlautet, daß die Leute Essad-Paschas die nationalstiftlichen Gefinnungen, wie Masar Abdi und Mubad Bei, getötet und Kejet Bei sowie Abdi Bei, sämtlich Mitglieder der Familie Loptani, schwer verwundet haben. Der Leibarzt des Fürsten, Dr. Berghausen, hat sich im Auftrage des Fürsten mit Verbandzeug nach Tirana begeben. Das Kabinett hat Donnerstags Abend dem Fürsten die Demission mündlich angeboten. Fürst Wilhelm hat die demissionierenden Minister ermahnt, ihre Portefeuilles zu behalten. Der Minister für Post- und Telegraphenwesen, Hassan Bei-Prishtina, hat einwinkeln zu seinem Respekt die von Essad-Pascha bisher innegehabten Ministerien des Krieges und des Innern übernommen. Die ausländische Bewegung der Bauern von Du-

razzo ist friedlich beigelegt. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

Der österreichische Minister des Äußeren, Graf Berchtold, erklärte am Mittwoch, am Schluß der Vormittagsitzung der österreichischen Delegation: Seitens mehrerer Delegierten wurde gewünscht, angesichts der widerprechenden Zeitungsnachrichten über die Vorgänge in Durazzo ergänzende Erklärungen über den wahren Sachverhalt zu erhalten. Dem Wunsch will ich soweit wie möglich entsprechen. Den mir vorliegenden Meldungen zufolge kam es gestern früh zwischen Essad-Pascha, der sich mit seinem Anhang in seinem Hause verschanzte, und der Gendarmerie zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf die Batterie eingriff, die das Haus Essad-Paschas beschoß. Gleich nach den ersten Kanonenschüssen von unserm Stationär und vom italienischen Stationär wurden Matrosendetachements gelandet, welche das Palais besetzten und den Schutz der persönlichen Sicherheit des Fürsten übernahmen. Nachdem die Geschütze in Aktion getreten waren, wurde auf dem Hause Essad-Paschas eine weiße Fahne gehißt, worauf das Feuer eingestellt wurde. Auf Ersuchen des Fürsten wurde Essad-Pascha von einem kombinierten Matrosendetachement abgeholt und auf der „Szigetar“ interniert. Nach den bisherigen telegraphischen Nachrichten ist es mir natürlich noch unmöglich, ein abschließendes Urteil über die Tragweite der Vorgänge zu fällen. Daß man bei einem Intrafretten eines neuen Staatswesens am Balkan mit Zwischenfällen der verschiedensten Art rechnen muß, erscheint mir selbstverständlich; solche waren bekanntlich in den Anfangsstadien der anderen Balkanstaaten ausnahmslos zu verzeichnen. Nach meiner Ansicht liegt kein Grund vor, daraus weitgehende ungünstige Schlüsse zu ziehen.

Der albanische Ministerpräsident Turhan-Pascha, der am Mittwoch aus Budapest in Wien eingetroffen ist, erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“: „Ich hatte, als ich Durazzo verließ, keine Ahnung von dem, was sich dort vorbereitete. Selbstverständlich hätte ich mich sonst nicht für eine Stunde entfernt. Bevor ich Durazzo verließ, betraute ich Essad-Pascha, der zugleich Minister des Innern und Kriegsminister war, mit meiner Stellvertretung als Ministerpräsident und Mufid-Bei mit meiner Stellvertretung als Minister des Äußeren. Zwischen mir und Essad-Pascha hatte es mandymal Differenzen in dieser oder jener Angelegenheit gegeben; aber es gelang mir immer, Essad zu beruhigen, wenn er aufgeregter war. Der Fürst kann seine Gefangennahme nur angeordnet haben, nachdem er Beweise für seine illoyale Handlungsweise in Händen hatte. Solche Beweise konnte der Fürst erst gesammelt haben, nachdem ich abgereist war. Wenn Essad Berrat begangen hat, so hatte ich vor meiner Abreise keinerlei Kenntnis davon. Seine etwaige Bestrafung würde keine Gefahr für Albanien sein.“ Turhan erklärte noch, daß er selbst keine Demission gegeben habe. Mufid Bei ist jetzt nach der Besetzung Essads stellvertretender Ministerpräsident und hat die Vollmacht, alles zu tun und zu lassen, was er für gut hält. Turhan wird in Wien die Befehle des Fürsten abwarten, ob er seine europäische Reise fortsetzen oder nach Durazzo zurückkehren soll. — Kaiser Franz Josef hat Turhan-Pascha sein Bild in schwerem goldenen Rahmen mit den Initialen des Kaisers in Brillanten und Rubinen überreichen lassen. Aus Korfu werden Nachrichten verbreitet, daß deutsche Matrosen nach Durazzo entsandt worden sind, die ihrerseits vereint mit den dort schon gelandeten italienischen und österreichischen Marine-soldaten, für den Schutz des Fürsten Wilhelm sorgen

lassen. Danach verließ am Mittwoch früh um 7 Uhr der deutsche Kreuzer „Breslau“ den Hafen von Korfu. Bisher hatte er ein Marinetachement von einem Offizier und 50 Mann auf den österreichischen Lloyd-Dampfer „Baron Brud“ übergeführt. Die Matrosen sollen für Durazzo und Elbasan bestimmt sein. Spätere Privatdepeschen melden, daß der „Baron Brud“ gestern Nachmittag in Durazzo eingetroffen ist. — Die Nachricht ist anderweitig bisher nicht bestätigt.

Mit ziemlicher Verpätung treffen noch Einzelheiten über die Verhaftung Essad-Paschas und ihre Vorgeschichte ein, die im wesentlichen die Vermutungen bestätigen, daß es zwischen dem Fürsten und Essad zu einem ernstlichen Bruch gekommen war und der letztere, der ein Doppelspiel trieb, der Urheber der ausländischen Bewegung in der Umgebung von Durazzo ist. Erst nach einem Kampf, in dem auch Geschütze eingriffen, gelang es, Essad-Pascha mit Hilfe österreichischer und italienischer Marinetruppen festzunehmen und an Bord des österreichischen Kriegsschiffes zu bringen. Interessante, bisher noch nicht bekannte Einzelheiten über Essads Gefangennahme übermitteln die nachstehenden mit eintägiger Verpätung eingegangenen Telegramme aus Durazzo vom 19. Mai an den „Berliner Lokalangeleger“: Nach an offizieller Stelle eingeholter Informationen lassen sich die Ereignisse des gestrigen und heutigen Tages folgendermaßen zusammenfassen: Infolge der außerordentlichen Bewegung nordöstlich von Durazzo, welche bis Schiata, zwölf Kilometer von Durazzo, reichte, betraute der Fürst gestern einen holländischen Offizier, Gendarmen-Major Sluys, mit dem Kommando in der Stadt. Essad-Pascha schloß sich gestern Abend mit einer starken Schar Bewaffneter in seinem Hause ein, wohin im Laufe der Nacht große Mengen Munition transportiert wurden. Da Major Sluys wegen der ungelärten Lage das Vorgehen Essads mit der Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung unvereinbar hielt, forderte er Essad um 3 Uhr früh auf, seine jedweder gefährlichen Waffen entbehrende Garde aufzulösen und die Waffen auszuliefern. Essad-Pascha entsprach nicht nur dieser Anforderung, sondern ließ ein Gewehrfeuer eröffnen. Daraufhin sah sich der holländische Major gezwungen, seinerseits mit Gewalt gegen die feste Stellung Essads vorzugehen. Nach einem ziemlich heftigen beiderseitigen Gewehrfeuer traten, um die moralische Wirkung zu erhöhen auch Geschütze in Aktion. Beim 1. Gewehrshuß waren ein österreichisch-ungarisches und ein italienisches Matrosendetachement gelandet worden, welche sofort beim fürstlichen Palais Stellung bezogen, um es vor einer überrumpelung zu sichern, während Scharen bewaffneter Nationalisten die Stadt bewachten. Nach dem zehnten Kanonenschuß wurde auf Essads Haus eine weiße Fahne gehißt. Essad wurde von einem kombinierten österreichisch-ungarisch-italienischen Matrosendetachement aus dem Hause geholt und auf den Kreuzer „Szigetar“ gebracht. — Nach seinem Eintreffen auf dem Kriegsschiff „Szigetar“ wurde Essad der Säbel abgenommen. Essad ist in einer Kapitänskajüte interniert und wird wie als Offizier in Festungshaft behandelt. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Essad-Pascha reichte durch Agenten die Landbevölkerung aus und erzielte ihr den Befehl, gegen Durazzo zu marschieren. Die Bewegung nahm jedoch eine für Essad ungünstige Wendung. In Tirana Schiata erhoben sich die Bauern gegen ihre Grundherren und töteten mehrere Weis, darunter zwei Mitglieder des Hauses Loptani.

Die römische „Tribuna“ veröffentlicht eine längere telephonische Mitteilung ihres Mittwoch Mittag

mit einem italienischen Torpedoboot aus Durazzo in Brindisi angekommenen Berichterstatters über die Vorgänge der letzten Tage. Danach gelangte am 18. Mai um 2 Uhr nachmittags die erste Nachricht nach Durazzo, daß Siak von muhamedanischen Rebellen eingeschlossen sei, die bereit seien, auf Durazzo zu marschieren. Zwei Italiener und der Sekretär des Fürsten begaben sich nach Siak, um Erdkundungen einzuziehen, mußten aber unverrichteter Dinge zurückkehren. Inzwischen wurde angesichts der bedeutlichen Lage der italienische Panzerkreuzer Bettor Pisani und die Torpedobootsflotte, die nach Balona gegangen waren, zurückberufen. Der Fürst befahl dem italienischen Kommandanten der Artillerie Molitodo, sich Essad-Pascha zur Verteidigung der Stadt zur Verfügung zu stellen. Inzwischen war es am Vormittag zu einem heftigen Wortstreit zwischen Essad-Pascha und einem holländischen Gendarmen-Offizier gekommen, woraufhin Essad-Pascha seine Demission anbot; diese wurde jedoch abgelehnt und der Holländer strafweise nach Sutari verlegt. Während des Tages wurden ohne Wissen Essad-Paschas von den holländischen Offizieren unter die albanische Bevölkerung verteilt und gegen Witternacht die Eingänge der Stadt von südalbanischen Wachen besetzt und so Essad-Pascha die Bewegungsfreiheit abgeschnitten. Die österreichische Gesandtschaft und der Palast des Fürsten wurden durch telephonische Leitung verbunden, die österreichischen Offizieren anvertraut wurde. Am 19. Mai um 4 Uhr morgens drangen Nationalisten unter Führung von holländischen Offizieren in Essad-Paschas Konak ein und erklärten ihr für verhaftet. Essad-Pascha schloß die Tür und feuerte Revolvergeschosse gegen die Holländer ab, worauf ein heftiges Gewehrfeuer begann. Auch sieben Kanonenschüsse wurden abgegeben, und zwar, wie Augenzeugen versichern, von den österreichischen Offizieren, welche vier Tage zuvor in Durazzo eingetroffen waren, um den Fürsten die Geschütze zu übergeben, und von dem Fürsten noch zurückgehalten worden waren. Nach dem ersten Kanonenschüssen zeigte Essad-Pascha die weiße Fahne, worauf Molitodo zu ihm in den Konak ging. Essad ergab sich ausdrücklich den Italienern, und Essads Frau flehte den italienischen Offizier an, ihren Mann zu retten. Durch diplomatische Verhandlungen wurde dann festgelegt, wie Essad-Pascha abgeführt werden sollte. Admiral Tisari kam auf Anforderung des Fürsten in den Palast, und es wurde beschlossen, nachdem der Fürst zugestimmt hatte, daß Essad-Pascha nichts geschehen solle, diesen durch ein italienisch-österreichisches Piktet abführen zu lassen. Gegen 8 Uhr vormittags wurde Essad-Pascha, nachdem er dem italienischen Dragoner seinen Revolver übergeben hatte, von dem gemischten Piktet in Begleitung des Sekretärs des Fürsten, Armstrong, unbehelligt auf den österreichischen Kreuzer „Szigetar“ gebracht, wo er zu seiner Sicherheit und zur Verfügung des Fürsten festgehalten wurde. Er beteuerte seine Unschuld in jeder Hinsicht. Bei der Befehlsgebung seines Konaks waren drei seiner Diener getötet worden. — Die Frauen und Kinder der Ausländer sind in Sicherheit auf dem Dampfer Molitodo. Die Stadt ist zur Zeit ruhig.

Provinzialnachrichten.

o Schönsee, 21. Mai. (Der Kriegerverein) wird sich an der Feier des Kreisriegerverbandesfestes zu Osteritz am 7. Juni beteiligen.

o Briesen, 21. Mai. (Verschiebened.) Der Turnverein unternahm heute zusammen mit den übrigen Turnvereinen des Oberweichselganges öst-

Schiffsverbindung von Algier nach Marseille sorgt für den innigen Verkehr des Mutterlandes mit dieser wohl schönsten und ertragreichsten aller französischen Kolonien und man möchte fast neidisch werden, wenn man sieht, in welch angenehmen und freien Formen die Eingeborenen mit den Eroberern verkehren. Allerdings hat es ja Frankreich in überaus geschickter Weise verstanden, zur Niederhaltung des Landes nicht seine eigenen Truppen zu benutzen, sondern den Boden Algeriens mit den Knochen deutscher und anderer ausländischer Soldaten zu düngen. Eine brutale, für uns Nordländer um diese Jahreszeit ganz unverständliche Hitze in der Stadt hat uns einen Vorgehmad dessen, was unsere deutschen Landsleute draußen auf den öden Sandfeldern von Ain-Sefra, Blida und anderen angenehmen Orten des Innern erwartet.

Algier selbst ist bezüglich seiner Lage fast mit Neapel zu vergleichen. Was für Neapel der Vorstadt Mustapha-Superieur, die denn auch von Fremden mit Vorliebe aufgesucht wird als Winterquartier und neben dem pittoresken Kasbah-Quartier den tiefsten Eindruck auf uns machte.

Eine Wanderung durch das Kasbah-Wiertel Algiers gehört wohl zu dem eigenartigsten, was ein nordafrikanischer Küstenbummel überhaupt zu bieten vermag, namentlich dann, wenn man im Besitz einer Empfehlung an ein vornehmes Araberheim ist und dadurch seiner Begleiterin die Freude eines Harembesuches zu verschaffen vermag. Während sie im niedrigen engen Holzrahmen des vollkommen abgeschlossenen Hauses mit seinen braunen Schönen verschwindet, hat man genügend Zeit, das selbst bis in die niedersten Schichten hinein überaus würdevolle arabische Volkstreiben in den schmalen und steilen Gassen zu beobachten. Nichts auf diesen Reisen ist überhaupt schöner, als die völlige Abkehr von den großen Heerstraßen des Verkehrs. In den einsamen Winkeln und Gängen des algerischen Kasbah-Wiertels lebt noch ganz die Welt des Mittelalters. In ihrer Traulichkeit rufen

Nordafrikanischer Küstenbummel.

Von Paul Schwegler.

Die nordafrikanische Küste von Kairo bis Tanger ist heute das Eldorado der winterlichen Bergnügungs- und Erholungsreisenden. Und es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann auch die letzte Blume in dem blühenden Kranz der schönen und interessanten Hafensorte des nördlichen Afrika, das Luftgebügte Tripolis, sich dem Fremdenverkehr erschließt. Denn obgleich der Guerillakrieg in den Bergen von Derna und Bengasi noch immer andauert, ist Italien doch bereits lebhaft bemüht, den großen Fremdenstrom, der alljährlich durch seine Lande zieht, in diese Gebiete zu leiten. Damit wird zugleich die Möglichkeit einer durchgehenden Eisenbahnverbindung von Suez bis zum Kap Spartel nahegerückt, an der Franzosen, Italiener und Engländer jetzt das gleiche Interesse haben müssen. Denn sie haben sich rechtlich in den Besitz Nordafrikas geteilt und werden nun auch von dem internationalen Fremdenverkehr an ihren Küsten nach Möglichkeit zu profitieren suchen, wie es besonders England in Ägypten getan hat. Und das führt den Deutschen, der seinen nordafrikanischen Küstenbummel in Tanger beginnt, ganz von selbst in die Zeit zurück, da Kaiser Wilhelm II. hier an Land ging und später das harte, aber vergebliche Ringen um die Unabhängigkeit des Sultanreiches begann.

Die unheilvollen Folgen des damaligen Handels an dieser Stelle zu erörtern, würde zu weit führen. Es genügt festzustellen, daß die kaum noch hundert Köpfe zählende deutsche Botschaft Tanger seit ihrerlei Hoffnungen mehr für die Zukunft hegt. Spricht man doch bereits ganz offen von der Aufhebung der deutschen Gesandtschaft in Tanger und von dem Eingehen des dortigen konsularischen Postamts, das dem deutschen Reisenden den eigenartigen Vorteil bietet, Marken und Karten billiger als daheim selber erstehen und auf diese Weise einen Brief von Tanger nach Deutschland für 8 Pfennige senden zu können. In derselben Weise verfahren

auch die anderen Postämter, die Spanien, Frankreich und England in Tanger eingerichtet haben, sodaß der Markenjäger seine helle Freude an diesen Zuständen hat.

Weniger erfreulich sind trotz der „Kulturarbeit“ Frankreichs in Marokko alle anderen Zustände dort.

Noch immer gilt der Fiel als die einzige Möglichkeit, heil und sauber durch die engen und winzigen Straßen Tangers zu kommen und es bietet immer wieder ein unbeschreibliches Vergnügen, vom Babel-Marfa, dem Sefantor, aus das Bild zu beobachten, das sich ergibt, wenn wohlgenährte deutsche Bäckermeister, züchtige englische Matronen und weniger züchtige französische Jungfrauen von Eingeborenen wie ein Paket auf solchen Tieren verladen werden, um die Befestigung der Stadt vorzunehmen. — Dann geht der bunte Zug durch das weiße Hauptmeer hinaus zur Kasbah, von wo man den großartig schönen Ausblick auf die Meerenge bis Gibraltar hinüber hat. Einen Augenblick denkt man angesichts der gleichgiltig, manchmal aber auch leise lächelnd ihres Weges ziehenden Mohammedaner daran, was es wohl daheim für ein Hallo geben würde, wenn eine gleiche Schar phantastisch gekleideter Marokkaner durch die Straßen der Stadt ziehen würde, um die Sehwürdigkeiten zu besichtigen. Ja, die Wilden sind doch manchmal bessere Menschen!

Auf den beiden großen Märkten Tangers hat man noch immer ein unverfälschtes Bild orientalischen Lebens vor sich, wie es keine andere nordafrikanische Küstenstadt wieder bietet. Stämmige Sudanerger sehen in eifrigem Handeln mit den fast hellgelben Mauren und den in Jes und schwarzem Kaftan gekleideten Juden spanischer Abkunft zusammen. Dazwischen huschen, tief verhält in weiße Schleier, alte und junge Mohammedanerinnen, die den Marktbesuch ebenso wie unsere deutschen Frauen und Mädchen gern zu einem längeren Plauderflüschchen ausnützen. Unterhalb der Kasbah aber schaffen schwarze Werkleute eifrig an dem Neubau des Sultanspalastes, den Frankreich in

schlauer Berechnung an Stelle des seitherigen erbaut. Trotzdem sind die Eroberer auch heute noch keine gern gesehenen Leute und nach allem, was man hört, werden sie noch manche harte Nuß zu knaden haben, ehe das wilde Bergland ganz zu ihren Füßen liegt.

Auf deutschem Boden steht man in Tanger an zwei Stellen: einmal auf dem deutschen Postamt und dann in der deutschen Gesandtschaft, die ihr schönes Heim in einem unmittelbar an den großen Markt angrenzenden Palmenhain aufgeschlagen hat. Drei Dragomans in blauen Tschellabas und weißen Burnussen hüten den Eingang zu diesem kleinen Stück deutscher Erde, das einer friedlichen Nase in dem mächtigen Handelstreiben der Stadt gleicht. Der deutsche Postbriekasten hängt so friedlich an dem Eingangstor wie am Markt irgend eines Städtchens daheim und plötzlich ist so etwas wie Heimweh in der Seele.

Aber schon dröhnt unten im Hafen die Strenge unseres gemüthlichen Holländers und als wir am nächsten Morgen aufwachen, fährt das Schiff bereits in den Hafen von Algier ein. Wir kommen gerade zur rechten Zeit, um einer Parade des in der Landeshauptstadt liegenden französischen Jäger-Regiments beizuwohnen, das ein famoses Pferdmaterial besitzt und allerlei wilde Egerzitteln auf dem Hippodrom an der Rue de Lyon ausführt. Unser Interesse richtet sich vor allem auf den schönen Jardin d'Essai, der gerade im vollen Glanze seiner Frühjahrsblüte steht und von den Franzosen zu wissenschaftlichen Studien darüber benutzt wird, wie die Frühreife des algerischen Bodens für den landwirtschaftlichen Export nutzbar zu machen ist. Bekanntlich gehen algerische Frühgemüse in den letzten Wintermonaten bis in die nordischen Länder hinaus und auch für Deutschland wird die zunehmende Konkurrenz Algeriens auf landwirtschaftlichem Gebiete immer fühlbarer. Zu Tausenden und aber Tausenden sehen wir im Hafen kleine leichtgezimmerter Kisten mit Blumenkohl, Spargel, Salaten, Spinat und Tomaten zum Versand nach Deutschland bereit lagern. Eine schnelle

Ich der Weichsel eine Turnfahrt über Schöneberg, Leiga und Elgishewo nach dem durch seine schöne Lage im Dreiwalden bekannten Koninsee. — Der Kriegerverein Rheinsberg überreichte dem Veteranen Karl Dahme das den Duppeltämpfern verliehene Bild des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser. — Der Besitzer Eduard Krieger hat sein Grundstück in Jazieten für 19430 Mark und eine Jahresrente von 607 Mark an den Besitzer Emil Hagenau aus Waikenau verkauft.

tr Pfeilsdorf, 20. Mai. (Kriegerverein.) Der Verein hielt seine Monatsversammlung ab, in der die Teilnahme an dem Fahnenweihefest des Kriegervereins Osteritz beschlossen wurde. Darauf veranstaltete der Schriftführer Stanst eine Sammlung für das Rote Kreuz.

a Culm, 20. Mai. (Ein unangenehmes Erwachen) hatte ein Fleischergehilfe aus Culmsee. Er kam in der Nacht hier angereist und fand in der Herberge keinen Einlaß mehr. Wütend setzte er sich auf die Schwelle des Hauses und schlief ein. Als er erwachte, war sein Hofsein aufgeschnitten und seine Geldbörse mit über 100 Mark verschwunden. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

lz Schwes, 21. Mai. (Verschiedenes.) Gestern brannte ein Stallgebäude des Schlossermeisters Fomdrey in der Chausseestraße fast vollständig nieder. — Heute unternahm der hiesige Turnverein einen Ausflug in die Tscheler Heide. — Zum Bau eines Schützenhauses in Neuenburg hat der Oberpräsident eine Staatsbeihilfe von 3500 Mark in Aussicht gestellt; außerdem gewährte die Stadt einen Zuschuß von 1000 Mark und der Kreis einen solchen von 2000 Mark. — Durch die Anfuhr von Faschinen werden Kreuzottern sogar bis in die Stadt mitgeschleppt. Ein Herr beobachtete, wie eine solche lebend vom Wagen auf die Straße fiel, und machte das Reptil sofort unschädlich.

r Graudenz, 21. Mai. (Sängerfest. Schützen-gilde.) Das 4. Sängerfest der westpr. Sänger-vereinigung deutscher Baptistenvereine wurde am Himmelfahrtstage unter großer Beteiligung aus der Provinz im deutschen Gemeindehause abgehalten. Der Chor, der von Herrn Johannes Köhmann-Königsberg geleitet wurde, stellte über 200 Sänger aus den verschiedenen auswärtigen Gemeinden. — Die Friedrich Wilhelm Viktoria-Schützengilde hielt heute ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl einschließlich 4 Ehrenmitglieder 175. Die Einnahmen des vergangenen Geschäftsjahres betragen 36719 Mark, die Ausgaben 30919 Mark. Der Haushaltsplan für das neue Jahr wurde auf 10925 Mark festgelegt. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

e Grenzstadt, 21. Mai. (Die Mitglieder des Bienenzuchtvereins) beschäftigten die Stände mehrerer Mitglieder, wobei ihnen manche neue Anregungen und Belehrungen geboten wurden. Zur Blutausreinigung wird der Verein Wässer nach Helo schiden, wo sich eine Königinnenbrutzucht befindet. Auch werden die Mitglieder zur Auffrischung junge Schwärme unter sich austauschen.

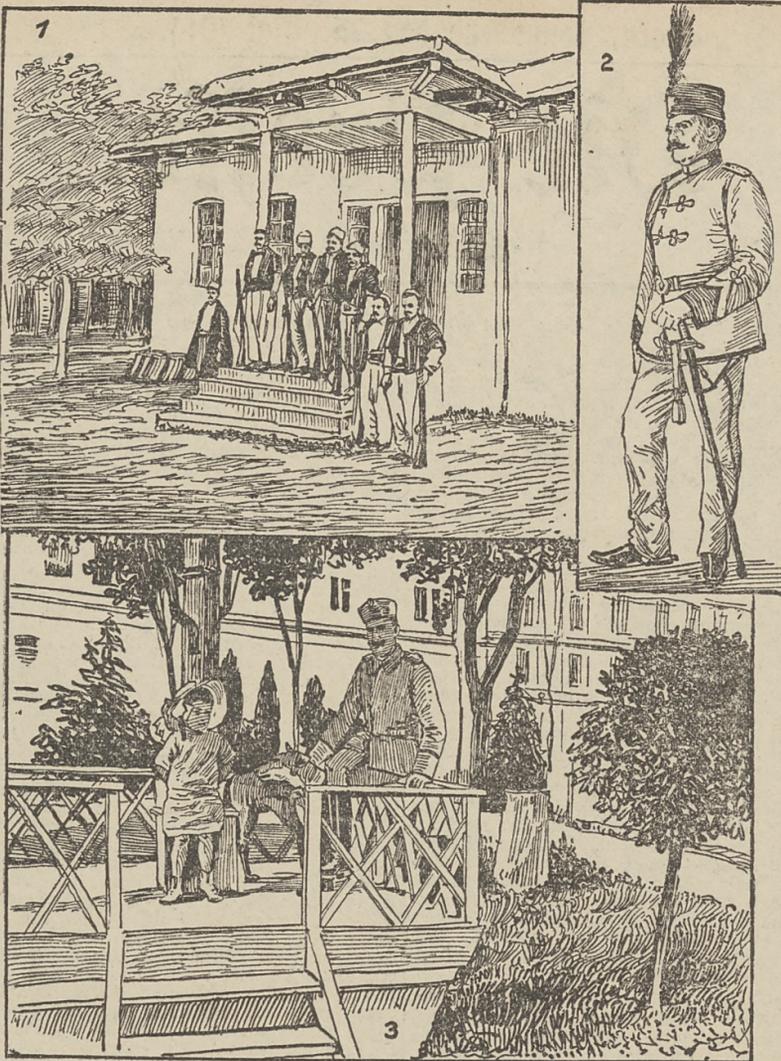
n Baudsburg, 21. Mai. (Beißwiesel.) Die 70 Morgen große Bienenzucht-Wirtschaft in Witzleben erwirbt für 43000 Mark der Landwirt Buchstall in Kunowo. — Landwirt Bonin in Güntergerg verkaufte seine 170 Morgen große Wirtschaft für 100000 Mark an den Kaufmann Meyerhardt in Krojanke.

d Strelno, 20. Mai. (Diebstahl.) In letzter Zeit wurden im Stadtfreie Bromberg mehrere Einbruchdiebstähle verübt, wobei den Dieben recht wertvolle Sachen, darunter hohe Orden eines Beamten, in die Hände fielen. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß die Spur nach Strelno führte. Es wurden denn auch im Laufe des heutigen Tages drei aus Berlin gebürtige junge Leute (ein Tischler, Klempner und Artist), die auf dem hiesigen Schaubudenplatz beschäftigt waren, als Verdächtige verhaftet und dem hiesigen Gerichtshaus inhaftiert. Sie haben bereits ein umfangreiches Verzeichnis abgelegt; es ist auch ein Teil der gestohlenen Sachen, besonders die Orden, vorgefunden worden. — In Drotow bei Gembitz starb plötzlich am Herzschlag Propst Hegmann. Da die Verwandten desselben entfernt wohnen, glaubte die Wirtschaftlerin des Verstorbenen den größten

Teil des Nachlasses des Verstorbenen beiseite bringen zu müssen. Sie entwendete, ehe die Verwandten eintrafen, einen großen Teil der Sachen, und zwar Wäsche, Betten, Feinzeug, Wein usw., im Werte von über 600 Mark. Die Polizei ermittelte mit Hilfe des Polizeihundes den Diebstahl.

g Gnesen, 20. Mai. (Selbstmord. Beißwiesel.) Selbstmord beging der Landwirt Koczorowski in Godawy bei Gonsawa, indem er sich in einer Torfskaule hinter dem Dorfe ertränkte. — Landwirt Jonas in Radowo bei Gnesen verkaufte seine 140 Morgen große Wirtschaft für 92000 Mark an den Rentier Steinborn in Strelno. — Die beiden 380 Morgen großen Wirtschaften des Landwirts Dobersztyn in Sulnowo sind bei der Zwangsversteigerung für 20125 Mark in den Besitz der Ansiedlungskommission übergegangen. S. war bis jetzt ein rein polnisches Dorf. — Das Genslerische 496 Morgen große Gut Buchfelde ging für 150000 Mark in den Besitz des Landwirts Gzabanski in Goldap (Ostpr.) über. — Durch Kauf des 70 Morgen großen Gymnasialgutes in Sokolnik hat Grundbesitzer Sechaser in Sodelstein seine Wirtschaft auf 355 Morgen gebracht.

E Jordan, 20. Mai. (Diebstahl.) Der Frau des Fleischermeisters T. Affelst von hier wurde aus der Wohnung eine goldene Damenuhr nebst Kette im Werte von 120 Mark gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft hat sich auf eine Angestellte des Geschäfts gelenkt, da diese ohne Grund heimlich ihre Stellung verlassen hat und vorläufig noch nicht gefunden werden konnte.



1. Essad-Paschas Leibwache. 2. Essad-Pascha. 3. Fürst Wilhelm von Albanien.

Zum Konflikt des Fürsten von Albanien mit dem bekannten Albanierführer Essad Pascha.

In Albanien haben sich die Ereignisse in bedrohlicher Weise zugespitzt, und dem jungen Fürsten von Albanien ist nichts übriggeblieben, als den mächtigsten Mann Albanien, den Kriegsminister und Oberbefehlshaber der albanischen Armee Essad-Pascha Topiani verhaften und auf das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Szigelvar“ in Gewahrsam bringen zu lassen. Die Gefangenname spielte sich nicht ohne Kampf ab, die Leibgarde Essad-Paschas verwehrte ihren Herrn gegen die holländische Gendarmerie zu verteidigen. Ohne Erfolg allerdings. Die Landung österreichischer und

italienischer Matrosen zum Schutze des Fürsten bewerkstelligte die Besatzung für seine Sicherheit vorbanden waren. Falls die Schuld Essad-Paschas, in der letzten Zeit an den in Mittelalbanien herrschenden Gärungen beteiligt gewesen zu sein und damit den Sturz des Fürsten und der Regierung bezweckt zu haben festgestellt werden dürfte, er des Landes verwiesen werden. Die Entscheidung dürfte keineswegs lange auf sich warten lassen. Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff wird dann Essad-Pascha an einen von ihm selbst bestimmten Platz bringen und ihn dort ausschiffen.

Thorn, 22. Mai 1914.

(Ostdeutschlands Bautätigkeit im April 1914.) Wie bereits während der Vormonate, so war auch im April der ostdeutsche Baumarkt verhältnismäßig am besten beschäftigt. Diese Erscheinung ist aber nicht etwa nur auf den Bedarf des Heeres und der Eisenbahn zurückzuführen, sondern auch die private Unternehmungslust nimmt in erheblichem Umfange daran teil. Die Berliner „Industrie-Zeitung“ berichtet darüber im einzelnen: In Lissit gab die private Bautätigkeit gute Beschäftigung; außerdem wurden auch einige öffentliche Gebäude errichtet. Flott gebaut wurde in Gumbinnen. Auch Insterburg hatte ein ziemlich lebhaftes Geschäft; da hier einige Baupläne verkauft wurden, dürfte vorläufig kein Stillstand zu befürchten sein. Lediglich in Königsberg befriedigten die Verhältnisse, wie schon seit vielen Monaten, nicht. Großen Ziegelbedarf hatte infolge guter Bautätigkeit Danzig. In Graudenz hatten sich die Verhältnisse nur unbedeutend geändert; die privaten Bauten konnten keine Zunahme verzeichnen. Im Gegensatz hierzu wurden in Elbing die bereits in der Ausführung begriffenen Bauten rüstig gefördert und mehrere Neubauten in Angriff genommen. Auch in Thorn hatte der Geschäftsgang etwas an Regelmäßigkeit gewonnen. Polen hatte keinen nennenswerten Aufschwung zu berichten. Bromberg hatte nur ganz geringe private Bautätigkeit; die Bauten der Heeresverwaltung geben fast allein einige Arbeitsgelegenheit. Schneidemühl lag still. Hohenhausen hatte zwar einige Neubauten, doch reichen sie nicht aus, um von einer lohnenden Beschäftigung sprechen zu können. Gnesen gewährte das gleiche Bild wie in den letzten Monaten; es wird nur wenig gebaut.

Vokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 23. Mai. 1913 Kämpfe zwischen Bulgaren und Griechen auf der Halbinsel Chalkidize. — † Wilhelm Lefeldt, Erfinder der Mischzentrifuge. 1912 Stapellauf des deutschen Riesendampfers „Imperator“ in Gegenwart Kaiser Wilhelms II. — Ernennung des geistlichen Rats Haub zum Erzbischof von Bamberg. 1911 † Baron Desider Banffy, ehemaliger ungarischer Ministerpräsident. 1909 Besuch der Berliner Stadtverwaltung in London. 1908 Empfang der süddeutschen Bürgermeister durch König Eduard VII. in London. 1904 Untergang des russischen Kreuzers „Botogor“. 1902 † Erzbischof Dr. Simar von Köln. 1896 Enthüllung des Denkmals Jung Bismarcks auf der Rudelsburg. 1871 Beginn des Rückmarches der deutschen Armeen aus Frankreich. 1848 * Alfred Kirchhoff, hervorragender Geograph. 1794 Niederlage der Franzosen bei Kaiserslautern. 1733 * Friedrich Anton Mesmer, der Begründer der Lehre vom Tiermagnetismus. 1706 Sieg Marlboroughs bei Ramillies. 1618 Beginn des dreißigjährigen Krieges. Hinauswurf der kaiserlichen Räte Martiniz und Slavata in Prag durchs Fenster. 1544 Frieden zu Speyer. Verzicht des Hauses Habsburg auf die Krone von Dänemark-Norwegen. 1125 † Kaiser Heinrich V.

halten von Lehrlingen berechtigt sind und einer Innung angehören. In den Vorstand wurden gewählt Siebers-Danzig (Vorführer), Klebe-Danzig (Schriftführer) und Leimholz-Danzig (Kassierer). Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde Konitz in Aussicht genommen. Ingenieur Euler regte den Besuch der Gewerbe-Ausstellung in Dresden an und stellte die Gewährung einer 50prozentigen Fahrpreismäßigung durch den Minister in Aussicht. Zum Delegierten des Verbandstages in Mainz am 7. bis 9. Juni wurde der Bezirksvorsitzer gewählt.

(Parentschau.) mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18. Friedrich Geiz-Thorn-Moder: Kachelöfen mit gußeisernem Ofenfuß und neben der Feuerung befindlichen Hochräumen, welche die von außerhalb des Heizraumes durch einen Kanal zuströmende frische Luft erwärmt an den Heizraum abgeben. (G.M.) — Friedr. Bomke, Sellnowo bei Debenz: Zigaretten-tafel. (G.M.)

(Post in den Kolonien.) In Bergland (Deutsch Südwestafrika), bei Kilometer 58 der Eisenbahn Windhuk-Keetmanshoop, ist am 29. März eine Postanstalt mit Telegraphenbetrieb eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sowie auf die Wahrnehmung des Telegraphendienstes erstreckt. — Die Postanstalt in Lub (Deutsch Südwestafrika) ist nebst der mit ihr vereinigten Telegraphenanstalt am 29. März geschlossen worden.

(Von Holzmarkt.) Spärlig gehen auf dem Weichsel- und Memelmarkt die Holzstrafen ein. Infolge des etwa acht Tage anhaltenden Hochwassers auf den wichtigsten der Holzverflößen nach Deutschland dienenden russischen Strömen hatten sich größere Mengen von Rundtiefen angelampt, die nicht weitertransportiert werden konnten. Allmählich haben sich diese in Bewegung gesetzt. Die hohen russischen Forderungen verhindern die deutschen Schneidmühlensbesitzer, zu den Angeboten in Rohholz Stellung zu nehmen, obwohl gegenwärtig Bedarf an geringem Rohstoff vorliegen würde. Kaufkraft für besseres Holz, das erst im künftigen Winter zur Aufarbeitung gelangen kann, besteht nicht. Die Sägewerke haben fast ausnahmslos von ihren wintertlichen Einschnitten noch unverkaufte Mengen auf den Lagerplätzen, sodaß sie vorderhand abwartende Haltung im Rohholzeinkauf einnehmen können. Dagegen ist billigeres Rohholz gesucht. Es liegen größere festliche Bestellungen vor. Die meisten Sägewerke haben es während der Wintermonate vermieden, Balken herzustellen. Obgleich das Baugewerbe den Plätzholzhandlungen keine Beschäftigung bietet, liegen festlicher Bestellungen auf Balken, Kanthölzer und Säalware vor. Der Balkenpreis ist in den letzten vier Wochen um 75 Pfg. für das Kubikmeter gestiegen. Bisher war es aber, der „Köln. Ztg.“ zufolge, noch nicht möglich, den vom Sägewerksverband in Aussicht genommenen Preis für Balken von 50 Mk. zu erzielen. Nur für besondere nach Aufgabe eingeschmittene Dimensionen wurden mehr als 49 Mark bewilligt. Das Geschäft in polnischer Kiefer war etwas lebhafter. Es wurden für gute Beschaffenheiten durchweg vorjährige Preise erzielt. Der Grubenholzhandel war reger. Es wurden größere Umsätze zu vorjährigen Preisen erzielt.

(Halber Fahrpreis für Handwerker und Arbeiter zum Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln.) Zur Förderung des Besuches der Werkbund-Ausstellung in Köln durch Handwerker und Arbeiter hat der Minister der öffentlichen Arbeiten jenen Verfügungen erlassen, die freudig begrüßt werden dürften. Danach sollen sämtliche in Handwerks- und Fabrikbetrieben beschäftigten Arbeiter, sowie auch sonst in technischen Betrieben von Fabriken Angestellte mit einem Einkommen bis 2500 Mark bei Benutzung der fahrplanmäßigen Züge zum Besuch der Werkbund-Ausstellung eine Ermäßigung um die Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises erhalten. In diese Vergünstigung sind auch alle selbständigen Handwerksmeister eingeschlossen, die in ihrem Gewerbebetriebe nicht mehr als acht Gesellen beschäftigen.

(Der Verein für Gesundheitspflege) hielt am Mittwoch Abend im kleinen Schützenhauslaale seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitz, Herr Optiker Seidler, teilte das vom Vorstand ausgearbeitete Programm für den Gruppentag, der am 5. Juli stattfindet, mit. Danach finden am Vormittag im Tiwoli die geschäftlichen Beratungen statt, an die sich um 1 Uhr mittags im selben Lokale ein Festessen anschließt. Am Nachmittag wird eine Dampferfahrt mit Musik nach Cernewitz unternommen, woselbst Unterhaltung mancherlei Art geboten werden soll. Das Programm wurde von der Versammlung gutgeheißen. Hierauf wurde beschlossen, am kommenden Sonntag, 24. Mai, einen Ausflug nach Rudat (Restaurant Immanns) zu unternehmen. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen versammeln sich nachmittags 3 Uhr am Eingang zur Eisenbahnbrücke; von dort findet der gemeinsame Abmarsch statt. Das Nähere besagt ein Inserat in dieser Nummer. Herr Vithogapf Wagner brachte noch einige Wünsche, die Erholungsgründen betreffend, vor. Sie sollen in einer Vorstandssitzung erledigt werden. Schluß der Sitzung 11¼ Uhr.

(Podgorz, 22. Mai.) (Die Liedertafel) feierte gestern im Schließmühlener Garten ihr diesjähriges Sommerfest, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Vokal- und Instrumentalaltonzer, Preistegeln und Preisstücken boten Abwechslung genug. Besonders schön klangen die von den Sängern gut vorgetragenen Lieder. Eine Kinderpolonaise beschloß die Festlichkeit.

(Aus dem Landkreis Thorn, 22. Mai.) (Pferde- und Viehkrankheiten) Bis Ende Juni noch deden auf den königlichen Beschäftigungen Kostbar und Benau je 3, Groß Rogau und Rogarten je 2 Besäuer, und zwar in den Stunden 7-8 Uhr vormittags und 5-6 Uhr nachmittags.

(Aus dem Landkreis Thorn, 22. Mai.) (Verschiedenes.) Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Klauenviehbestande der Zuderfabrik Culmsee ausgebrochen. Infolgedessen ist über die Grundstücke der Bahnhofstraße Nr. 10-13 und Nr. 16-21 die Sperre verhängt worden. — Wegen Tollwut eines Hundes in Gostkau ist über die Ortschaften Gostkau, Lurgno, Kleefeld, Eisnerode, Thornisch, Wapau, Katharinenflur, Vindenhof, Gramtschen, Groß Rogau, Deutsch Rogau, Wolfs-erbe, Klein Brunau, Leibtsch, Kalkhorst, Wielau, Bachau, Sende, Mlyniec, Birzenau, Tüllig, Jarzewo, Lijomij, Nitigau, Witramsdorf, Jeng-wirtz, Lufkau, Schönwalde, Sängerau, Swierzgan, Mittenwalde, Kowroff, Domäne und Gemeinde Griffen, Brudnowo, Brownina, Brunau, Stern-

Friedenau, Kiełbasin, Kucwally, Mirakowo, Morfain, Plustowen, Dorf Steinau und Domäne Steinau bis zum 15. August einschließlich die Sundeperre verhängt worden. — Die Räumung der Röhren der Röhrenwerke ist auszuführen: in Pr. Lanke am 25. Mai, Weitalanta und Wolffsberg am 27. Mai, Klein Grünau und Borowno am 28. Mai, Röhren am 29. Mai, Groß Reichenau am 30. Mai, Söleben am 4. Juni.

8 Aus Russisch-Polen, 21. Mai. (Verschiedenes.) Die letzten amtlichen Ziffern lassen erkennen, daß der Brauntweinverbrauch trotz der Propaganda für die Nützlichkeit steigt. Eine Anzahl von staatlichen Brauntwein-Niederlagen muß vergrößert werden, da die Vorräte vermehrt werden. — In Kijany, Kreis Lubertow, wurde das katholische Pfarrhaus von vier Banditen überfallen, die 50 Rubel bares Geld und ein Jagdgewehr raubten. — Im Gouvernement Petrikau ist die sibirische Pest unter dem Rindvieh aufgetreten.

Die Chemie in der Küche als Fördererin der Keimlichkeit.

Oft und oft erlebt man es, daß Hausfrau oder Köchin sich quält mit dem Saubermachen von Kochgeschirr, in dessen Innern sich Salze, die das Wasser abgeküht hat, angelegt haben — im Großen als Kalkstein bezeichnet, ferner mit der Bejeitigung von Fett auf der Kochmaschine, der Entfernung von Kalkflecken auf dem Backstuchüberzug von Küchengeräten usw. Und doch ist die Säuberung der fraglichen Dinge in diesen Fällen so überaus einfach und läßt sich ohne große Körperanstrengung vollziehen, wenn man die Chemie als Helferin in Anspruch nimmt. In einen (wenigstens innen) emaillierten Kochtopf, eine Kasserole oder dergleichen, worin sich Kalkstein abgesetzt hat, der im wesentlichen aus kohlenjäurem Kalk besteht, braucht man bloß etwas Salzsäure zu gießen, und sogleich findet eine Auflösung des Kalks unter Aufbrausen (wobei sich aus dem kohlenjäuren Kalk Kohlenäure entwickelt) statt. Gründliches Auswischen ist nachher natürlich erforderlich. Sollte ein Kochtopf oder ein anderer der Wassergeräthe einen schwer zu beseitigenden Schmutzrand zeigen, so betupft man ein Lappchen mit Salzsäure, reibt ab, und der Krug ist tadellos rein; denn auch hier hat sich im Laufe der Zeit aus dem Wasser im wesentlichen kohlenjäuren Kalk, vermischt mit Staubteilchen, an dem Krug festgesetzt.

Kochgeschirr, das beim Braten auf die Platte der Kochmaschine geprißt ist entfernt man mit Leichtigkeit mit einem mit Spiritus getränkten Lappen, da Alkohol Fett auflöst; nur muß man sich vorheben, daß der Lappen nicht Feuer fängt; am besten also geschieht die Reinigung bei erloschenem Feuer.

Kochgeschirr auf Wachsuhdecken entfernt man wiederum mit Salzsäure, denn Eisenrost ist Eisenoxyd (genauer Eisenoxydhydrat oder Eisen-Eisenhydroxyd), d. h. eine Verbindung von Eisen mit dem Sauerstoff der Luft, unter Hinzutritt von Feuchtigkeit, eine Verbindung, die sich in Salzsäure unter Bildung von Eisenchlorid auflöst.

Zum Schluß sei noch auf das Terpentin hingewiesen, das mit Erfolg Fettanläufe beseitigt, die sich z. B. im Ausguß der Wasserleitung unter Staub- und Schmutzteilchen gebildet haben und durch Ausgießen mit Seife nur schwer zu entfernen sind.

— rd. —

Mannigfaltiges.

(Die Erbschaft der roten Prinzessin.) Die vor kurzem in Breslau gestorbene Frau Pauline Willim, geborene Prinzessin von Württemberg, hat in ihrem Testament dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Redakteur Löwe für Parteizwecke den Betrag von 15 000 Mark vermacht.

(Eine neue Riesengebirgsbahn.) Mittwoch wurde in Gegenwart von Vertretern der Behörden die elektrische Bahn von Hirschberg über Obergiersdorf nach Hain eröffnet und dem Verkehr übergeben. Durch diese Bahn wird der landschaftlich sehr schöne Teil des mittleren Riesengebirges erschlossen.

(Berliner Leben.) Eine praktische Neuerung wird im Berliner Droschkenbetrieb eingeführt. Jeder Fahrgast erhält auf einem Zettelchen die Nummer der Droschke, die er benutzt. Dadurch ist es leichter möglich, wieder in den Besitz liegen gelassener Gegenstände zu kommen.

(Brände.) Mittwoch Vormittag brach in der städtischen Betriebszentrale im Möbelhaus zu Buch ein Feuer aus, das in kurzer Zeit einen großen Umfang annahm. — Auf dem Potsdamer Güterbahnhof geriet Mittwoch Vormittag aus unbekannter Ursache die Umhüllung eines mit Emaillewaren beladenen Güterwagens in Brand. Das Feuer sprang auf ein Fuhrwerk über. Ein Aufseher, der das Feuer löschte, erlitt erhebliche Brandwunden. Die Feuerwehr erstickte den Brand.

(Verworfenene Revision.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bankiers Otto Sattler, der im vorigen Jahre vom Landgericht I Berlin wegen fortgesetzten Betruges mit Verleitung zur Börsenspekulation, fortgesetzter Erpressung und Konkursvergehens zu fünf Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

(Hohe Weinpreise.) Auf der Weinversteigerung des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Schloß Reinhardtshausen, die den Anfang der diesjährigen Weinversteigerungen der Rheingauer Weingutsbesitzer bildete, wurde bei lebhaftem Geschäft sehr hohe Preise erzielt. Als Höchstpreis wurden für das Stück 1890er 20 000 Mark bezahlt. Der höchste bisher auf 1908er angelegte Preis bezifferte sich auf 12 000 Mark. Es wurden auch sonst Preise von 14 000, 14 020 und 14 220 Mark pro Stück berechnet.

(Koburger Lotterie.) Bei der Ziehung der Koburger Geldlotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 100 000 Mark auf 340 249, 50 000 Mark auf 70 886, 5000 Mark auf 289 902, 2000 Mark auf 221 255, je 1000 Mark auf 57 843

und 276 832, 500 Mark auf 113 857, 200 Mark auf die Nr. 25 591, 62 595, 67 011, 167 085, 173 614, 244 594, 321 648.

(Schreckliche Bluttat in einer ungarischen Gemeinde.) In der Gemeinde Soras ermordete die Bäuerin Sofia Radi ihren aus Amerika zurückgekehrten Mann mit Hilfe ihrer Eltern in bestialischer Weise und vergrub dann die Leiche im Keller. Der vierjährige Sohn des Ermordeten, der unbemerkt Zeuge der schrecklichen Bluttat der Mutter war, verriet das Verbrechen, worauf die Mörder verhaftet wurden.

(Schweres Bootsunglück auf der Mur.) Auf der Mur bei Graz hat sich ein schweres Bootsunglück ereignet. Ein mit zwei Feuerwehrlenten besetztes Boot schlug um und beide Insassen stürzten ins Wasser. Trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war und die beiden Feuerwehrlenten vorzügliche Schwimmer waren, wurden sie von den reißenden Fluten mit fortgerissen und ertranken. Ihre Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

(Über eine halbe Million Franks veruntreut.) Bei der Banque d'Anvers in Brüssel sind große Unterschlagungen zweier Beamten entdeckt worden. Die Höhe der unterschlagenen Gelder beziffert sich auf über eine halbe Million Franks.

Bromberg, 20. Mai. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand. u. d. bezugfrei, 202 Mk., dunkler und roter, do. 130 Pfd. 198 Mk., do. 128 Pfd. 196 Mk., do. 126 Pfd. 193 Mk., blaupigige Qual. do. 128 Pfd. 185 Mk., do. 129 Pfd. 165 Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 163 Mk., do. 121 Pfd. 161 Mk., do. 117 Pfd. 157 Mk., do. 115 Pfd. 151 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Vüllereizwecken 131—136 Mk., Brauware 140—151 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 152—172 Mk., Kochware 184—204 Mk. — Hafer 132—152 Mk., guter zum Konsum 154—164 Mk., mit Geruch 122—135 Mk. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Berlin, 20. Mai. (Butterbericht von Müller & Braun Berlin, Lotzengraben 43.) Infolge der warmen Witterung und wegen des bevorstehenden Pfingstfestes trat eine lebhaftere Nachfrage nach allen Qualitäten ein, jedoch die Preise bei den feineren Eingängen anzogen. Die Notiz blieb unverändert und dürfte auch das nächste mal unverändert bleiben. Wir verkaufen

Allerfeinste 119 Mk.
Feinste 115—118 Mk.
II. Sorte 110—112 Mk.
III. Sorte wenig zugeführt.

Magdeburg, 20. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sad 9,20—9,30. Nachprodukte 75 Grad ohne Sad —, Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Sad 19,37, —19,50. Kristallzucker I mit Sad —, Gem. Raffinade mit Sad 19,12, —19,25. Gem. Melis I mit Sad 18,62, —18,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 20. Mai. Rübbel festig, verzollt 68. Reimel festig, loco 53, per Juli-Aug. 55. Wetter: schön.

Wetter - Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
S a m b u r g, 22. M a i.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	768,6	SO	wolkent.	17	zieml. heiter
Hamburg	770,3	O	wolkent.	15	zieml. heiter
Swinemünde	770,7	R	heiter	13	vorw. heiter
Neufahrwasser	769,9	NO	halb bed.	14	meist bewölkt
Memel	769,7	W	halb bed.	14	zieml. heiter
Hannover	770,2	SO	halb bed.	15	meist bewölkt
Berlin	770,7	NO	wolkig	15	Wetterleucht.
Dresden	774,9	—	wolkig	15	zieml. heiter
Breslau	770,4	W	wolkent.	14	meist bewölkt
Bromberg	769,7	—	wolkent.	15	vorw. heiter
Weg	769,3	NO	wolkent.	14	vorw. heiter
Frankfurt, M.	770,7	NO	wolkent.	17	vorw. heiter
Karlsruhe	769,5	NO	wolkent.	18	vorw. heiter
München	770,4	NO	wolkent.	15	vorw. heiter
Paris	768,5	NO	wolkent.	17	anhalt. Nied.
Bilfinger	768,9	SW	wolkent.	15	Gewitter
Ropenhagen	769,5	SE	heiter	13	zieml. heiter
Stockholm	764,4	SE	bedekt	11	zieml. heiter
Saparanda	765,0	S	halb bed.	05	zieml. heiter
Archangel	767,2	SW	wolkig	04	nachts Nied.
Petersburg	767,9	NO	wolkent.	10	Gewitter
Warschau	770,7	NO	wolkent.	10	zieml. heiter
Wien	770,6	NO	wolkent.	17	zieml. heiter
Rom	765,7	R	wolkent.	18	anhalt. Nied.
Konstantinopel	771,1	NO	wolkent.	13	vorw. heiter
Bombay	768,3	NO	wolkent.	12	zieml. heiter
Hermannstadt	768,8	R	wolkent.	13	zieml. heiter
Belgrad	767,9	NO	Dunst	13	Wetterleucht.
Triest	765,4	—	heiter	19	Wetterleucht.
Rizza	—	—	—	—	zieml. heiter

Wetterausgabe.

(Mittteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorläufige Witterung für Sonnabend den 23. Mai:
vorw. heiter, wärmer.

Wechselverkehr bei Thorn.

Angelommen Dampfer „Genitio“, Kapl. Posenau, mit 500 Ztr. Getreide von Danzig. Außerdem die Röhre der Schiffer J. Polaszewski mit 2340 Ztr., 5. Folgt u. R. Folgt mit je 2520 Ztr. Jement, sämtlich von Müdersdorf nach Warschau, M. Drapiewski mit 2550 Ztr. Getreide von Plozet nach Danzig. Abgelassen Dampfer „Genitio“, Kapl. Posenau, mit 2000 Ztr. Zucker und 250 Ztr. Mehl, sowie der Rahn des Schiffers D. Greifer mit 5000 Ztr. Zucker und 4000 Ztr. Mehl, beide nach Danzig.

23. Mai:

Sonnenaufgang	3.56 Uhr.
Sonnenuntergang	7.58 Uhr.
Mondanfgang	2.40 Uhr.
Monduntergang	6.46 Uhr.

Standesamt Thorn-Moder.

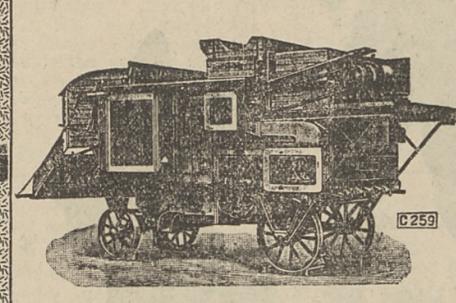
Vom 10. bis einschl. 16. Mai 1914 sind gemeldet:
Geburten: 3 Knaben, darunter — unehel.
1 Mädchen, — — — — —
Aufgebote: 2.
Eheschließungen: 1.
Sterbefälle: 1. Arbeiter Peter Taczowski aus Bodgorz, 39 J.
2. Erna Feldt, 12 J. 3. Belfer Oskar Schmolte aus Deutsdorf, 81. Briefen, 38 J. 4. Bronislaus Zamorst, 2 J.

Zu meinem
Tanzkursus
am August-September d. Js. in Thorn
(Schüler des evang. Seminars) bitte ich um Anmeldungen seitens
junger Mädchen
bis 13. Juni jeden Sonntag von 11—12 Uhr vormittags im „Thorn Hof“, wo es auch für die andern Tage von 10—12 und 4—5 Uhr eine Liste zum Einzeichnen ausliegt.
Elise Funk,
Ballleitmeisterin.
Bin an das Fernsprechamt unter
Nr. 1077
angeschlossen.
Oscar Haberland,
Waldmeister, Strobanstr. 17.

Artikel für Haarpflege
wie
Auxolin,
Brenneshaarwasser,
Pixavon,
Flüssige Ceerseifen,
Javol,
Eau de Quinine,
Eau de Portugal,
Birkenhaarwasser,
Shampoo,
Kamillen-Shampoo,
Ceer-Shampoo,
Peru-Tannin,
Franzbranntwein,
Haarblondin,
Haarfarben,
Pomaden aller Art
empfiehlt in grosser Auswahl
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33
Hämorrhoiden-
Leidende, die alles ohne dauernden Erfolg angewandt, verl. sofort kostenl. Auskunft in verschloss. Kuvert ohne Anstrich durch **Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H., in Niewerle** (Kreis Sorau N.-L.).

Lanz'sche Motor-Dreschmaschinen

mit vollständig marktfertiger Reinigung



für Elektromotor-Dampf- und Motorbetrieb von Mk. 1775.— an.

Hodam & Ressler
Danzig 7 Generalvertreter Graudenz.

Der Ochse und die Kuh liefern das Butterfett dazu. Die Kokospalme muss Das Gleiche mit der Nuss.

Siegerin
allerfeinste Süßrahm-Margarine im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato
Pflanzenbutter-Margarine von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack. Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Wohnungsangebote

1 frül., bess., möbl. Zimmer
z. um. Part. u. Brombergerstr.-Ecke 11, 3. r.

Möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eingang zu vermieten.
Araberstraße 3, 2. r.

2 möbl. Zimmer
zu vermieten Gerechtftr. 25, 2 Tr. 1.

Gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten
zu erfragen Culmerstraße 22, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, zu vermieten. Preis 15 Mk.
Gerechtfstraße 33, pt.

Bornehm eingerichtetes
Wohn- und Schlafzimmer
von sofort zu vermieten.
Zunterhof, 1 Tr.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Breitenstraße 38, 2.

Laden,
modern, hell, geräumig, auf Wunsch mit Wohnung, ab 1. Juli d. Js. zu vermieten.
Joh. v. Zenner,
Baderstraße 28, Bureau, Hof, 2. Stock.

Großer Laden
baldfertig zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Großer Eckladen,
Gerberstr. 33/35,
ist per 1. Oktober zu vermieten.

In unserem Hause sind zwei große, herrschaftliche
Wohnungen
in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

1—2-Zimmerwohnung
von sogleich zu vermieten
Mellenstraße 116b.

Roggenbrot, rein, ungefähre 4 1/2 Pfund schwer, pro Stück 50 Pfg.
empfehl

Thorner Brotfabrik G. m. b. H.
und deren Verkaufsfilialen.

Schreibmaschinen
-Arbeiten
jeder Art bei
Krause, Altmühlstr. 18.



Von heute ab empfehle
Reh-Häuten
Glätter
Otto Jacobowski,
Elisabethstr. Telefon 687.

Erfinder!
Eine gute Idee kann zum Wohlstand führen bei sachgem. Ausnutzung. Rat und Auskunft kostenlos.
Patent-Ingenieur-Bureau Ebel & Schmidt,
Königsberg Str., Rosinendamm 11.

Stellenangebote

Zimmerpolier,
erfahren in Schäftungen und Treppenaufbau, zu sofort gesucht.
Lentz, Baugeschäft,
Argenau.

Tüchtige Tischlergesellen
zu sofort ein
A. Schroeder,
Coppernitsstr. 41.

Klempner gesellen
finden dauernde Beschäftigung.
Adolph Granowski,
Baukneiperei und Installationsgeschäft.

Nicht organisierte Bäcker gesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Meldungen im Kontor
Grandenzerstr. 106.
Thorner Brotfabrik.

Keißliche Burschen,

die Luft haben, das Bäckerhandwerk gründlich zu erlernen, können sich sofort melden. In Entschädigung für Kost und Logis werden monatlich 40 Mk. vergütet.
Thorner Brotfabrik.

Ein Lokomotivführer
von sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnissen **J. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle und suche
Hotelwirtin, Kochmännlein, Stützen, kalte Rampe, Büfettisch, Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kinder- und Gärtnerinnen, Erzieherinnen, Bonnen nach Ausland, Stubenmädchen, Hotelbediener, Aufwärter und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbearbeiter, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Boigt und Rnecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Mädchen oder Frau
zum Milchstragen gesucht
Strohandstr. 315, Laden.

Aufwartefrau
für Bore und Nachmittags gesucht
Familienhaus Wilhelmstr. 4, 2 Tr.

Pfingst-Angebot

Elegante Formen! **Schuhwaren!** Konkurrenzlose Preise!

Herren-Agraffenstiefel:
R. - Chevreaux mit Lackspitze, moderner Strassenstiefel **6.90**
Boxleder, vorzüglich im Tragen **7.25**
Braun gl. Ziege mit Lackspitze, Derbyschnitt, moderne, elegante Form **8.50**



Goodyear-Welt-Ausführung:

Damen- und Herrenstiefel in braun und schwarz, in den neuesten Formen, Spezial-Preislagern Mk. **12⁰⁰ 14⁰⁰ 16⁰⁰**

Kinder-Stiefel:

Braun gl. Ziege-Schnürstiefel mit Lackspitze **4.40** 27-30 **4.90** 31-35
Boxleder-Schnürstiefel, breite Form, **3.90** 4.40



Sandalen in Naturformen in allen Preislagern.

Damen weisse Stoff 1/2 Schuhe, extra billig **3.75 Mk.**

Culmerstr. 5 **H. Littmann,** Culmerstr. 5.

SANELLA
die Mandelmilch-
Pflanzenbutter-
Margarine
per Pfund 90 Pfg.
Sana / Ges. m. b. H.
Cleve



Zu verkaufen
Zinshäuser.
Verkaufe meine in der besten Lage Thorns gelegenen beiden Zinshäuser einzeln oder geschlossen. Wietsertrag 9000 und 7000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 4296 an die Geschäftsst. der „Presse“.

Windmotor,
6 m Radurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen
Rudolf Redmann, Thorn, Ulanenstr. 2

Fenster, Türen, Defen, Bohlen, komplette Eisen- und Holztreppe, Bretter u.

Eine Hackmaschine,
Original Dehne,
3 m breit, wegen Platzmangels außergerwöhnlich billig abzugeben.
Auftrag unter Nr. 2000 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Ein fast neues

Herrenfahrrad
umständlicher billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Infolge Verkaufs meines Gutes
verkaufe ich billig
4500 **festen Schienenstrang,**
1800 **Spaldinggleis, 2**
12 Stück **Rübenwagen.**
Ermste Respektanten wollen ihre Adresse senden unter **B. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fortzugshalber zu verkaufen:
Gastonen, große Waschkommode mit Marmorauflage, Ausziehtisch, Küchregal, Kinderbett, kupf. Waschtessel, Gasherd und vieles andere
Franz Liedtke, Gramtischen,
Brombergerstr. 92, 2.

2 Wagenpferde, braune Wallache, 5 u. 6 jährig, und ein brauner Wallach, 6 jährig, stehen zum Verkauf bei
Franz Liedtke, Gramtischen,
Brombergerstr. 92, 2.

Anthrazitofen,
Waschtisch mit Marmorplatte, Lampe für Gas u. elektr., Turnapparat,
famtl. gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen.
Breslauerstr. 9, Eing. Jesuitenstr. 1.
Besichtigung von 10-1 und 2-6 Uhr.

Ein gutes Mitrosttop und eine 3/4 Geige
billig zu verkaufen
Baderstr. 12, 3.

Uniformröde
für Zollbeamte und 2 Zivilanzüge billig zu verkaufen
Wellenstr. 108, 1. r.

Bin willens mein Anfielungsgrundstück
von 39 Morgen Größe zu verkaufen.
Carl Bohn, Ruben, Kreis Thorn.

Einen Staken Roggenstroh,
ca. 5-600 Str., hat im ganzen abzugeben.
W. Koch, Gramtischen.

Ein fast neues Herrenfahrrad
umständlicher billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein fast neues Herrenfahrrad
umständlicher billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gafé Kaiserkrone.

Nach vollständiger Renovierung
Wieder-Gröföffnung
Gonnabend, 23. d. M.

Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, eruche ich das geehrte Publikum von Thorn, mich auch weiterhin in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Frau K. Hirnschall.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.
Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf von **Gold-, Silber-, Alfenide-waren und Taschenuhren.**

Bedeutend herabgesetzte Preise!
F. Steffelbauer,
Juwelier, Baderstr. 23.
(Zwischen Schendel & Sandelowsky u. Löwenbräu.)

Infolge günstigen Einkaufs empfehle zu
nie gebotenen billigen Preisen
echt afrikanische Edelstrauffedern
und **Strauffeder-Platten.**

Extra breite Federn Mt. 10, 15, 20 und höher.
Normale Breiten à Mt. 2, 50, 3, 4 u. f. m.
in bevorzugten Schattierungen.

Berliner Blumenhalle,
A. Krüger, Baderstr. 23.

Unsere mit bedeutendem Inkasso verbundene
Hauptagentur Thorn
ist baldigt anderweit zu vergeben.

Seriöse Herren, die der Erhaltung und dem Weiterausbau des Geschäfts reges Interesse entgegenbringen, belieben ausführliche Bewerbungen einzureichen an die

„Union“
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Generalagentur für die Provinz Westpreußen:
Max Kauenhowen, Inh.: Moritz Krug,
Danzig, Hundegasse 37.

Gopha, Tische, Stühle | **Herrenfahrrad**
und verchiedene andere Sachen billig zu verkaufen
Rischhoffstr. 62, 2 Tr., l. | mit Torpedofreilauf billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preussischer Landtag.

Serrenhaus.

8. Sitzung. — 20. Mai, 1. Uhr.

Am Ministertisch: Ministerialdirektor Dr. Freund.

Präsident von Wedel, vor dem anlässlich seines 77. Geburtstages ein Drückbranntwein steht, eröffnet die Sitzung.

Zunächst wird Generalleutnant Graf Alfred Dohna-Rintkenstein als Mitglied feierlich vereidigt. Die Vorlage über die Dortmunder Stadterweiterung wird vom Staatsminister Dr. von Studt befürwortet, während Herr von Busch-Carmow grundsätzliche Bedenken äußert. Es ist bei den Eingemeindungen schon vorgetrieben, daß den Gemeindevorsteher große petunäre Vorteile zugestanden wurden. Die Regierung muß die öffentlichen Interessen wahren, aber nicht den Gemeinden nachlaufen. (Lebhafte Zustimmung.)

Ministerrichtiger Freund: Die zur Beratung liegende Vorlage ist bedingt durch das öffentliche Interesse.

Die Vorlage wird angenommen. Es folgt die Beratung der Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Köln am Rhein. Die Vorlage bewirkt Eingemeindung von Werheim und Wülheim.

Berichterstatter, Oberbürgermeister Rive (Halle) befürwortet die Annahme. — Die Vorlage wird gegen wenige Stimmen debattellos angenommen.

Petitionen.

Zur Berücksichtigung überwiesen wird eine Petition des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine zu Berlin um Abstandsnahme von dem Erlass eines Verbotes gewinnbringender Nebenbeschäftigung der Bauingenieure, ebenso eine Petition um Annahme eines Antrages auf Abänderung der Kreisordnungen. Eine Petition des Verbandes technischer Gemeindebeamten zu Bonn um Abänderung des Kommunalbeamtengesetzes wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Als Material überwiesen wird die Petition des Frauenverbandes der Provinz Sachsen um Hinzunahme von Frauen zu allen städtischen Kommissionen, bei denen Fraueninteressen verhandelt werden.

Eine Petition des Dr. Fiedert in Altona um Einräumung der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen in Schleswig-Holstein beantragt die Kommission zur Berücksichtigung, eine des Patriotischen Vereins Altona um Einführung der Hesse-Nassauischen Städteordnung über das Wahlrecht in Schleswig-Holstein als Material und eine weitere Petition der Konfessionslosen in Altona um Berücksichtigung zu überweisen.

Zur Berücksichtigung, Oberbürgermeister Scholz Danzig weist besonders auf das bedauerliche Anwachsen der Sozialdemokratie, auch in den Gemeinden, unter dem jetzigen Wahlrecht hin.

Generaloberst Dr. Neuber-Kiel unterstützt die Anregungen. Die Petitionen werden nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Eine Petition des Bürgervereins Wittenbergers des Sultanzrats Wegener zu Hannover, namens der Bürgervereinsvereinigungen der Provinz Hannover um Änderung der hannoverschen Städteordnung wird als Material überwiesen.

Montag 12 Uhr: Fideikommissgesetz. Schluß 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

85. Sitzung. — 20. Mai, 11 Uhr

Am Ministertisch: Freiherr von Schorlemer

Dritte Beratung des Etats.

Beim Etat der Domänenverwaltung trat Abg. von Pappenheim (konservativ) für eine bessere Ausgestaltung des Nordseebades Nordern ein.

Abg. Fürbringer (nationalliberal) unterstützte diesen Wunsch. Landwirtschaftsminister von Schorlemer wies auf eine frühere Zusage hin, Abhilfe zu schaffen; im nächsten Jahre hoffe er damit beginnen zu können. Abg. Dr. von Campe (nationalliberal) beschwerte sich, daß das Ministerium einer konservativen Vereinigung Auskunst zu politischen Zwecken über den Reichstagsabgeordneten Dr. Boehme erteilt habe. Dr. Boehme habe gesagt, die Regierung unterstütze den Großgrundbesitz mehr als den Kleinbesitz. Diese Äußerung sei in der Presse entstellend wiedergegeben.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer: Es handelt sich um zwei Schreiben, in denen auf Äußerungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Boehme Bezug genommen und um Auskunst gebeten wurde. Ich wurde gefragt, ob die angestrebten Tatsachen wahr sind. Es ist darauf geantwortet, das und das entspricht der Wahrheit, das andere nicht. Es ist aber nicht darüber gesagt worden, ob Dr. Boehme die Äußerungen getan hat oder nicht. Solche tatsächliche Auskunst würde ich jeder Partei geben.

Abg. Dr. Arning (nationalliberal): Die Einrichtung eines Kurpartei in Rehburg ist wünschenswert.

Abg. Freiherr von Arenholz (konservativ): Die Anfrage, von der Abg. von Campe sprach, ist nicht von der konservativen Vereinigung, sondern von einem untergeordneten Sekretär ausgegangen. Ich weiß nicht, ob die Anfrage nicht schon gestellt war, ehe Dr. Boehme sich berichtigte hat. Das ist doch aber sehr leicht möglich. Und schließlich kann doch jeder verlangen, daß der Wahrheit die Ehre gegeben wird. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal): Dr. Boehme hat die ihm von der agrarischen Presse gemachten Vorwürfe sofort berichtigt.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer: Mir ist nichts davon bekannt, ob Dr. Boehme die Behauptung sofort berichtigt hat. Mir ist auch die Person des Herrn Nebenbrosche. Ich habe nur über die Tatsachen Auskunft gegeben und so kann keine Rede davon sein, daß ich mich habe vor den Wagen der Konservativen spannen lassen.

Der Etat wird bewilligt. — Es folgt der Fortsetz.

Den Wünschen der Abgeordneten Dr. Blansenberg (nationalliberal) nach Verpachtung der Domäne Preßisch und Heins (Gesp. d. Konservativen) auf bessere Holzdeputationsleistungen in Hessen sagte ein Regierungsvertreter wohlwollende Berücksichtigung zu. Beim Fortsetz hat Abg. von Pappenheim (konservativ), den Mittelstandsleuten gutes Rhythos zu verkaufen. Die Abg. Ehlers (fortschrittliche Volkspartei), Dr. Wendlandt (nationalliberal) traten für Verwendung von Holz statt Eisenbahnen beim Bahnbau ein.

Zum Etat der Ansehungscommission erwiderte der Landwirtschaftsminister dem Abgeordneten von Treppe (nassauisch), daß er dem Ostmarkenverein einige 1000 Mark aus dem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt habe, weil er für Ansehungsarbeiten tätig war. Auch in Zukunft würde sich der Minister das Recht der freien Verfügung über diesen Fonds nicht nehmen lassen. Zum Landwirtschaftsetat stimmte Abg. Meyer-Diepholz (nationalliberal) dem vom Abgeordneten Wal-lenborn (Zentrum) begründeten Antrag auf Prüfung der Frage zu, der Not des Winterstandes zu wehren. Abg. Eder-Winzen (nationalliberal) begründete einen Antrag auf Schaffung eines Fonds von 15 Millionen bis zum Jahre 1920 zur Förderung der Viehzucht und Viehpflanzung. Abg. von Kessel (konservativ) begrüßte den Winterantrag, meinte aber, der Antrag des Abgeordneten Eder sei nur ein kleines Mittel. Die Hauptsache sei die Sper-

zung der Grenzen gegen die Seuchengefahr und genügend hohe Zölle, um die heimische Viehzucht erfolgreich zu gestalten. Der Landwirtschaftsminister bemerkte, so sympathisch ihm der Antrag sei, er wüßte zurzeit doch nicht, wie er die Millionen verwenden solle. Die Maul- und Klauenseuche sei im Rückgange begriffen. Es sei zugegeben, daß bei den jetzigen Viehpreisen die Produktion kaum noch lohne. Klagen über zu geringe Entschädigungen bei Viehplagungen halte er für ungerechtfertigt. Die Verwaltung sei bemüht, den Wintern zu helfen, auch solle, so bemerkte er dem Abgeordneten Veltin (Zentrum) das Viehgesetz revidiert werden. Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Kriege (freikonservativ), Just (nationalliberal), Hofier (Sozialdemokrat) wurden die Anträge der Agrarkommission überwiesen und der Etat bewilligt. Es folgt der

Justizetat.

Abg. Diepmann-Teltow (nationalliberal): Der Vorsitz eines Berliner Gerichts soll zu freundschaftlich mit der Hedwig Müller verfahren und deshalb soll gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet werden sein. Ich möchte gern wissen, ob das auf Wahrheit beruht. Ist die Untersuchung über die Lage der Kanäle schon abgeschlossen.

Minister Dr. Bessler: Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, die jedoch ergeben hat, daß in dem Prozeß ordnungsmäßig verfahren wurde. Es lag für mich keine Veranlassung vor, einzugreifen. Die Untersuchung über die Lage der Kanäle ist noch nicht beendet.

Abg. Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat): Eine Abschaffung der Todesstrafe muß nach wie vor angestrebt werden. Die Anwendung des Vereinsgesetzes wird von preussischen Behörden gehindert. Wie der Reichstag beleidigt wurde, hat kein Staatsanwalt eingegriffen, aber wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses wurde er sofort mobil gemacht. In den Kronprinzen-Prozessen gegen die sozialdemokratische Presse sind unverhältnißmäßige Urteile gefällt worden. Für das Vorgehen der Behörden in dem Yotshama-Standal fehlen mir die treffenden Ausdrücke.

Justizminister von Bessler: Der Abgeordnete Dr. Liebknecht hat auf die Kronprinzenprozesse hingewiesen und gemeint, er stehe auf der gleichen Stufe bei Beleidigungen wie andere Zivilisten. Das stimmt nicht. Es mußte von Amts wegen bei der unangemessenen Kritik eingeschritten werden. Über den Fall von Siemens-Schudert ist mir Näheres nicht bekannt. Es ist ein Angelegter, Richter, verhaftet worden wegen Erpressung. Das ist Alles, was der Abg. Liebknecht vorbringt, geschieht, um die Justiz und die Gerichte herabzusetzen. (Lebhafte Beifall.)

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr, Fortsetzung. Schluß nach 6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

263. Sitzung vom 20. Mai, 10 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Dr. Delbrück, von Falkenhayn, Lisco.

Das Haus nimmt zunächst die zur dritten Lesung des Etats noch Abstimmungen vor.

Der Antrag Dr. Spahn (Zentrum), den in der zweiten Lesung neu bewilligten Reichsanwalt zu streichen, wird in der wiederholten Abstimmung angenommen.

Der Etat wird in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Resolution Behrens wirtschaftliche Vereinigung, der die Einsetzung einer besonderen Kommission für Arbeiterangelegenheiten wünscht, wird abgelehnt. — Angenommen werden zum Militärretat eine Resolution Zimmermann (nationalliberal) betreffend die Lohnverhältnisse der Kupferstecher der

Landesaufnahme, zum Postetat eine Resolution der Kommission, den aus dem Arbeiter- und Handwerkerverhältnis hervorgehenden Unterbeamten Ausgleichszulagen zu gewähren, und eine Resolution v. Meding (Welfe) betreffend Erhöhung der zur Viehfütterung abgabellen Zuckermenge von 5 auf 10 Kilogramm. Eine Reihe Petitionen wird erledigt.

Nunmehr legte das Haus die zweite Lesung der Novelle zum Militärstrafgesetzbuch fort. Dazu lag ein Ausgleichsantrag Müller-Meinigen (fortschrittliche Volkspartei) — Fehrenbach (Zentrum) vor, der eine Wiederherstellung der Regierungsvorlage vorschlüge.

Abg. Müller-Meinigen (fortschrittliche Volkspartei) bedauerte, daß der Reichstag in eine Art Notlage gebracht sei. Wenn seine (des Redners) Freunde nun für eine Wiederherstellung der Regierungsvorlage eintreten, so gelte das nur, um nicht die ganze Vorlage zum Scheitern zu bringen. Seine Freunde lehnen aber jede Verantwortung für die politischen Folgen der Ablehnung gerechtem Wünsche ab und begehnen sich vor, im Herbst eine authentische Interpretation des Gesetzes auf dem Wege geleggeberlicher Initiative anzustreben.

Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat) lehnte den Antrag ab und meinte, der Militarismus mußte zur Kapitulation gebracht werden.

Abg. Fehrenbach (Zentrum) hielt diese Gelegenheit nicht für geeignet, es auf eine Kraftprobe zwischen Parlament und Exekutive ankommen zu lassen, und erklärte sich bereit, im Herbst eine weitere Aktion mitzumachen.

Kriegsminister v. Falkenhayn bemerkte, man habe ihm während der ganzen Verhandlung nur harte Worte entgegengedungen, aber niemand habe ihn widerlegt. Wenn er seinen Standpunkt pflichtgemäß vertrete, dann sei man schnell bereit, ihm Startpunkt vorzumerken. Der Antrag erscheine ihm nicht unannehmbar und er werde ihn den Regierungen zur Annahme empfehlen. Gegenüber dem Abgeordneten Stadthagen müsse er sagen, daß der Staat auf der gemeinsamen Arbeit aller Stände beruhe und daß es ein Verbrechen sei, zwischen diesen Ständen eine Scheidewand aufzuführen und ihre gemeinsame Arbeit zu hindern. Es sei eine Legende, daß die Regierungen zu diesem Gesetze gezwungen wurden. Das Gegenteil sei der Fall.

Präsident Dr. Kämpf bemerkte, daß, wenn die Bemerkung des Kriegsministers gegenüber dem Abgeordneten Stadthagen ein Mitglied des Hauses gemacht hätte, er es zur Ordnung gerufen hätte. Der Antrag wurde angenommen.

Unter großer Heiterkeit erklärte Abg. Haase (Sozialdemokrat), daß seine Partei trotz inneren Widerstrebens dem Gesetz in der Gesamtabstimmung zustimmen werde. Das Haus trat sofort in die dritte Lesung ein und nahm das Gesetz einstimmig an. Als letzter Punkt stand die konservative Resolution auf Durchführung des Gesetzes betreffend die polswidrige Behandlung der Gerste auf der Tagesordnung.

Abg. Weinböck (konservativ) führte zur Begründung aus, daß die Landwirtschaft durch die Verwendung von Futtermitteln zu Brauereizwecken geschädigt werde. Die Reichsstafte erleide einen jährlichen Ausfall von 10 Millionen. Der Zollfuß des deutschen Gerstenbaues müsse durchgehört werden.

Ein Regierungsvertreter redigierliche die Ausführung des Gesetzes, wobei er öfteren Widerspruch erfuhr.

Im Schlußwort betonte Abg. Weinböck (konservativ), daß es ihm nicht einfallen sei, den Beamten einen Vorwurf zu machen. Diese tun einwandfrei ihre Schuldigkeit und überleben nicht wissenschaftlich die Vermischung der Gerste.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft, es wird Auszählung notwendig. Mit Ja stimmen 100, mit Nein 92 Mitglieder. Das Haus ist somit beschluß-

wigstens einen Platz in ihrer Nähe erhalten. Statt dessen sah Falk, als er in dem Speiseaal trat, zu seinem Bedruß, daß die beiden Damen abseits am einem kleinen Tischchen für sich speisten.

Seinem Gruß erwiderten beide mit gleichgültiger, etwas herablassender Freundlichkeit, wenn es auch dem Baron schien, als blinzele ihm die kleine Komtesse unter den halbgeschlossenen Wimpern vertraulich zu.

Er hatte angenommen, daß die Damen nach dem Diner noch das Gesellschaftszimmer oder die große „Hall“ aufsuchen würden. Leider aber hatte er sich in dieser Annahme getäuscht, und verstimmt und mißmutig war Falk zur Ruhe gegangen.

Unsonst hatte er immer wieder in seiner Erinnerung geforscht, ob er schon einmal einem Grafen Schönborn in Marokko begegnet, aber er fand keine Gewißheit, und der Gedanke daran hatte ihn die ganze Nacht gequält und ihn jetzt wieder ruhelos durch den frühlichen Morgen geschickt.

Unwillig über sich selbst schritt er weiter. Was gingen ihn denn eigentlich diese fremden Weiber an?

„Mach segne dich!“ ertönte da plötzlich eine weiche Stimme an seiner Seite.

Überrascht sah er auf. Ein reizendes Kind von vielleicht 15 Jahren legte die schlank, braune Hand auf das Herz und dann zum Gruß gegen die Stirn.

Sie trug auch den langen Haik, ein mahiloses, vierediges, lang herabwallendes Tuch, das die ganze Gestalt vom Kopf bis zu den Füßen einhüllte, aber dieser Haik, der bei den gewöhnlichen Mohammedanern oft viel an Sauberkeit zu wünschen übrig läßt, war vom feinsten Musselin, und über der braunen Stirn

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

(Schluß des vorherigen Hefts.)

Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig (1. Fortsetzung.)

Falk von Falkenstein aber schaute ihr ganz verstört und grübelnd nach und murmelte vor sich hin:

„Donnerwetter — Schönborn? Graf Schönborn? Was hast du denn von dem gehört? Hast du ihn vielleicht selbst gar erkannt?“

Aber so angestrengt er auch sann, er fand ihn nicht in der Reihe der Europäer, die hier im fremden Lande seinen Weg gekreuzt, und doch blieb etwas Schweres, Banges, Unausgesprochenes in seiner Seele zurück.

„Die Kleine ist reizend.“ dachte er, während er in seinem Zimmer eiligst Toilette für das Diner machte, „so frisch, so unberührt, so kerngesund und offen, daß ich, wenn ich sie ansehe, meine, es umrausche mich deutscher Wald. Alle Quellen höre ich rieseln und die Heimatluft zieht mir ins Herz.“

Er schloß einen Moment die Augen. Alter sentimentaler Träumer, hat das Leben dich denn noch immer nicht hart gemacht?

Seine Glieder rafften sich und ein bitterer Zug grub sich um seinen Mund, stolz und hart flammten die grauschwarzen Augen auf, und während er gelassen eine gefüllte, weiß, süß duftende Marziflöte durch das Knopfloch seines Smokinges zog, murmelte er halbblau vor sich hin:

„Die Gräfin ist ja weit schöner als das kleine liebe Komteschen, aber ich glaube, man kann nicht warm werden in ihrer Nähe. Eine eifige Atmosphäre umgibt sie. Freilich, sie hat wohl viel Leid erfahren. Was plauderte doch die Kleine aus? Zwei Jahre lang ist der Gatte der schönen Frau verschollen? Und sie will ihn

suchen?“ reflektierte er weiter, „hier suchen? Ob sie ihn sehr geliebt hat, ob sie ihn noch liebt? Sie trägt seinen schönen Namen: Raham, das heißt „Zuneigung“, seltsam, daß man ihn gewählt.“ Dann aber schüttelte Falk von Falkenstein unwillig über sich selbst den Kopf und trat ans Fenster.

Die Sonne war untergegangen. In einem blauen, violetten Licht lag das aufgeregte Meer und blutrot stieg aus blauen Tiefen wie eine große, feurige Kugel der Mond empor.

Falk kannte sie ja lange, diese wundervollen, ergreifenden, stillen Mondnächte, aber immer wieder rührten sie sein Herz.

Vom Minarett der großen Moschee klang der Ruf des Gebets:

„Nehmt, ihr Gläubigen,
Das Wort der Propheten:
Gott ist die Liebe,
Und Liebe ist Gott.“

Da neigte der fremde Forscher demütig sein Haupt, und es war, als ob er betete, er, der das Beten doch lange verlernt.

Und die weißen Häuser Tangers schiefen in dem blauen Licht des Mondes. Alle Tore wurden geschlossen und still und stiller wurde es auf den Gassen.

Nur selten huschte noch eine tiefverschleierte Frau durch die engen Straßen der Kasba und vereinzelte Araber im weißen Burnus oder Juden im Kasban und Fag schritten mit hallendem Schritt durch die menschenleeren Straßen, den arabischen Kaffeeshäusern zu, von denen hier und da verworrene Musik durch die Nacht schwirte.

Sonst lag Stille über der weißen Stadt. Nur die Wellen schluchzten leise zu ihren Füßen.

Der interessanteste und hochgelegene Stadtteil von Tanger ist die ringsum von Mauern umgebene Kasba.

Durch das obere Kasbator (Bab el Doulat) schritt am andern Morgen Baron Falk von Falkenstein langsam an der Kaserne vorüber. Sein scharfes Auge schweifte über das weite Häusermeer, auf das blaue Meer hinaus, das in einem seltsamen Opalglanze träge auf und nieder wogte. In düstiger Ferne schimmerte die Meerenge von Gibraltar im Sommenglanze. Wie das Gefieder einer Taube schillerten die Wellen und silberne Reflexe huchten aufblühend darüber hin.

Einen Augenblick blieb der Baron stehen und nahm das herrliche Bild in sich auf. Dann schritt er nachdenklich weiter.

Den Palast des Sultans mit seinen herrlichen Gärten und dem wundervollen Säulenhof streifte er nur mit flüchtigem Blick, er sah auch kaum auf dem Troß prächtig geschmückter Sklaven, die im langen Zuge, prächtige Geschenke in Goldgefäßen auf dem Kopfe tragend, aus dem Sultanspalast einem vornehmen maurischen Hause zuschritten.

Jemanden Prinz freite wohl, und die Sklaven brachten der Schönen die Hochzeitsgaben ihres neuen Gebieters.

Wie oft hatte Falk schon ein solches Schauspiel erlebt. Heute bemerkte er es kaum.

Er achtete auch nicht der tiefverschleierte Frauen, die sahen und doch neugierig unter dem weißen Haik zu ihm aufschauten, wenn sie an ihm vorbeihuschten.

Er grübelte unausgesetzt dem geistigen Erlebnisse nach und konnte es nicht hindern, daß er immer wieder die Schöne, stolze, blonde Frau mit den sahlgrauen Augen und dem harten Zug um den schönen Mund, die ihm gestern Abend bei Tisch so kühl und fremd begegnet war, im Geiste vor sich sah.

Er hatte ganz heimlich gehofft, er würde den Damen bei Tisch gegenübersehen oder doch we-

unfähig und nimmt die Feststellung mit großer Beifall auf.

Präsident Dr. Kämpf: Ich beraume sofort eine neue Sitzung an. Wir sind am Ende unserer Arbeiten angelangt und damit gleichzeitig am Ende des dritten Sessionsabschnitts der laufenden Legislaturperiode. Wenn wir auf diese drei Sessionsabschnitte zurückblicken, so sehen wir auf das große Werk der Gesetzes- und Dekretvorlage, die im vorigen Jahre zu einem guten Ende geführt und durch die die Macht des Deutschen Reiches im Interesse des Weltfriedens in würdiger Weise verstärkt worden ist. (Beifall.) Es kann sich ja der jetzt zu Ende gehende Sessionsabschnitt mit der Größe dieser Aufgaben nicht messen. Wir sind aber mit einer Fülle gesetzgeberischer Arbeit beschäftigt worden wie kaum je zuvor. Die dringendsten Gesetze sind vom Hause erledigt worden. Ein großer Teil hat in der Kommission nicht so weit gefördert werden können, um im Hause in zweiter und dritter Lesung zur Beratung zu gelangen. Es waren jedoch nicht weniger als dreißig Kommissionen in dieser Legislaturperiode tätig, und davon sind heute noch sieben in Tätigkeit. Die gleichzeitige Beratung des Etats ist in ausgiebiger Weise durchgeführt worden. (Sehr richtig.) Sie hat eine Menge Anregungen gegeben, die, wie wir hoffen, nicht ohne Folgen bleiben werden. Von den 90 Plenarsitzungen dieses Abschnitts sind 59 auf den Etat entfallen, und die Budgetkommission hat dazu noch 50 Sitzungen abgehalten. Wenn ich mich angesichts der Fülle der Materials bemüht habe, die Arbeiten des Reichstages nach meinen besten Kräften zu fördern, so hat das nicht geschehen können ohne an die Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit des Hauses und seiner treuen Beamten starke, ja außerordentlich hohe Ansprüche zu stellen. Möge die anstrengende Arbeit aus dieses Sessionsabschnittes zum Heile unseres Vaterlandes gereichen. (Lobhafter Beifall.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzuteilen. (Die Mitglieder erheben sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten.) Die Botschaft lautet: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen tun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unsern Staatsminister Dr. Delbrück ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in Unserem und der Verbündeten Regierungen Namen am 20. Mai 1914 zu schließen. Urkundlich unter Unserer höchstseligen Unterschrift und beigedruckten Kaiserlichen Insignel gegeben Neues Palais, 19. Mai 1914. gez. Wilhelm. (gegenges.) von Bethmann Hollweg. — Ich habe die Ehre, die Urkunde der Allerhöchsten Botschaft dem Präsidenten zu übergeben. Auf Grund der mit von Seiner Majestät erteilten Ermächtigung erkläre ich im Namen der Verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.

Präsident Dr. Kämpf: Wir trennen uns mit dem alten Rufe: Seine Majestät der Deutsche Kaiser lebe hoch. (Das Haus stimmt in den Ruf ein, während die Sozialdemokraten sitzen bleiben.) Ich gebe dem Bedauern Ausdruck, daß ein Teil der Mitglieder dieses Hauses... (die üblichen Worte gehen in dem lärmenden Widerspruch der Sozialdemokraten: „Das ist ja unsere Sache!“ und dem dröhnenden Beifall der bürgerlichen Parteien verloren.) Wir bringen durch Erheben von den Sitzen die Achtung zum Ausdruck, die jeder Deutsche dem Kaiser schuldig ist. (Wiederholter großer Beifall rechts und in der Mitte.)

Schluß 1/2 Uhr.

Kongresse.

Verbandstag der Eisenbahn-Affizienten. Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder aus dem preussisch-hessischen Eisenbahnerverbande und den Reichslandern trat in Hamburg der Eisenbahn-Affizienten-Verband zu seinem ersten Verbandstage zusammen, dem auch mehrere Parlamentarier beizuhören. Der Vorsitzende Oberbahnassistent Scharfenort-Berlin betonte, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein überaus arbeitsreiches gewesen sei. Die Tätigkeit des Vorstandes sei namentlich auf die Gleichstellung der Eisenbahnaffizienten mit den Reichspostaffizienten gerichtet gewesen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten habe hier zugesagt, daß diese Gleichstellung vom Jahre 1914 ab gelten solle. Sodann wurde an dem Kaiser ein Jubiläumsgesandtschaften

hing an einem goldenen Ketten ein großer, leuchtender Edelstein.

„Zobaide!“ rief der Forschungsreisende überrascht. „Zobaide, bist du es wirklich? Und so groß und so schön geworden?“

Leise ging und kam eine feine Blutwelle in dem braunen Gesicht, und in die großen schwarzen Augen mit den langen Wimpern trat ein heller Schein.

„Wo willst du denn hin?“ forschte der Baron weiter.

„Nach dem Sak-el-Barra (Außenmarkt), Herr! Drei Pefedas hat mir der Zufall geschenkt. Umbra möchte ich haben, das duftet so süß! Kennst du Umbra, Herr?“

„Ja, Kleine! Wenn ich wiederkomme, will ich dir etwas mitbringen, aber dann trägst du doch wohl den Jaschmak (Schleier) und meine Augen können dich nimmer schauen?“

„Vater sagt“, nickte das Kind ernsthaft, „im Haremlik sei der Frauen Paradies, so spricht der Prophet. Glaubst du das, Fremdling?“

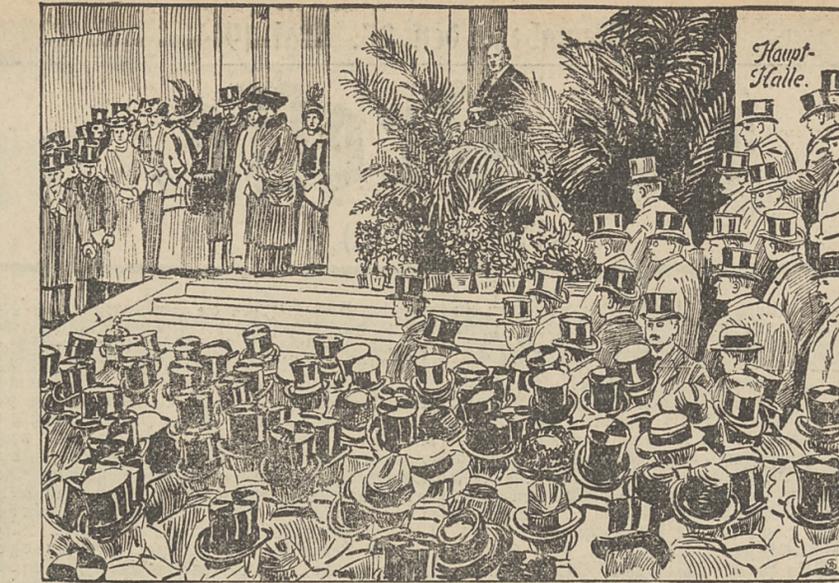
„Gewiß, Zobaide, aber nun eile, Kind, daß du den Markt nicht verläßt.“

„Mach mache dich reich!“ sprach das Mädchen und hob die schmale Hand zum Gruß gegen ihre Lippen. Dann hülfte sie fort.

Falk von Falkenstein sah ihre lange nach. Wie ihre hellroten Pantoffeln in der Sonne leuchteten und wie gazellenähnlich ihre Gestalt dahinschlief.

Zobaide war das Töchterchen von Abu Hassan, dem sehr reichen Besitzer des türkischen Kaffeehauses, wo Falk immer zu rauchen pflegte. Oft hatte er, wenn Zobaide vertraulich aus dem Frauengemach zu ihrem Vater herüberhüpfte, mit dem reizenden Kinde geplaudert, und nun mußte er denken, daß Zobaide, sobald sie das sechzehnte Lebensjahr vollendet, auch ihrem Schicksal verfallen war.

Der Vater würde sie, wie es Brauch und Sitte heißt, irgend einem meistbietenden



Oberbürgermeister Wallraf (X) spricht.

Die Eröffnung der deutschen Werkbund-Ausstellung.

In Köln wurde die deutsche Werkbundaussstellung in feierlicher Weise eröffnet. Die Spitzen der Behörden, Vertreter des deutschen Werkbundes, des Handels, der Industrie, der Kunst und Wissenschaft waren außerordentlich stark vertreten. Anstelle des verhinderten Ministers eröffnete Wirkl. Geh. Regierungsrat Doenhoff mit einem Reiterhoch die Ausstellung. Dann begrüßte Oberbürgermeister Wallraf in einer formvollendeten Ansprache die erschienenen

Gäste, und dann sprach der Vorsitzende des deutschen Werkbundes über die Aufgaben des Werkbundes und die Bedeutung seines Strebens für das deutsche Wirtschaftsleben. 21 Sackhülle, zahlreiche Flaggenbomben, die in der Luft die deutschen Farben entfalteten, und 8000 Brieftauben, die auf freien Plätzen der Ausstellung auflosten, kündeten den Moment der Eröffnung der Ausstellung an.

telegramm abgehandelt. Auch an den Großherzog von Hessen-Darmstadt, die Großherzogin von Luxemburg und den Eisenbahnminister wurden Ergebenheitsbegrußungstelegramme abgehandelt. — Zum Leiter der Verhandlungen wurde Johann Oberbahnassistent Pittich (Leipzig) gewählt. Schmidt (Hamburg) hielt einen Vortrag über das Thema: „Aufgaben und erzieherische Wirkung der Verbände in moralischer und ethischer Hinsicht.“ Es sei begreiflich, so führte der Redner aus, daß bei den Fachvereinen und Verbänden das materielle Interesse in erster Linie stehe. Aber es sei unmoralisch, nur nach solchen materiellen Vorteilen zu streben. Die Förderung der materiellen Lage dürfe nur ein Mittel sein zu einem höheren Zweck, sonst könne ein großer Verband auf die Dauer nicht eine gesicherte Stellung einnehmen. Diese höheren Zwecke ständen in der Pflege der Freundschaft, der Wildtätigkeit, der Witwen- und Waisenfürsorge, der Pflege der Vaterlandsliebe um. — Der Vorsitzende Pittich behandelte dann eine Reihe von Ständesfragen; es sei von den Eisenbahnassistenten noch zu erheben eine bessere Bewertung der Nacharbeit und eine Ausdehnung des Erholungsurlaubes von 18 Tagen auf drei Wochen. Reichstagsabgeordneter Werner empfahl als Gast die Bildung von Beamtenausschüssen. Aus dem von Oberbahnassistent Joachim erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verband am 1. Januar 1914 insgesamt 13 449 Mitglieder zählte. Im Sterberegister wurde im Berichtsjahr über 41 000 Mark ausgezahlt. Die Witwen- und Waisenkasse des Verbandes ist mit über 19 000 Mark fundiert. Im Rahmen der Tagung fand ein Festmahl statt, an dem auch die Reichstagsabgeordneten teilnahmen. Der deutsch-evangelische Frauenbund hält in den Tagen vom 15. bis 21. September in Dresden seine Hauptversammlung ab. Außer einer Reihe von Vorträgen findet u. a. auch die Hauptversammlung des Verbandes evangelischer Jugendgruppen und eine Jugendgruppenversammlung statt.

Gatten verkaufen, und Zobaide, die so schön wie „Rubinen und Perlen“, wie ihr Vater stolz betonte, würde in irgend einem Harem für immer verschwinden und ihr trauriges, armseliges Leben im Frauengemach verdämmern, bis es vielleicht eines schönen Tages ihrem Herrn und Gebieter gestiel, sich von ihr zu scheiden, und sie müde und gebrochen in den Harem ihres Vaters zurückkehrte zu einem freundlosen, einsamen Leben.

Ein tiefes Mitleid mit der schönen kleinen Mohammedanerin überkam Falk, und ein Gefühl ohnmächtigen Zornes, walle in ihm auf daß so wenig geschah, die Stellung der Frau im Orient würdiger zu gestalten. Zwar waren Sitten und Gebräuche im großen ganzen bei den vornehmen Türken und Arabern schon viel freier geworden als einst, schon sah man die Frauen und Töchter der Vornehmen in den großen Städten beim Blumenorso und bei öffentlichen Aufzügen in Wagen und Sänften.

Mädchen bis zum sechzehnten Jahre gingen unverschleiert, wohl regte sich hier und da ein energischer Geist unter den Frauen, der, des nutzlosen Haremlebens müde, sich drängte, teilzunehmen an dem Leben da draußen, aber bei allzuvielen der niederen Volksschichten ergab sich das Weib noch immer der alten, tiefen Knechtschaft, die jedes Familienleben unmöglich machte.

Jetzt lächelte Falk von Falkenstein über sich. Was gingen ihn denn die mohammedanischen Frauen an? Was kümmerte er sich denn überhaupt um die Weiber?

Vor einem hohen Torwege (Dihlva) blieb er stehen.

Das Tor, aus kostbarem Ebenholz, mit Goldblech beschlagen, war verschlossen.

Falk hob den schwervergoldeten Ring und klopfte.

Vom Innern fragte eine Stimme: „Mia?“ das heißt: „Wer ist da?“

Mordprozess vor der Thorner Strafammer.

In der letzten Sitzung fand zuletzt eine Verhandlung statt, zu der 17 Zeugen und als Sachverständiger Medizinalrat Dr. Hopmann-Briesen geladen waren. Wegen i. d. Mordes in Tateinheit mit Raub hatten sich die Arbeitshilfen Franz Kzymowski und Vincent Pehlke aus Briesen zu verantworten. Mitangeklagt waren der Arbeitshilfe Alex Moranski und der Hausknecht Wladislaus Dymerski wegen schweren Diebstahls und die Arbeiterwitwe Johanna Pehlke, die Mutter des Zweitangeklagten, wegen Hehlerei. Am 27. Oktober vorigen Jahres war Briesen der Schauplatz eines schweren Verbrechens. Nur der Umstand, daß die Mörder noch nicht das Alter der vollen Strafmündigkeit erlangt haben, hat sie vor dem Beile des Scharfrichters bewahrt. Alle vier Angeklagte sind arbeitscheue Burschen, die es in keinem Dienstverhältnis aussahen und arbeitslos umherlängerten. Am gegebenen Tage erregte in der Umgegend von Briesen das rätselhafte Verschwinden des 23jährigen Arbeiters Kutzowski aus Nielub großes Aufsehen. Er war nach Briesen gegangen, um Einkäufe zu machen, und nicht zurückgekehrt. Auf der Chaussee nach Culin fand sich nur ein Fährchen, das der Vermisste in der Stadt zum Einmachen von Sauerkohl gekauft hatte. Sonst fehlte jede Spur. Erst nach vier Wochen teilte die Frau des Verschwindenden der Staatsanwaltschaft mit, daß nach dem Gerede der Leute ein Verbrechen vorliegen sollte. Der Angeklagte Moranski hatte seiner Mutter gestanden, daß die beiden Erstangeklagten den Kutzowski ermordet und in den See versenkt hätten. Die Untersuchung ergab die Richtigkeit der Angabe. Die Leiche wurde herausgeholt, und die Burschen wurden verhaftet. Nach ihrem Geständnis hatten sie den Kutzowski bereits beobachtet, als er zur Stadt kam. Da sie bei ihm Geld vermuteten, so ließen

Als er Antwort gegeben, schlugen die breiten Torflügel weit zurück, und er trat in einen kühlen, gewölbten Säulengang, der einen weiten, mit weißem Marmor gepflasterten Hofraum zeigte. Dahinter lagen geheimnisvoll blühende Gärten, in denen silbersternige Schleier wehten.

Dienstfertige Sklaven eilten herzu und nahmen Falk die Schuhe ab — denn mit der Fußbekleidung, an der der Staub der Straße haftet, tritt man im Orient weder in ein Haus noch in eine Moschee. Man trägt deshalb gewöhnlich unter den Überschuhen lederartige Schuhe, die wie ein Strumpf den Fuß umkleiden. — Die Sklaven führten den Baron in einen weitläufigen Saal. Der Boden war mit kostbaren Seidentepichen belegt, und die Decke zeigte den ganzen Farbenschmuck arabischer Ornamentik. Schwere seidene Vorhänge mit goldgestickten Inschriften und Blumen wallten von Türen und Fenstern hernieder.

Die Mitte des Saales nahm ein riesengroßes Kohlenbecken von Goldmetall ein, in dem Holzfaseln von kostbarem Zedernholz glommen. Ein leiser Ambradust erfüllte die Luft und von dem Diwan auf dem erhöhten Estrich erhob sich eine hohe, braune Männergestalt in lang herabfallendem, goldbesticktem Überrod von Zephyrseide. In dem runzelvollen, braunen Gesicht glühten dunkel, fast bedrohlich ein paar lohlschwarze Augen unter dem purpurnen Turban hervor.

Es war Zbu Zihad, einer der reichsten und vornehmsten Araber in Tanger.

Er schritt — ein hohes Zeichen von Ehrung — dem Gast entgegen und saate feierlich:

„Mach segne deinen Eintritt.“

Falk legte nach orientalischer Sitte seine rechte Hand auf das Herz, dann führte er sie an die Stirn und berührte zuletzt, sich tief vernein-

te ihn nicht aus den Augen. Gegen 9 Uhr trat Kutzowski stark angetrunken den Heimweg an, setzte sich aber bald auf einen Stein der Nieluber Chaussee, wo er eingeschlafen zu sein scheint. Die beiden Erstangeklagten saßen nun den Betäubten, den Betrunkenen zu ermorden und zu berauben. Die beiden anderen schredten vor einer solchen Tat zurück und entfernten sich. Kzymowski und Pehlke schlichen nun an den Schlafenden heran; P. hielt ihm die Arme fest, während K. ihm mit dem Griffende eines Gartenmessers gegen den Kopf schlug. Der Getroffene blieb benimmungslos und blutend liegen. K. untersuchte seine Taschen, fand aber nur 50 Pfennige, die er an sich nahm. Die Räuber streuten Sand auf die Kopfwunde, um die Blutung zu stillen, und zogen ihrem Opfer den Hut tief über den Kopf. Nun überlegten sie, wie sie die Spuren ihrer Tat verwischen könnten, und kamen überein, den Bewußtlosen in den See zu werfen. Sie griffen zu und schleppten ihn mit äußerster Kraftanstrengung bis an den Rand des Sees. Um vor einer vorzeitigen Entdeckung des Verbrechens sicher zu sein, handten sie Kutzowski einen Stein an die Füße. Während Pehlke im See eine möglichst tiefe Stelle aufsuchte, stellte K. an den kräftigen Herzschlägen fest, daß Kutzowski noch lebte. Dann schlugen die Wellen über dem Haupte des Unglücklichen zusammen. Nach diesem offenen Geständnis der Angeklagten wird die Anklage auf vollendeten Mord erweitert. Nach vollbrachter Tat tauchten die Mörder für das geraubte Geld Zigaretten, die sie mit den beiden anderen teilten. Am nächsten Tage begingen alle einen Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann F. am Schweinemarkt, wo sie Zigarren, Zigaretten, Schnaps und Wein stahlen. Der bestohlene Kaufmann schätzte den Schaden auf mindestens 100 Mark. Die gestohlenen Sachen wurden zu der mitangeklagten Mutter des Pehlke gebracht, die an den Zeugnissen der Burschen weder teilnahm. Die Hehlerin bestritt jede Schuld, da sie von dem unrechtmäßigen Erwerb der Sachen nichts gemerkt habe. Die vier Burschen legten zwar ein offenes Geständnis ab, zeigten aber keine Spur von Reue und machten ihre Angaben mit einer an Zynismus grenzenden Gleichgültigkeit. Der Sachverständige, der in Gemeinschaft mit Medizinalrat Dr. Witting-Thorn die Leiche seziert hat, gibt an, daß sich eine Kopfverletzung nicht mehr feststellen ließ, da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war. Da der Schädel unversehrt war, so kann der Schlag nicht gefährlich gewesen sein. Die Bewußtlosigkeit ist wohl hauptsächlich auf die große Trunkenheit des Ermordeten zurückzuführen. Unzweifelhaft ergab der Befund, daß der Tod lediglich durch Erstickung im Wasser verursacht ist. Da die Angeklagten sich überzeugt hatten, daß Kutzowski vor dem Hineinwerfen ins Wasser noch lebte, so ist es unzweifelhaft, daß es sich hier um einen vorsätzlichen und überlegten Mord handelt. Den jugendlichen Angeklagten war Referendar Weiß als Verteidiger gestellt, der mit Rücksicht auf die mangelhafte Erziehung der Angeklagten um eine milde Strafe bat. Der Gerichtshof hielt in übereinstimmung mit dem Staatsanwalt angeht, der überaus rohen Tat eine solche Milde nicht für angebracht. Kzymowski und Pehlke wurden wegen vollendeten Mordes in Tateinheit mit Raub und wegen schweren Diebstahls zu je 10 Jahren, Moranski und Dymerski wegen schweren Diebstahls zu je 9 Monaten und Johanna Pehlke wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mannigfaltiges.

(Das Ende der Pferdedroschke.)

In der letzten soeben erschienenen Verkehrsstatistik des Polizeipräsidiums macht sich der schnelle Rückgang der Berliner Pferdedroschken besonders bemerkbar. Die Gesamtzahl der Droschken betrug am 31. März d. J. nur noch 3455 gegen 3904 am Ende des vorigen Jahres, davon waren 2055 (gegen 2540) Pferdedroschken und 1400 (gegen 1364) Kraftdroschken. Die Zahl der Omnibusse ist von 859 (darunter 290 Kraftwagen) auf 910 (341

gend, seine Füße, was bei den Orientalen heißt:

„Ich bin vom Kopf bis zu den Füßen dein Freund, und zwar von ganzem Herzen.“

Der Araber nickte und bot dem fremden Gast einen Platz an seiner Seite auf dem goldgestickten Diwan.

„Du bist lange fortgewesen, Fremdling,“ hub er forschend an, „und keine Kunde kam von dir zu mir herüber.“

„Ich war weit ins Land hinein, Zbu Zihad, fern von jeder Noalle (Hütte), aber ich habe viel Interessantes gesehen und gern bin ich gekommen, dir zu berichten.“

Zbu Zihad neigte würdevoll das Haupt und dann lauschte er aufmerksam dem Bericht des weißen Mannes, der sein Freund war.

Inzwischen hatten zwei schwarze Sklaven den Kaffee gebracht, ohne den kein Besuch im Orient denkbar ist. Die linke Hand auf das Herz gelegt, präsentierten sie den sehr heißen, duftenden Trank, den Falk von Falkenstein langsam und mit Behagen schlürfte.

Als die Diener den Saal wieder verlassen, fragte der Araber ganz unvermittelt, die Augen fest auf seinen Gast gerichtet:

„Du brachtest mir einst mein Kind, ja auch (mein Bruder), meine kleine Amina, Kamelshufe hatten sie beinahe zertreten, als sie sich neugierig auf dem Markt herumdünkelte, eine heimkehrende Karawane zu sehen. Du trugst sie auf deinen Armen in mein Haus, erinnerst du dich ihrer?“

Der Afrikaner nickte. Er hatte wohl der schönen Amina gedacht, aber es war nicht Sitte in einem mohammedanischen Hause, nach den Frauen und Töchtern des Hauses zu fragen, wie es auch nicht gebräuchlich war, sie im Hause, wenn man ihnen durch Zufall begegnete, zu grüßen.

(Fortschuna folgt.)

Kraftwagen) gestiegen, die Zahl der Torwagen dagegen von 65 auf 58 gefallen.

Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit und tätlicher Beleidigung war der Kaufmann Fritz Levy aus Wilmersdorf angeklagt. Mitan- geklagt wegen Sittlichkeitsvergehens war der 18jährige Kaufmannslehrling Hermann Rosenstock. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Levy betrieb ein Damenstoff-Engrosgeschäft, in dem er neben zahlreichen weiblichen Angestellten auch mehrere Lehrlinge beschäftigte. Die Beweisaufnahme ergab, daß Levy sich seinen weiblichen Angestellten wiederholt mit un- sittlichen Anträgen genähert hatte und auch zu einem der jungen Mädchen in nähere Be- ziehungen getreten war. Seinen Lehrlingen gegenüber betätigte er sich wiederum auf eine andere Weise. Wenn einer der jungen Leute einen kleinen Fehler gemacht hatte, wurden sie zu dem gestrengen Herrn Chef in das Privatkontor bestellt. Hier mußten sie sich entkleiden und wurden dann von Levy über einen Tisch gelegt und mit einem dünnen Spazierstöckchen bearbeitet. Außerdem soll er sich auch bei dieser Gelegenheit eines Ver- brechens gegen den § 175 St.-G.-B. an den jungen Leuten schuldig gemacht haben. Be- züglich dieses Punktes kam das Gericht zu einer Freisprechung, da hier nur die eigenen Angaben des mitangeklagten Rosenstock vor- lagen. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 2 1/2 Jahre Gefängnis. Das Ge- richt kam, da das Sittlichkeitsvergehen als nicht erwiesen angesehen wurde, zu einer milden Auffassung, erkannte aber trotz der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten wegen der Beleidigung auf sechs Monate Gefängnis, Rosenstock wurde freigesprochen.

(Tödlicher Reitunfall.) Bei einem Spazierritt stürzte in Zehlendorf der Militärintendanturrat Dr. Krüger aus Lichter- felde vom Pferde und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde nach dem Lichterfelder Kreiskrankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung starb.

(Der Wehrbeitrag Krupps) beträgt acht Millionen 607 000 Mark. Davon entfallen 6 900 000 Mark auf das Ehepaar Krupp von Bohlen und Halbach, 847 000 Mark auf die Firma Krupp und 860 000 Mark auf Frau Geheimrat Krupp. Insgesamt zahlt Krupp 57 vom Hundert des Wehrbei- trages des Stadt- und Landkreises Essen (Erfinderschaftsal.) Ingenieur Beech, der Erfinder des nach ihm genannten Luft- schiffes „Beech I“, das im vorigen Jahre zwei recht erfolgreiche Probeflüge absolviert hatte, ist vor einigen Wochen in ärmtlichen Verhält- nissen gestorben. Über den Nachlaß mußte Konkurs verhängt werden und Montag kam es zur Versteigerung des Luftschiffes, das gegenwärtig in der Düsseldorfer Luftschiffhalle verankert ist. Das komplette Luftschiff, mit allen Möbeln, Apparaten und Motoren, dessen Anschaffungspreis etwa 300 000 Mark betrug, erzielte ein Höchstangebot von ganzen 1600 Mark und wurde für diesen Preis auch losgeschlagen.

(Entgangener Gewinn.) Auf ein von sechs Arbeitern in Heilbronn ge- spieltes Los der Lindenmuseums-Lotterie war der Hauptgewinn von 50 000 Mark gefallen. Vor der Ziehung hatte aber einer der Arbeiter den auf ihn entfallenden Teilbetrag des Loses, 50 Pfennig, nicht bezahlt, vielmehr war dieser von einem der anderen Mitspieler-



Der Ostmarkenflug 1914.

Die große Fliegerveranstaltung in unseren Ostprovinzen ist auf fünf Tage berechnet. Sie wird am Sonntag, 14. Juni in Breslau begin- nen und in drei Etappen mit dem Endziel Danzig ausgeführt werden. Die erste, 300 Kilometer lange Etappe führt von Breslau über Frankestein—Liegnitz—Glogau—Lissa nach Posen, die zweite ist 500 Kilometer lang und geht über Bromberg—Graudenz—Allen- stein—Insterburg nach Königsberg. Von Kö- nigsberg aus wird eine Aufklärungsübung in

die Nähe von Allenstein und zurück unternom- men, worauf der Flug weiter über Braunsberg nach Danzig geht, wo das Eintreffen der Flie- ger am Vormittag des 17. Juni erwartet wird. Der Schlußtag des Ostmarkenfluges, der 18. Juni, bringt Flugkonturrenzen in Danzig und die Preisverteilung. Neben offiziellen Wettbe- werben im Photographieren, Bombenwerfen werden noch Sonderwettbewerbe in den vier Hauptetappenstationen abgehalten werden.

den entrichtet worden. Als der Gewinn ge- zogen war, wollte der säumige Zahler auch seinen Anteil an dem Gewinn haben. Das Gericht hat jedoch nunmehr die Entscheidung getroffen, daß er keinen Anspruch auf den Gewinn habe, da er nachweislich den ihn irreführend Betrag des Loses nicht bezahlt hatte. Derjenige Mitspieler, der den Los- anteil des andern mitbezahlt hatte, erhielt nun auch den darauf entfallenden Teilbetrag des Gewinnes.

(16 000 Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung.) Die vermit- telte Private Pauline Petermann in Leip- zig war wegen mehrjähriger Steuerhinter- ziehungen von der Steuerbehörde in Geldstrafe von 4000 Mk. genommen worden. Gegen dieses Strafmandat beantragte Frau Peter- mann gerichtliche Entscheidung. Aber die Sache kam ganz anders, als sie es gedacht hatte — die zweite Strafkammer des Land- gerichtes Leipzig erhöhte die Geldstrafe auf 16 000 Mark. In der Verhandlung stellte es

sich auch noch heraus, daß Frau Petermann sich um 400 000 Mark zu niedrig eingeschätzt hat.

(Mächtige Zweckmäßigkeit) will eine Erinnerungslatte, um die fromme Sage ihren Duft gewoben hat, zerstören. In der Nähe des Dorfes Schröd bei Mär- burg in Kurhessen befindet sich der „Elisa- beth-Brunnen“. Die viele Jahrhunderte alte Quelle ist dem Andenken der Landgräfin Eli- sabeth von Thüringen, der heiligen Elisabeth, geweiht. Die Gemeinde Schröd beabsichtigt, die Quelle als natürlichen Wasserbehälter für eine geplante Wasserleitung zu benutzen. Der Plan hat jedoch eine große Anzahl von Pro- testanten hervorgerufen.

(Das Geständnis auf dem Toten- bett.) Auf dem Sterbelager hat der Knecht Neuber in Tremles Bez. Neuhäus in Böhmen) ein Geständnis abgelegt, vor 15 Jahren gemeinsam mit seinem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Svila, der Näherin Marie Liebesitzig Gewalt angetan und sie ermordet

zu haben. Der Gutsbesitzer war damals verhaftet, aber wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen worden. Neuber ließ, als er das Ende nahen fühlte, den Unter- suchungsrichter rufen und legte ein volles Ge- ständnis ab. Der Gutsbesitzer wurde ver- haftet, während er dem Begräbnis eines Ver- wandten beiwohnte.

(Riesenschwindel in Italien.) Die Staatskasse für Unfallversicherung ist in Neapel von betrügerischen Abofakaten, Ärz- ten und Camorristen um vier Millionen Lire geprellt worden. Die Untersuchung ergab, daß in über 4000 Fällen die Versicherungs- summen erschwindelt worden sind. 23 Per- sonen wurden verhaftet.

Humoristisches.

(Bin Genosse, nenne mich du!) Kol- gende kleine Episode trug sich, wie der „Tägl. Rundschau“ erzählt wird, vor einigen Tagen in der Wohnung eines Berliner Stadtwaters zu, der im roten Hause der sozialdemokratischen Partei angehört und seinem bürgerlichen Berufe nach ein viel in Anspruch genommener Arzt ist. In den Wohnräumen dieses Herrn beherrschte zu der Zeit ein Malermeister mit seinem Gehilfen die Situation, um die Zimmer einer gründlichen Er- neuerung zu unterziehen. Eines Tages will sich der Herr Doktor vom Fortschritt der Arbeiten persönlich überzeugen und richtet dabei an einen der auf der Leiter schaffenden Kubensjünger die Frage: „Ach, hören Sie mal, wann werden Sie mit diesem Zimmer fertig werden?“ — Einem Augenblick unterbricht der Gehilfe seine Arbeit, und von oben herab tönt die leutliche Antwort: „Ja bin Genosse, zu mir kammste du sagen!“ — Was der also aufgeklärte Herr Genosse darauf erwidert hat, entzieht sich leider unserer Kenntnis.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 22. Mai.

Benennung	mehr.	höchster Preis.
Weizen	100 Rilo	19,40
Roggen	100 Rilo	16,60
Gerste	100 Rilo	19,20
Hafer	100 Rilo	15,40
Stroh (Mischl.)	100 Rilo	4,50
Heu	100 Rilo	6,80
Kohlerbsen	100 Rilo	23,-
Kartoffeln	50 Rilo	1,80
Brot	50 Rilo	—
Roggenmehl	50 Rilo	—
Rindfleisch von der Seele	1 Rilo	1,80
Bratfleisch	1 Rilo	1,20
Rahm	1 Rilo	1,20
Schweinefleisch	1 Rilo	1,20
Hammelfleisch	1 Rilo	1,80
Geräucherter Speck	1 Rilo	1,80
Schmalz	1 Rilo	1,80
Butter	1 Rilo	1,80
Eier	50 Stk	3,-
Malz	1 Rilo	1,80
Kartoffeln	1 Rilo	1,80
Hafer	1 Rilo	2,-
Gerste	1 Rilo	2,-
Hafer	1 Rilo	2,-
Schle	1 Rilo	1,60
Gerste	1 Rilo	1,20
Barbinen	1 Rilo	1,-
Bresen	1 Rilo	1,-
Barische	1 Rilo	1,40
Barauschen	1 Rilo	1,40
Weißebohnen	1 Rilo	1,50
Sesfische	1 Rilo	1,50
Hummer	1 Rilo	1,20
Feringe	1 Rilo	1,20
Krebst	1 Rilo	1,20
Milch	1 Rilo	1,20
Petroleum	1 Rilo	1,20
Spiritus	1 Rilo	1,20

(denaturiert)

Der Markt war gut beschl. Es kosteten: Koftrabi 1,00—2,00 Mk. d. Mdtl., Blumen- fohl 20—50 Pf. d. Stopl, Salat 5—8 Pf. d. Röpchen, Spinat 10—15 Pf. d. Rsp., Zwiebeln 50—60 Pf. d. Rilo, Möge- rüben 10 Pf. d. Rilo, Sellerie 20—30 Pf. d. Rilo, Knolle, Radieschen 5 Pf. d. Rilo, Gurken 10—60 Pf. d. Stk., Rhabarber 20 Pf. d. Rsp., Spargel 30—80 Pf. d. Rsp., Klee 20—60 Pf. d. Rsp., Rpfellinen 0,40—1,00 Mk. d. Rsp., Kirschen 50—60 Pf. d. Rsp., Stachelbeeren 35—40 Pf. d. Rsp., Gänse 4,00—6,00 Mk. d. Stk., Enten 4,00—6,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 2,00—3,00 Mk. d. Stk., Hühner, junge 1,50—2,50 Mk. d. Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. d. Paar.



Frühlings-Erwachen

findet uns gerüstet mit wunderbar prächtigen, in jeder

- Nr. 1. Chromleder, Lackkappen, schicke amerikanische Form 7 90
- Nr. 2. Chromleder, Lackkappen 7 50
- Nr. 2. Echt Chevreau, 12 50
- Nr. 3. Neueste Goodyear-Welt- Modelle, schwarz und farbig 10 50
- Nr. 4. Grau oder braun Chevreau, entzückende Modelle 12 50
- Nr. 5. Chromleder, Lackkappen 8 50
- Nr. 6. Braun Chevreau 8 90
- Nr. 7. Grau echt Chevreau mit Stoffeinsatz 7 50
- Nr. 8. Lack, schwarzweiss kariert Stoffeinsatz 8 90

Knaben-, Mädchen-, Kinderstiefel Gediene, naturgemässe Formen Hausschuwaren aller Art Sportschuhe und -stiefel höchst preiswert!

Preisliste vollendet schönen Condor-Mode-Formen

- Nr. 9. Braun und schwarz Chevreau oder Lack 8 90
- Nr. 9. Braun Kalbleder, beige oder grau Nubuk mit schwarzem Lackblatt 10 50
- Nr. 10. Lack, Riemenschnürung 9 50
- Nr. 11. Chromleder, Lackkappen, moderne Ausstattung 8 50
- Nr. 11. Echt Box calf, ohne Lackkappen 11 50
- Nr. 12. Solides Boxleder, neue amerikanische Form 8 90
- Nr. 12. Braun Chevreau 9 50
- Nr. 13. Neuest. Goodyear-Welt- Modelle, schwarz und farbig 12 50

Condor - Patent - Schnürstiefel D. R. P. 174 208. Wird nie geschnürt! Stets geschnürt! Gleich elegant, wie bequem! 19 50 17 50 15 50 13 50 12 50 11 50

Thorn, Schuhwarenfabrik Conrad Tack & Cie, Verkaufsstelle: Breitestr. 17.

Ausstellung

im städtischen Museum
vom 17. Mai bis 5. Juni

Alt-Thorn

Pläne und Ansichten der Stadt
und Umgegend
17.—19. Jahrhundert.

Geöffnet wochentags von 11—1 Uhr
gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf.,
Sonntags von 11—1 Uhr unentgeltlich.

Thorn den 15. Mai 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau eines Eichamts hier selbst erforderlichen Rohbauarbeiten sollen in nachstehenden Losen vergeben werden:

- Los 1) Erd- und Maurerarbeiten
 - Los 2) Zimmerarbeiten
 - Los 3) Dachdeckerarbeiten
- einschließlich Materiallieferung.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Vereinfachungskosten von 1,50 Mk. für je Los 1 und 2 und 50 Pf. für Los 3 bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Mittwoch den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr**, an Herrn Bauratdirektor Wolf — Rathaus, Zimmer Nr. 19 — einzuliefern und findet zu dieser Zeit die Öffnung der Angebote in der angegebenen Reihenfolge im Stadtbauamt in Gegenwart etwa erschienener Bewerber statt.

Thorn den 12. Mai 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gebiete des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deich und einigen Nebeländereien in einzelnen an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Losen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Kalenderjahr zu zahlenden Pachtpreises haben wir einen Termin am Holzhafen (Treffpunkt an dem früher Hesse'schen Gehöft in Otasyn) **Mittwoch den 27. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr**, vor unserem Hafenermeister Kitzke angesetzt, und laden Pachtlustige hierzu ein.

Der Zuschlag erfolgt logisch an den Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachtpreises.

Die Bedingungen können bei dem Hafenermeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Thorn den 15. Mai 1914.
Thorner Holzhafen-Aktien-Gesellschaft.
Der Vorstand.

Eis

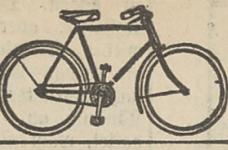
genussfähigstes Kristalleis hergestellt im hiesigen Schlachthof, wird täglich abgegeben.

- Der Verkauf erfolgt:
- 1. ab Schlachthof: pro Block (1/2 Ztr.) zu 50 Pf., pro 1/2 Block (1/4 Ztr.) zu 30 Pf., pro 1 Block (1/2 Ztr.) zu 60 Pf., im Einzelverkauf: pro 1/2 Block (1/4 Ztr.) zu 35 Pf., pro 1 Block (1/2 Ztr.) zu 70 Pf.
- Bestellungen und Abholungen von Restantanten, die täglich oder jeden zweiten Tag beziehen, werden schriftlich oder telefonisch im Schlachthofbüro angenommen.
- Telephonische Bestellungen (Nr. 25) nur vormittags 7—10 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr.
- Thorn den 30. April 1914.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Geschäfts-Verlegung.
Photographisches **Atelier Bonath** und Vergrößerungs-Anstalt
Jetzt **Breitestr. 2 - Tel. 536**
Eingang Bachestr. Gegründet 1898.
1914 neu erbaut.
2. Geschäft: **Thorn Schiessplatz.**
Telephon 1044.
Eigenes Geschäftshaus im Lager.

Mehrfach prämiert.

Photograph für die Mitglieder des deutschen Offiziers- und des Thorner Beamten-Vereins.



Nebenverdienst durch Verkauf von Alemannia-Fahrräder

Verlangen Sie illustr. Katalog Nr. 57 über Fahrräder und Zubehörteile gratis und franko, ehe Sie kaufen. — Pneumatikmäntel M. 2.— mit Gar., M. 2.70, 3.20, 3.80, 4.80. Schläuche M. 1.70, 2.10, 2.50, 2.80. Acetylenlaternen M. 1.50, 2.30, 2.55, 2.90, 3.70.

J. Fries Beseler Nachfl., Fahrradfabrik, Flensburg.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen, wird hierdurch auszugswise zur Kenntnis der beteiligten Gewerbetreibenden gebracht.

§ 1. Geltungsbereich der Verordnung.
Den Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung unterliegen alle zum Ausschank von Bier aus Fässern gegen Entgelt benutzten Vorrichtungen, sofern dabei Kohlendioxid und eine höhere Preisung als der natürliche Aufdruck zur Verwendung gelangen. Daneben finden, wenn als Druckmittel Kohlendioxid verwendet wird, auf die Behälter für die flüssige oder gasförmige Kohlendioxid die Bestimmungen der Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen, vom 17. Oktober 1905 (Amtsblatt pro 1905, S. 356 ff.) bzw. vom 22. März 1909 (Amtsblatt pro 1909, S. 92) Anwendung, soweit nicht in folgendem etwas anderes bestimmt ist.

§ 2. Anzeig- und Betriebserlaubnis.
(1.) Die Unternehmer der Bierdruckvorrichtungen haben vor deren Ingebrauchnahme oder vor wesentlichen, d. h. das verwendete Druckmittel, die Art der Druckregelung oder die Kontrollvorrichtungen betreffenden Veränderungen der zuständigen Ortspolizeibehörde unter Befügung einer von dem Unternehmer und dem Lieferanten der Vorrichtung zu unterzeichnenden Beschreibung der Anlage schriftliche Anzeige zu erstatten. Ein Muster dieser Beschreibung ist beigelegt. (Anlage 1.)
(2.) Die Erlaubnis zur Benutzung wird von der Ortspolizeibehörde schriftlich erteilt, wenn die vorchriftsmäßige Beschaffenheit der ganzen Anlage nach Maßgabe der Bestimmungen in den folgenden §§ 3 bis 7 festgestellt ist.

§ 3. Kontrollvorrichtungen.
(1.) In den Bierleitungen und zwar möglichst in der Mitte zwischen Bierfaß und Zapfhahn muß eine bequeme zugängliche und leicht anzuwendende Kontrollvorrichtung vorhanden sein, welche von der Landespolizeibehörde als geeignet anerkannt ist, um jederzeit den Zustand im Innern der Bierleitungsröhre zuverlässig festzustellen. Von der Anordnung einer besonderen Kontrollvorrichtung kann Abstand genommen werden, wenn die Bierleitung in einzelne Stücke zerlegt werden kann, die durch Hindurchsehen gegen das Licht oder, falls dies infolge Krümmung eines Rohrstücks nicht möglich ist, durch Hindurchführen einer sauberen Rohrbürste mit biegsamem Stiel und durch Auspülen dieser Bürsten in klarem Wasser auf ihre Sauberkeit geprüft werden können.
(2.) Werden zu diesem Zwecke Kontrollröhren benutzt, so müssen sie so beschaffen sein, daß das Bierleitungsrohr ohne eine Querschnittsänderung geradlinig durch sie hindurchgeht, und daß weiter eine Abstellung des Zulaufs des Bieres vom Faße aus während der Vornahme der polizeilichen Revision nicht erforderlich ist. Die Kontrollröhre muß genau in den Ausschnitt des Leitungsrohrs hineinpassen, eine genügende Länge haben und durchweg gleichmäßig mit einem starken Leberzeug von reinem, in 100 Gewichtsteilen nicht mehr als einen Gewichtsteil Blei enthaltenden Zinn versehen sein.

Kontrollröhren müssen in leicht leserlicher Schrift die Bezeichnung der Firma des Lieferanten und die laufende Fabriknummer tragen. Alle Kontrollvorrichtungen müssen mit einer Vorrichtung zur Anlegung einer polizeilichen Verschlusplombe versehen sein, die nur vom kontrollierenden Polizeibeamten entfernt und auch nicht beschädigt werden darf. Bei Kontrollröhren muß die plombierung die Feststellung des Hahnens in der vom kontrollierenden Beamten beabsichtigten Lage und außerdem die Unzugänglichkeit des Hahnens sichern.
§ 4. Besondere Vorschriften.
Für die Benutzung von Druckvorrichtungen zum Ausschank obergäriger Biere sind die etwa erlassenen besonderen Vorschriften betreffs der zur Vermeidung des Schäumens zu treffenden Vorrichtungen zu beachten.

§ 5. Aufstellung, Betrieb und Reinigung.
(1.) Die Bierauschankstelle muß derart angeordnet sein, daß es den Gästen möglich ist, das Ausschanken zu beobachten.
(2.) Alle beim Ausschanken von Bier unter Druck zur Verwendung kommenden Vorrichtungen (§§ 4 bis 7) sind dauernd in sauberem und ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten. Die Aufstellung muß so erfolgen, daß dieser Zustand leicht kontrolliert werden kann. Die Bierleitungen sind nach Bedarf, mindestens jedoch alle 14 Tage, innen gründlich zu reinigen.
(3.) Die Art der Reinigung bleibt dem Betriebsunternehmer überlassen.
(4.) Zum Nachspülen nach der Reinigung muß einwandfreies Wasser verwendet werden.

§ 6. Beaufsichtigung und Prüfungen.
(1.) Die Unternehmer der Bierdruckvorrichtungen haben die polizeiliche Beaufsichtigung ihrer Bierdruckvorrichtungen während des Betriebes jederzeit zu gestatten.
(2.) Für die Kohlendioxidbehälter wird nur eine erstmalige Prüfung vorgeschrieben. Dabei ist das Fabrikbild, das die Firma oder den Wohnort des Herstellers, das Jahr der Herstellung und den höchsten Betriebsdruck (nicht mehr als 1 1/2 Atmosphären) enthält, so zu stampeln, daß es ohne Verletzung des Stempels nicht entfernt werden kann.

§ 7. Bescheinigungen.
Die Bescheinigungen der Ortspolizeibehörden, durch welche die Erlaubnis zur Ingebrauchnahme neuer Bierdruckvorrichtungen oder zu wesentlichen Veränderungen an vorhandenen Vorrichtungen erteilt ist (§ 2, Absatz 2), sind mit den im § 7 der Polizei-Verordnung vom 7. Oktober 1905, betreffend den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen, genannten Bescheinigungen über die erstmaligen Prüfungen der Kohlendioxidbehälter zusammen in Revisionsbücher nach dem anliegenden Muster (Anlage 2) einzufügen, in welche die mit der Ueberwachung der Bierdruckvorrichtung beauftragten polizeilichen Beamten oder die dafür bestellten Sachverständigen das Prüfungsergebnis jedesmal nach der Prüfung logisch einzutragen haben unter Angabe einer Frist, innerhalb welcher etwaige Mängel zu beheben sind. Die Revisionsbücher sind aufzubewahren und jederzeit dem kontrollierenden Polizeibeamten auf Erfordern vorzulegen.

§ 8. Sachverständige.
(1.) Die zur Vornahme der erstmaligen Prüfungen von Kohlendioxidbehältern (§ 7) und zur Aufstellung von Bescheinigungen (§ 10) zuständigen Sachverständigen ernennt die Landespolizeibehörde. Diese bestimmt auch die Stempel, deren sich die Sachverständigen zu bedienen haben.
(2.) Die Bescheinigungen der in einem Regierungsbezirke Preußens ernennten Sachverständigen gelten für den ganzen Umfang der Monarchie.

§ 9. Strafbestimmungen.
Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht andere Strafgesetze eine höhere Bestrafung verlangen, mit Geldbuße bis zum Betrage von 30 Mk. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.
Thorn den 16. Mai 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Familien- u. Fremdenpension

Inh.: Frau Hauptmann Schultz, geb. Dietrich,
Berlin W. 30, Habsburgerstr. 10, 1.
Telephon Kollendorf 8197.
5 Minuten vom Untergrundbahnhof Kollendorfplatz, 2 Minuten von der elektrischen Bahn. Zimmer mit u. ohne Pension, auch tages- u. wochenweise. Elektrisch Licht und Bad. Mäßige Preise.

Zum Pfingstfeste!

Grosser billiger Schuhwarenverkauf

in Culmerstr. 10. Penner's Filialen Gerberstr. 29.

Damen-Halbschuhe in allen modernen Formen und Farben . . . 12.50, 10.50, 9.50, 8.50, 6.50.
Weisse Leinenschuhe mit und ohne Lederabsatz 5.50, 4.50, 4.00, 3.75.
Damen-Schnürstiefel, braun und schwarz Lack 14.50, 12.50, 11.50, 9.50, 8.50, 5.50.
Sandalen, braun Rindleder, Normalform, in allen Grössen billigst.
Mädchen-Schnürstiefel, Lack, amerik. Formen, sowie Kinder-Schuhwaren in grosser Auswahl am Lager.
Es ist hiermit jedem Gelegenheit geboten, bei uns einen guten reellen Schuh wirklich preiswert zu kaufen. — Bitte meine Schaufenster zu beachten.
H. Penner.

Tisinal in weinl. Spiritus jede Flasche
nennen Sie selbst Tisinal

Tisinal

Wundermittel für alle
Frauen im Gesundheitszustand

„Ganz frisch vom Block
überall erhältlich“

Jurgens & Prinzen GmbH, Goch (Rhd) SOLO in
Fabrikanten der altbewährten Marke Carton.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Naturforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Ärzten anerkannt) verwendet gegen 20 Pf. für Porto im verschlossenen Doppelbrief ohne Aufdruck Dr. med. F. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, (Fro.).
Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mit dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.

Syphilitiker!

Aussuchen erregende Entstellungen über 276 Todesfälle durch Anwendung des im Anfang so viel verpöbelten Professor Ehrlich's Salvarsan (Ehrlich-Sala 606) macht der bekannte Berliner Polizei-Arzt Dr. med. Drem. Wer sich näher hierüber orientieren will, verlange kostenlos ohne jede Verpflichtung hochinteressante Broschüre in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Seemann G. m. b. H. in Sommerfeld (Kant.). In der Broschüre finden Sie auch Beantwortung der Fragen: „Ist Syphilis in kürzester Zeit ohne Rückfall ohne Berufshilfe, ohne Einprägung, ohne Quecksilber (Schmerzmittel), ohne sonstige Gifte heilbar?“ „Gibt es eine absolute unschädliche aberall unauffällig durchführbare Kur?“

In meinem Neubau
Seglerstraße Ecke Altstädtischer Markt
sind noch von sofort zu vermieten:

- 1 großer Laden
- 1 kleiner Laden
- 1 kleine Wohnung (3 Zimmer)

Zentral-Heizung
Zu erfragen bei
Hedwig Strellnauer, Inh.: Julius Leyser,
Breitestr. 30.

Wagenräder
jeder Größe und Gestelle liefert billigst
Richard Redmann,
Thorn, Brombergerstraße 110.

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an,
Gold-Tapeten v. 20 Pf. an,
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 189.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Bruchbänder
mit u. ohne Feder

Geradehalter, Gummistrümpfe
Damen-Leibbinden, sowie alle
Bandagen, Extra-Antertigung
und Reparaturen,
spezielle Damenabteilung
bei
Franz Seidler, Optiker,
Altstadt, Markt 4,
neben der Apotheke.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können
deshalb auch nur durch innere
Behandlung gründlich und dauernd
geheilt werden. Hauptmittel ist das
Heile hierfür.
Frau Will hatte auf Armen, Beinen
und der ganzen Brust förmliche Wunden
von Ausschlag, ist aber nach der letzten
kur vollständig geheilt worden. Ich
komme, um Ihnen den gebührenden
Dank abzufassen. Gott vergelte es Ihnen.
Dolmann, Barner in Keitrah.
Die patentamtlich geschützte
Santipillen Apotheke zu haben. Ver-
sendet auch nach auswärts. Rheinania,
Fabrik chem. pharmazeut. Produkte,
Bonn.

Henkel's Bleich-Soda

für den
Hausputz

Gutgebrannte
Ziegelsteine
aus meiner
Dampfzegielei Michalowo
bei Argonau.
Staatsbahnanschluss, nach
Station Thorn Ortsstraße,
hat zur sofortigen Lieferung abzugeben
Bernhard Schwensenz
Gohenzalz.
Ein guter Arbeitswagen
(Einspanner) zu verkaufen
Lindenstraße 60.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Hauptversammlung des Vereins gegen das Bestechungswesen.

Berlin, 16. Mai.

Unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienrats Hüttenmüller (Ludwigshafen) trat heute Nachmittag hier im Gebäude der Handelskammer der Verein gegen das Bestechungswesen zu seiner dritten ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Als Vertreter der Behörden waren erschienen: vom Reichsamt des Innern Geheimrat von Specht, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Hornemann vom Landgericht II Berlin, Staatsanwalt Dr. Rinde vom Landgericht III Berlin und für den Magistrat Berlin Regierungsbauinspektor Köster. — Mit Überfülle an Arbeit haben das Nichterwähnen von Vertretern entzündigt: das Reichsjustizamt, das Reichsmarineamt, der Handelsminister, der Justizminister, der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Kammergerichtspräsident.

Der Vorsitz dankte in seiner Begrüßungsansprache für die Anerkennung, welche die Bestrebungen des Vereins seitens der Behörden gefunden haben. Der Verein habe gewissermaßen ein Anrecht auf die Unterstützung der Behörden, welche geschäftliche Betriebe unterhalten, weil die Bekämpfung des Bestechungswesens im allgemeinen Interesse liege. Nicht nur die deutsche Volkswirtschaft, sondern auch die öffentliche Moral werde durch das Bestechungswesen schwer geschädigt. Hierauf erbatte der Generalsekretär des Vereins Dr. Pohls (Berlin) den Geschäftsbericht. Aus ihm geht hervor, daß dem Verein verschiedene Staatsbehörden, 28 Handelskammern, 77 Verbände, 444 gewerbliche Betriebe, mehrere Staatsanwälte und ein Professor des Strafrechts als Mitglieder angehören. Der Verein hat sich im Berichtsjahre namentlich die Konsolidierung der Rechtslage bezüglich des § 12 des Wettbewerbsgesetzes angelegen sein lassen. Auf diesem Gebiete liegen vier Entscheidungen des Reichsgerichts vor, die im Sinne des Vereins ausgefallen sind. Diese Feststellungen widerlegen auch die Behauptung, es sei nicht zu unterscheiden, ob es sich um Schmiergelder oder um straffreie Trinkgelder handle. Es wurde ferner festgestellt, daß die Strafbestimmungen des § 12 auch auf Mittverbrechensbestimmungen für öffentliche Beamte zu gelten haben. Durch diese Anwendung dieses Paragraphen wird die offenbar vom Oktober 1909, dem Erlaß des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb her offene Lücke ausgefüllt. Endlich wurde die prozessuale Form des Vorgehens wegen Vergehens gegen den § 12 des Wettbewerbsgesetzes in einwandfreier Form festgestellt. Verschiedentlich ist der Vorschlag gemacht worden, dem Bestechungswesen durch Brandentdeckungen abzuwehren. Der Verein hat auf diesem Gebiete auch mitgearbeitet, in erster Linie bei der Harzbranche, weil hier nur eine geringe Zahl von Betrieben, 22, in Frage kamen, der Erfolg war aber doch gering. Jedoch wird der Verein weitere Versuche machen. Der Bericht teilt dann mit, daß der Verein im abgelaufenen Berichtsjahr 17 Prozesse wegen Bestechungen geführt hat, bei denen insgesamt 26 Personen verurteilt wurden. Der Vorwurf, daß der Verein gegündet sei, um die Angelegenheiten noch mehr unter die Fuchtel der Prinzipale zu bringen, werde durch die Statistik widerlegt, die beweise, daß die Mehrzahl der Verurteilten Profuristen oder Prinzipale seien. (Beifall.) Königlich Oberamtsrichter Dajeneimer (Ludwigshafen a. Rh.) behandelte sodann das Thema: „Die Würde des Kaufmanns und das Bestechungswesen“. Der Redner wies darauf hin, daß man das Bestechungswesen bisher in erster Linie vom wirtschaftlichen oder juristischen Standpunkte aus behandelt habe. Abgesehen von dieser Seite der Frage ist nicht weniger wichtig die: wie verhält sich das Bestechungswesen mit der Würde des Kaufmanns? Es ist ein schändliches Wort, das vom Schmierer. Man hört sofort bei der bloßen Nennung des Wortes, daß Schmierer mit der Würde des Kaufmanns nicht zu vereinbaren ist. Die Würde des Kaufmanns schließt zwei Momente in sich: das ethische und das ästhetische. Ein würdiger Kaufmann ist ein sittlich hochstehender Kaufmann, der auf seinen Nutzen bedacht ist, aber niemals zum Nachteil der Konkurrenz, der dem Spruche huldigt: Loben und Leben lassen! Das ästhetische Moment zeigt sich in der äußeren Lebensführung. Nicht Orden und Titel sollen das höchste des Kaufmanns sein; er darf diese äußeren Zeichen wohl annehmen, aber nicht danach streben, der würdige Kaufmann führt in sich selbst seinen Wert. (Lebhafter Beifall.) — Justizrat Dr. Ludwig Fuld (Mainz) erörterte dann an der Hand einer Reihe von Beispielen aus der Praxis, wie notwendig es sei, dem § 12 des Wettbewerbsgesetzes eine Ergänzung im Sinne der Bestrebungen des Vereins zu geben.

Gemeinnütziges.

Klebwasser für Wäsche. ¼ Kilogramm Chloralkali rühre man mit einem halben Liter Wasser zu Brei und füge noch ½ Liter Wasser hinzu. In ¼ Liter kochendem Wasser löst man ¼ Kilogramm Glaubersalz auf, läßt es erkalten und gießt alles nach einer Stunde zusammen. Am anderen Tage siebt man es durch Leinwand und füllt die Lösung in Flaschen zum Aufbewahren.

Moder- und Stofflecke aus Wäsche zu entfernen. Sie entstehen sehr leicht, wenn man schmutzige Wäsche feucht aufbewahrt oder zum Bügeln einprengt und sie so mehrere Tage stehen läßt. Man entfernt die Flecke mit Butter, indem man diese einige Minuten darauf stehen läßt und dann mit Wasser angefeuchtete Pottasche daraufbringt. Wird die Wäsche dann gut durchgerieben und gebleicht, so verschwinden die Flecke bald ganz. **Um kurze Lufttüte zu machen,** schmilzt man Paraffin in einem Kessel bei gelindem Feuer, wirft die trockenen Korke hinein und hält sie mittelst eines durchlöchernten und beschwerten Deckels unter dem Spiegel der Flüssigkeit. Nach 5 Minuten werden sie herausgenommen und abgekühlt. Sie lassen sich wie Wachs schneiden und in den Hals der Flasche leicht eintreiben.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Die „Bugra“ Nr. 10, die vom literarischen Bureau der Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung herausgegebene Korrespondenz, bringt an erster Stelle einen Artikel von Eugen Walter Schmidt, „Presse und Kind“, ferner eine Notiz über die Abteilung „Neuzeitliche Buchkunst und angewandte Graphik“. Außerdem enthält die Nummer einen Aufsatz von Karl Hildebrand über „Perkeo“, den zwerghaften Wächter am Riesenfaß im Fäßteller des Heidelberger Schlosses, dessen getreue Nachbildung das „Akademische Viertel“ der Buchgewerbe-Ausstellung bildet. Mustriert ist die Nummer durch eine Abbildung des Eingangsturmes zum „Akademischen Viertel“ und durch ein Bild des Zwerges Perkeo.

Mannigfaltiges.

(Breslauer Beamten-Spar- und Darlehensverein.) Fast drei Viertel der Sparere haben bereits ihre Verzinsklärung abgegeben, sodaß Aussicht vorhanden ist, den Konturs abzuwenden. Ferner ist es gelungen, die Ansiedlungskommission zu bewegen, das dem Verein gehörige Gut Hammer für den Preis von 600 000 Mark in bar zu erwerben. Daburch dürfte die Beschwerde, die gegen den Konturs des Vereins erhoben worden ist, Erfolg haben.

(Gubenunfall.) Im Antonstöß der Rubengrube in Neurode (Schlesien) waren in der Nacht zu Donnerstag vier Bergleute beim Abräumen beschäftigt, als plötzlich Kohlenlager in großen Massen in die Brüche gingen. Die Bergleute Weniger und Scholz wurden getötet, die beiden anderen gerettet.

(In dem Kreditswindelprozeß Thelen und Genossen), der seit drei Wochen die achte Strafkammer des Landgerichts I Berlin beschäftigt hat, wurde Dienstag die Beweisaufnahme geschlossen. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltstaatsanwalt Dr. Wandel, beantragte nach einem längeren Plädoyer, in welchem er auf die außerordentliche Gemeingefährlichkeit derartiger Warenschwindel hingewiesen hatte, folgende Strafen: gegen Thelen zwei Jahre zwei Wochen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, gegen Joerg zwei Jahre neun Monate Gefängnis, gegen Lindemann zwei Jahre vier Monate Gefängnis, gegen Bonté sechs Monate, gegen Frau Bonté ein Jahr, gegen Adam zwei Monate, gegen Jantowski ein Jahr zehn Monate, gegen v. Kondratowicz sechs Monate, gegen den Leutnant a. D. von der Lippe eine Woche Gefängnis und gegen Metke Freisprechung. Nach den Plädoyers der Verteidiger ergriff noch Staatsanwalt Dr. Gutjahr das Wort zu einer längeren Replik. — Das Urteil wird am Freitag verkündet werden.

(101 Jahre alt.) Der älteste Bürger Potsdams, der 101 Jahre alte Hofschirmermeister Fritz Ferse, der wiederholt vom Kaiser ausgezeichnet wurde, ist Montag Abend gestorben.

(Im Kanalschacht erstikt.) Bei Kanalisationsarbeiten vor dem neuen Rathause in Ferne erstikten in einem Kanalschacht zwei Arbeiter, die verbotswidrig hinabgestiegen waren und versanken im Schlamm. Ein Schachtmeister, der die Leute retten wollte, verlor die Besinnung und wurde von einem vorüberkommenden Bergmann gerettet.

(80jähriges Bestehen einer Schiffbau-Aktiengesellschaft.) Am 20. Mai d. Js. kann Ridders Reismühlm, Reederei- und Schiffbau-Aktiengesellschaft in Bremen, ein ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Durch Kommerzienrat Ridders 1834 gegründet, von der Familie weitergeführt, hat das Unternehmen, geführt auf seine langjährigen Beziehungen, viel zur Entwicklung des Handels zwischen China und Deutschland beigetragen.

(Ein besonderer Poststempel für die „Bugra“.) Das Reichspostamt, das auf dem Gelände der „Bugra“ ein eigenes Ausstellungspostamt eingerichtet hat, hat hierfür auch einen besonderen Briefaufgabestempel herstellen lassen, womit die auf dem Ausstellungspostamt aufgetragenen Sendungen bedruckt werden. Der Stempel zeigt das bekannte Plafatbild der Ausstellung. Es ist übrigens das erste Mal, daß die Postverwaltung auch dazu beiträgt, eine deutsche Ausstellung bildlich überall bekannt zu machen.

(Verurteilung wegen Betrug.) Nach mehrtägiger Verhandlung hat das Landgericht Leipzig den Rechtsanwält Dr. Jarreau wegen Betrug zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt und ihm für zwei Jahre die Befähigung abgenommen, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Jarreau hatte 1908 in Leipzig eine Gesellschaft zur Fabrikation von Hartgummiwaren gegründet. Da das Unternehmen nicht florierte, veranlaßte er durch falsche Vorspiegelungen einen Kaufmann aus Frankfurt am Main, für 30 000 Mark gänzlich wertlose Anteile der Gesellschaft zu übernehmen.

(Eisenbahnunfall.) Dienstag früh um 6 Uhr 40 Minuten fuhr der von Langenburg kommende Personenzug 1516 auf den im Bahnhof Bohwinkel haltenden Personenzug 830 auf.

Der Lokomotivführer des Zuges 1516, ein Postbeamter und zwei Reisende wurden leicht verletzt. Beide Lokomotiven wurden beschädigt, die Packwagen und ein Personenwagen vierter Klasse zertrümmert. Die Schuld trifft anscheinend den Fahrdienstleiter.

(Bestechung.) Die Strafkammer des Landgerichts Tübingen verhandelte Dienstag infolge eines Strafantrages des Vereins gegen das Bestechungswesen gegen den Färbermeister Ernst Gedeler aus Reutlingen wegen Bestechung. Der Färbermeister hatte für seine Firma einen Auftrag auf Farbstoffe zu vergeben und wollte den Auftrag dem Stuttgarter Vertreter einer großen Farbenfabrik zuwenden, falls dieser ihm zehn Prozent des Fakturbetrages als Schmiergeld auszahle. Der Meister mutete dem Vertreter sogar in betrügerischer Absicht zu, den Rechnungsbetrag um das Schmiergeld zu erhöhen. Er schrieb dem Vertreter: Mit dem Preis bin ich einverstanden, wenn Sie mir 10 Prozent gewähren, der Preis würde sich somit auf 1,95 per Kilo stellen, zu 1,75 sagten Sie am Telefon. Der Angeklagte war geständig. Das Gericht erkannte auf 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

(Noch ein Preßprozeß im Elsaß.) Der kommandierende General des 15. Armeekorps von Deimling hatte gegen den verantwortlichen Redakteur des „Journal d'Alsace-Lorraine“ Jung Strafantrag gestellt wegen eines Artikels vom 5. Juli v. Js., in dem erzählt wird, daß angeblich zwei Offiziere vor dem Kasino auf dem Broglieplatz einen vorübergehenden Zivilisten durch das Wort Wades beleidigt hätten. Das Landgericht Straßburg, vor dem Mittwoch die Sache zur Verhandlung stand, erblickte in dem fraglichen Artikel eine Beleidigung des preußischen Offizierkorps. Das Urteil lautete auf 400 Mark Geldstrafe eventuell 40 Tage Haft, Einziehung der betreffenden Nummern des Journal sowie Vernichtung der Platten und erkannte dem Kläger das Recht zu, das Urteil in der „Straßburger Post“ und dem „Journal“ zu veröffentlichen. Ferner wurde der Beklagte zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

(Unterschlagungen eines Postbeamten.) Ein Postbeamter namens Josef Wilczek hat auf einem Krautauer Postamt neun Geldbriefe im Betrage von 192 620 Kronen unterschlagen und ist dann geflohen. Er wird festbrieflich verfolgt.

(Der weiße Tod.) Der Juweliersohn Diesel aus Düsseldorf, der vor 14 Tagen von Innsbruck eine Hochtour in die Nordfette unternommen hatte und seither vermißt wurde, ist Mittwoch Abend als Leiche unterhalb des Haselehars aufgefunden worden. Die Leiche wurde nach Innsbruck gebracht.

(Giftmordversuch an dem Gouverneur von Guadeloupe.) Privatmedeuren aus Bordeaux auszufolge ist auf den Gouverneur von Guadeloupe, Merwart, dessen Familie und den Kabinettschef Dubois und Familie ein verbrecherischer Anschlag verübt worden, indem auf alle Personen ein Giftmordattentat verübt wurde. Während Merwart und Familie noch schwerkrank darniederliegen, sind Dubois und Frau bereits wieder hergestellt. Man sucht die Attentäter in den Kreisen der Wein- und Spiritusindustrie, da man in letzter Zeit große Unzufriedenheit wegen eines neuen Edikts des Gouverneurs gegen die Wein- und Spiritusfabrikanten bemerkte.

(Tod durch Blisßschlag.) Wie aus Orleans gemeldet wird, schlug der Blitz in eine Gruppe von Krankenwärterinnen und Kranken des Irrenhauses zu Fleury ein, die sich während eines Gewitters unter einen Baum geflüchtet hatten. Eine Wärterin wurde getötet, drei andere und eine Krankenschwester wurden schwer verletzt.

(Eine tapfere Frau.) Bei Saint-Denis auf der Eisenbahnlinie Paris—Calais wurde der Bahnwärter Boullain von Einbrechern erschossen. Trotz ihrer Verwundung verließ die Frau des Erschossenen den Bahndienst drei Stunden lang, eine Reihe von Zügen passierten die Strecke. Daß eine Katastrophe vermieden wurde, ist lediglich das Verdienst der braven Frau.

(Weibliche Rowdys.) Eine Anzahl Anhängerinnen des Frauenstimmrechts versuchten Dienstag Nachmittag in den Badinghampalast in London einzubringen, um dem König eine Petition für das Frauenstimmrecht zu überreichen. Die Polizei zerstreute die Manifestantinnen. Frau Panthurst wurde am Eingang des Palastes verhaftet. Bei der Verhaftung kam es an der nach dem Hydepark zu gelegenen Ecke des Schlosses zu einem Handgemenge zwischen Anhängern und Anhängerinnen des Frauenstimmrechts und Polizeibeamten. Vielen der Beamten wurde der Helm vom Kopfe geschlagen. Im Ganzen wurden 46 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich drei Männer.

(Zunehmende Tätigkeit des Stromboli.) Der Mailänder Secolo meldet aus Pa-

lermo, daß die Tätigkeit des Vulkans Stromboli auf der gleichnamigen Insel seit Sonntag in unheimlicher Weise zugenommen habe. Große Steinblöcke werden emporgeschleudert, starke Erdstöße von unheimlichen unterirdischen Donnern begleitet. Die Bevölkerung steht unter dem Eindruck der ernstesten Befürchtungen.

(Große Überschwemmung in Rußland.) Auf beiden Seiten des Uralgebirges herrscht eine ungewöhnliche Überschwemmung. Die Dampfergesellschaften lehnen die Verantwortung für Beschädigung der Frachten auf den Landungsplätzen ab. In den Geschüßfabriken sind einige Abteilungen überschwemmt. Die Sommer- und Winterstaaten auf hunderten von Desjatinen sind vernichtet. Fast alle Brücken der Tobolsker Poststraße sind fortgeschwemmt, ebenso über hunderttausend aufgestapelte Bahnschwellen und über tausend Taden Brennholz. Auch viel Vieh ist umgekommen. Die Bevölkerung leidet Mangel an Lebensmitteln und Viehfutter.

(Feuer in der Petersburger Putz-Lowerst.) In einer Werkstatt der Werft brach Dienstag Vormittag ein Feuer aus, das im Laufe einer Stunde außer dieser Werkstatt noch zwei andere zerstörte. Das Feuer vernichtete viele Teile von in Bau befindlichen Schiffen. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich Unvorsichtigkeit. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Rubel.

(Eine russische Ortschaft niedergebrannt.) Die Ortschaft Kratinowo im Gouvernement Komno ist zur Hälfte niedergebrannt.

(Der Hafen von Archangelsk) ist eisfrei. Der erste Dampfer aus dem Auslande ist Dienstag hier eingetroffen.

(Die Pest in China.) Der Gouverneur von Hongkong berichtet, daß in der letzten Woche 241 Erkrankungen an Pest vorgekommen sind, von denen 185 tödlich verliefen.

(Ein sehr umfangreicher Waldbrand) hat die Forsten von Kitami auf der Insel Hokkaido (Japan) vernichtet. Die Gewalt der Flammen konnte im Laufe des gestrigen Tages nicht gebrochen werden, da der Holzbestand infolge der großen Dürre sehr trocken ist. Die ganze Bevölkerung beteiligte sich an den Löscharbeiten. Wie es heißt, sollen 13 Personen dabei verbrannt sein.

(Schiffsunfälle.) Nach Meldung aus Malaga hatte sich an Bord des deutschen Dampfers „Schleswig“ in einem Vorraum Gas angesammelt. Ein Hilsstoch, der in den Raum hinabstieg, erstickte. Auch drei andere Matrosen, die ihn retten wollten, fanden auf gleiche Weise den Tod. Einem fünften Matrosen, der, mit einem Rauchhelm versehen, hinunterstieg, gelang es nur noch, die vier als Leichen zu bergen. — Aus Biserta wird gemeldet: Durch einen Unglücksfall in dem hinteren Kesselraume des Torpedobootszerstörers „Arenubin“ sind fünf Mann schwer verbrannt worden; vier davon sind ihren Verletzungen erlegen. — Der Hinterkessel des Maschinen-Schulortpedobootes 16 erlitt Mittwoch Vormittag in Pola wahrscheinlich durch Bersten von Wasserrohren, eine Havarie. Durch auströmenden Dampf wurden sechs Mann verletzt.

(Der Dampfer „Waterland“) ist Dienstag Vormittag um 7 Uhr 47 Minuten bei der Quarantäne in Remport eingetroffen und mittags 1 Uhr 15 Minuten ins Pier eingebracht worden. **(Gerettet.)** Das auf einen drahtlosen Hilsruf herbeigeeilte Schiffschiff „Connecticut“ hat etwa hundert Passagiere des hundert Meilen nördlich von Tampico gestrandeten und zerschmetterten Dampfers „Atlanta“ gerettet. Die Passagiere setzten sich zum größten Teile aus Ausländern zusammen, die von Galveston, wohin sie sich geflüchtet hatten, nach den Eisfeldern von Tampico zurückkehren wollten.

(Verurteilung eines Millionärs wegen Zöllhinterziehung.) Aus Chicago wird gemeldet, daß der bekannte amerikanische Millionär John Zeile, der Besitzer einer bedeutenden Margarinefabrik, wegen Zöllhinterziehung zu einer Geldstrafe von 2000 Pfund Sterling und zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Gedankenplitter.

Niemandem verrollen die Stunden schneller als denen, die gern arbeiten, denn jede gute Arbeit ist eine Sehnsucht.

Alle Fehler, die man hat, sind vergeßlicher als die Mittel, die man anwendet, sie zu verbergen.

La Rochefoucauld.



